



VELKD

Texte aus der VELKD

Nr. 156 - Januar 2011

„Heil und Heilung“ -

Beobachtungen aus dem Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften der VELKD

Aus dem Inhalt

Beiträge

„Es gibt kein unheilbar“ – Ein Slogan in vielen Spielarten

Pfr. Eduard Trenkel

Seite 2

Therapie oder Religion

Dr. Harald Lamprecht

Seite 6

Geistheilung

Dr. Harald Lamprecht

Seite 13

Aura Soma

Dr. Matthias Pöhlmann

Seite 21

Energie und Heilung in Esoterik und Parawissenschaft

Dr. Wolfgang Behnk

Seite 26

Heilung in der pfingstlich-charismatischen Bewegung

Pfr. Annette Kick

Seite 47

Heilung und Heil aus evangelischer Sicht

Dr. Matthias Kleiminger

Seite 54

Texte aus der VELKD

Seite 59

Bestellhinweis zum Erwachsenenkatechismus

Seite 64

Vorwort

Die vorliegende Sammlung von Beiträgen zu „alternativen“ Heilverfahren entstand im Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands als abschließende Arbeit im vergangenen Berufszeitraum. Dieser setzte sich aus den Sekten- und Weltanschauungsbeauftragten verschiedener evangelischer Landeskirchen zusammen.

In deren Beratungstätigkeit zeigte sich in verstärktem Maße, dass sich bei Ratsuchenden die Sehnsucht nach ihnen angemessenen religiösen Lebensformen mit der Suche nach alternativen Heilungsmethoden verbunden hat. Aus diesem Grund wird hier ein kritischer Blick auf einige Heilverfahren geworfen und zugleich nach ihrer Beurteilung aus christlicher Sicht gefragt.

Um aber den Heilverfahren und ihren Anbietern gerecht zu werden, ist es unumgänglich, das jeweilige Heilungsgeschehen in einen Verstehenszusammenhang zu stellen. Heilen ist stets mehr als das Wiederherstellen eines früheren Zustandes. Eine Krankheit und ihre Heilung kann das Selbst eines Menschen grundlegend verändern. Entscheidend ist, dass Heilungen nicht technizistisch isoliert verstanden werden. Sie sind nur in ihrem Kontext zu verstehen und zu beurteilen.

Wie wichtig es ist, das hinter jedem Heilungsangebot stehende Verständnis von der Welt zu beachten, wird z.B. anschaulich, wenn Patienten ihre Krankheit als Sühne verstehen oder andere Heilungssuchende davon überzeugt sind, schlechtes Karma aus früheren Leben abarbeiten zu müssen.

Christliche Apologetik wendet sich gegen jede Spielart von „Gesundheitsreligion“, die auf dem unüberschaubar gewordenen Heilungsmarkt Raum gewinnen möchte. Sie empfehlen Ratsuchenden, sich über die Weltanschauung klar zu werden, die hinter dem jeweiligen Heilungsangebot steht. Erst dann werden Kriterien für die Beurteilung einzelner Heilverfahren zu gewinnen sein.

Die vorliegende Sammlung beleuchtet das Thema anhand einiger Grundlinien und Einzelphänomene, besonders aus dem esoterischen und aus dem neupfingstlerisch-charismatischen Bereich. Damit ergänzt sie andere Publikationen, auf die an gegebenem Ort verwiesen wird.

DR. MATTHIAS KLEIMINGER,

EHEMALIGER VORSITZENDER DES ARBEITSKREISES REL. GEMEINSCHAFTEN DER VELKD

JUNI 2010



„ES GIBT KEIN UNHEILBAR“

„Es gibt kein unheilbar“ – mit diesem Slogan, der Bruno Gröning zugeschrieben wird, wirbt der Bruno Gröning-Freundeskreis für seine zahlreichen Veranstaltungs- und Vortragsangebote.

Grete Häussler (1922 – 2008) hat den Freundeskreis 1979 ins Leben gerufen, um weltweit die angebliche Lehre Bruno Grönings bekannt zu machen.

1906 als Bruno Grönkowski in Danzig geboren, machte Bruno Gröning als „Wunderheiler“ in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts Schlagzeilen.

1954 erhielt er Auftrittsverbot für die gesamte damalige Bundesrepublik und jede Heilertätigkeit wurde ihm untersagt. 1959 erlag er in Paris einem Krebsleiden und wurde in Dillenburg begraben. Sein Grab ist für seine Anhänger bis heute eine „Wallfahrtsstätte“. Es gibt Hinweise, dass Bruno Gröning, entgegen der Darstellung des Freundeskreises, keine eigene umfassende Lehre entwickelt hat und die „Lehrbildung“ erst innerhalb des Freundeskreises durch Aneinanderfügen der zahlreichen Äußerungen Grönings, die auch erweitert und ergänzt wurden, stattfand.

Von Gröning selbst stammt wohl die Vorstellung vom „Heilstrom Gottes“, der durch ihn hindurch zum Kranken fließe. Gröning hat in der Sicht des Freundeskreises die Funktion eines Transformators, der die hohen Energien Gottes in menschlich verträgliche umwandelt. Ursache jeder Krankheit sei die Störung der ursprünglichen Ordnung Gottes, durch die Abkehr des Menschen von seinem Schöpfer.

Gott wolle keine Krankheit und der Mensch gesunde, wenn er wieder dem göttlichen Willen entspreche. Das kann er allerdings nicht aus eigener Kraft erreichen. Darum habe Gröning durch seine Lehre die Brücke gebaut, auf der Umkehr möglich sei. Es wird empfohlen, sich auf den göttlichen Heilstrom einzustellen, dessen Empfang in unserer Zeitzone nach Angaben des Freundeskreises jeweils um 9.00 Uhr und 21.00 Uhr besonders wirksam sei.

Regelmäßig kommt der Freundeskreis zusammen, um von erfolgten „Heilungen“ zu berichten. Neben Heilungen von kranken Menschen werden auch Tier- und Pflanzenheilungen behauptet, ja selbst defekte technische Geräte würden auf „geistigem Wege“ dank der Lehre Bruno Grönings wieder instandgesetzt.

Innerhalb des Freundeskreises wurde eine Medizinisch–Wissenschaftliche Fachgruppe gegründet, die angebliche Heilungen dokumentiert und den Anspruch erhebt, die Heilerfolge im Freundeskreis seien wissenschaftlich belegbar.

„Es gibt kein unheilbar“.

Mit dem gleichen Slogan wirbt auch die spiritistische Neuoffenbarungsreligion Universelles Leben für ein Buch ihrer „Prophetin“ Gabriele Wittek: „In dem Buch Glaubensheilung die Ganzheitsheilung erklärt Gabriele, die Botschafterin Gottes, dass es keinen „hoffnungslosen Fall“ gibt.

Gabriele schreibt: „Wer durch den lebendigen Glauben, den Tatglauben, zum Leben im Geiste Gottes gefunden hat, der wird das Wort >>unheilbar<< nicht mehr verwenden, da er weiß, dass durch den lebendigen Glauben und das daraus erwachsende Vertrauen an Christus, die Heilquelle in ihm, Er, Christus, alles vermag.“

Gabriele Wittek behauptet weiter: „Kein Mensch ist seiner Krankheit oder weiteren Unbilden unausweichlich ausgeliefert. Keiner von uns ist ein >>hoffnungsloser Fall<<, der von Mächten bestimmt wird, die wir nicht abschütteln könnten. Wir selbst bestimmen unser Leben, ob wir unseren Körper in Ordnung halten durch positives, gottgewolltes Denken und gesund bleiben – oder ob wir unseren Körper in Unordnung bringen und dadurch leiden.

Krankheit ist also immer das Symptom innerer Disharmonie. Gesundheit ist Folge der Harmonie – der Harmonie in uns selbst und der Harmonie und des Friedens mit unseren Nächsten und vor allem mit dem Ewigen, der in uns wohnt.“¹

1 http://www.das-weisse-pferd.com/99_17/kein_unheilbar.html - Ausdruck vom 29.06.2010



„Es gibt kein unheilbar“

Die christliche Sekte Christian Science vertritt die Auffassung, die ganze materielle Welt, einschließlich Körperlichkeit, Sünde, Krankheit und Tod seien unwirklich und habe illusorischen Charakter. Im Lichte des Christus werde sie als Täuschung oder Traum erkannt.

Zahlreiche Heilungsevangelisten nehmen für sich in Anspruch, die Schlüssel für körperliche und geistige Gesundheit zu haben:

„Every year hundreds of thousands receive miracle healing and freedom from ALL manner of sickness and diseases in the miracle crusades, conferences, outreaches and through television broadcasts.“² stellt der nigerianische Pfingstprediger Charles Ndifon, für den jede Krankheit von Satan kommt, auf der Homepage seines Missionswerks Christ Love International Ministries heraus.

Eine besonders bizarre Auffassung von Krankheit und Gesundheit vertritt das Wort+Geist - Zentrum, Röhrnbach, gegründet und geleitet von Helmut Bauer.

In der Tradition der Wort des Glaubens-Bewegung, die pfingstlich-charismatische Elemente mit positivem Denken verband und auf Kenneth Hagin (1917 – 2003) zurückgeht, lehrt Bauer eine ausgeprägte Erfolgstheologie: „Jeder Mensch hat einen Anspruch auf göttliche Gesundheit. Mangel an Erkenntnis lässt die Menschen Krankheit und Schwäche erdulden und akzeptieren.“³

In der von Gott gewirkten Bekehrung werde der menschliche Geist völlig neu gestaltet und erhalte eine göttliche Qualität, die den Menschen befähige, schon irdisch in einem „übernatürlichen“ Zustand „himmlisch“ zu leben.⁴ Es sei nur nötig, die Realität des Geistes anzuerkennen und zu proklamieren, dann könne man einen Zustand ohne Krankheit und Leid schaffen. Zulauf erhielt die 1999 gegründete Gemeinschaft vor allem durch die monatlich stattfindenden Heilungsgottesdienste, in denen man, so die Ankündigung, „Gott in Aktion“ erleben könne. Die Bewegung vertritt heute auch die Ansicht, feste Mitglieder der Gemeinschaft sollten die Heilungsgottesdienste nicht mehr besuchen, da für sie alle Krankheit bereits überwunden sei.

Zu den Entwicklungen bei Wort und Geist, zuletzt der Ausrufung Helmut Bauers zum „Völkerapostel“ haben sich zahlreiche Kritiker, auch aus dem pfingstlich-charismatischen Lager, zu Wort gemeldet und sich ausdrücklich von der Lehre des Zentrums distanziert. In eigenen Verlautbarungen nimmt die Bewegung auf ihrer Homepage dazu Stellung.⁵

Schließlich mag für die nicht mehr zu überschauende Zahl von alternativen Heilern, Geistheilern etc. Robert Sebastian mit seinem Buch Die neuen Heiler stehen:

Der Klappentext verheißt bereits: „Längst sind die teils unglaublichen Fähigkeiten der Geistheiler in wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt worden:

- Sie erwecken Menschen aus dem Koma (wie etwa den Schauspieler Günter Strack, den die Ärzte längst aufgegeben hatten);
- Sie lassen auf unerklärliche Weise bösartige Gehirntumore verschwinden;
- Ja selbst scheinbar hoffnungslos Gelähmte befreien sie von ihrem Rollstuhl.

2 <http://www.christlove.org> „Jedes Jahr erfahren Hunderttausende wundersame Heilung und Freiheit von ALLEN Arten von Übel und Krankheit bei den Wunder-Kreuzzügen, Konferenzen, Veranstaltungen und durch Fernsehsendungen.“ - Übersetzung durch den Autor - Ausdruck vom 29.06.2010

3 Bauer, H. in Pils, K.,und er heilte sie alle, 3. Auflage Röhrnbach 2004, S. 25

4 vgl. Bauer, H., Die Invasion der Außerirdischen, Röhrnbach 2006, S. 13

5 http://www.wortundgeist.de/index.php?option=com_content&task=view&id=110&Itemid=261&lang=de - Ausdruck vom 29.06.2010



... Sicher ist, dass hier eine grenzenlose Kraft am Werk ist, die grundsätzlich jede Krankheit heilen kann.“⁶

Und wenn es nicht funktioniert?

Es gibt kein unheilbar, grundsätzlich jede Krankheit ist heilbar, 100 000 von Wunderheilungen jedes Jahr.

Auch wer den Verheißungen Glauben schenkt, wird um die Frage „Warum werden dann nicht alle gesund? nicht herumkommen. Wenn Heilung nur eine Frage der richtigen Methode, des rechten Glaubens, der nachhaltigen Bewusstwerdung ist, warum gibt es dann nicht Heilung für alle?

Die Antworten lauten dann, je nach Ausrichtung: „Meide Umgang mit Kritikern, die Zweifel säen“. Von satanischen Menschen kann da die Rede sein, die den Heilungsprozess hindern. Eigener Glaubenszweifel kann die Ursache sein, mangelnde Geduld und Vertrauen. Oder es wird gefragt: „Was hindert Gott, in deinem Leben wirksam zu werden? Gibt es Sünde, die nicht gebeichtet und bereut wurde? Gott prüft deinen Glauben.“

Bei ausbleibender Heilung wird deutlich: In all diesen Konzepten ist der Kranke letztlich für den Heilungserfolg selbst verantwortlich, wie auch für ein Ausbleiben von Heilung. Krankheit wird damit reduziert auf eine rein individuelle Ebene.

Krankheit in ihrer psycho-sozialen Dimension kommt erst gar nicht in den Blick. Damit wird Krankheit und menschliches Leiden letztlich verharmlost, ein Schuldzusammenhang hergestellt und auch diejenigen, die Mitleid tragen und sich um einen Kranken sorgen, der Mitschuld am ausbleibenden Heilerfolg geziehen.

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Nun hieße es, das Kind mit dem Bade ausschütten, wollte man bestreiten, dass es auch immer wieder unerklärliche Besserungen und Heilungen von schwerer Krankheit gäbe. Aus medizinischer Sicht wird ja nicht behauptet, dass es außerhalb der medizinischen Wissenschaft keine unerwartete und unerklärliche Heilung geben könne. Und es ist sicher berechtigt, eine plötzliche Heilung als Wunder zu bezeichnen und darauf zu hoffen. Zum Wunder wird aber ein Geschehen gerade dadurch, dass es nicht angekündigt werden kann und nicht machbar und berechenbar ist. Es bleibt die Ausnahme von der Regel und Krankheit, Leiden und Sterben als Grundbedingungen menschlicher Existenz sind dadurch nicht aufgehoben.

Was tun in Gottes Namen?

Christen sind, wie jeder Mensch, nicht bewahrt von Krankheit. Gesundheit ist nicht der - wohlverdiente - Normalzustand des Gläubigen. Auch der Christ wird angefochten durch eigenes wie fremdes Leid und muss sich der Tatsache stellen, dass Krankheit, wie das Leben selbst, letztlich ein Geheimnis bleibt. Die Bibel gibt Zeugnis davon, wie Menschen angesichts dieser Rätselhaftigkeit „aus der Tiefe“ rufen und klagen. Und sie gibt ganz konkrete Ratschläge, wie mit Krankheit umzugehen ist, so zum Beispiel im 5. Kapitel des Jakobusbriefs (13-16).

13 Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.

14 Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

16 Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

⁶ Sebastian, Robert, Die neuen Heiler, München 1999



Dem Verfasser dieses Briefes, dem unser naturwissenschaftliches Verständnis von Krankheit nicht zur Verfügung stand, und der sicher erlebte, dass Menschen von ihren Krankheiten genasen, aber eben auch starben, rechnet offensichtlich mit einer Gemeinde, in der es Menschen gibt, deren Amt es ist, sich um die Kranken zu kümmern und Fürbitte zu halten. Nicht selbsternannte Wunderheiler, sondern von der Gemeinde Beauftragte übernehmen diesen Dienst. Und er vertraut darauf, dass dieser Dienst der Fürbitte den Kranken aufrichtet.

Anders als die Propagandisten des „Es gibt kein unheilbar“ weist der Brief auf die Notwendigkeit der Solidarität, des Mittragens von Krankheit hin, da wird gemeinsam um Gesundheit gebetet, im Vertrauen darauf, dass das Gebet viel vermag. Vielleicht auch darum, dass die heilvolle Nähe Gottes auch da erfahrbar ist, wo Heilung nicht erlangt wird. Bei aller Sehnsucht nach Heilung, bei aller Furcht vor Krankheit scheint es mir heilsam, sich selbst zu eigen zu machen, was der Mathematiker und Physiker Blaise Pascal (1623-1662), der sein Leben lang kränklich war, betend so formulierte:

So gib denn, Herr,
dass ich, wie ich auch sei,
mich in deinen Willen einordne;
und dass ich als Kranker
dich verherrliche in meinen Leiden.
Vereinige mich mit dir;
erfülle mich mit dir und deinem heiligen Geiste.
Gehe ein in mein Herz und in meine Seele,
um meine Leiden darin zu tragen,
damit ich, ganz erfüllt von dir,
nicht mehr selbst es bin, der lebt und leidet,
sondern damit du es bist,
der lebt und leidet in mir,
o mein Heiland!

Pfr. Eduard Trenkel, Kassel



Therapie oder Religion? Konzepte esoterischer Heilweisen

„Als ‚Erdheiler der Neuen Zeit‘ und als ‚Meister der Bioenergie‘ bin ich befugt, Sie durch die neuen Frequenzen Ihres Energiesystems zu leiten. In einer kleinen Meditation, einem ‚Erdheilungs-Ritual‘ leiten wir, geleitet von Engeln, Chakra für Chakra die Energie der Neuen Frequenzen an Lady Gaia weiter.“

Werbung für „spirituelle Heil-Methoden“ im „Kinderhotel St. Zeno“ (Tirol)

Es gehört zu den charakteristischen Eigenarten esoterischer Heilweisen, dass therapeutische und weltanschaulich-religiöse Elemente miteinander verwoben sind. Dies führt in der Praxis dazu, dass zwar vordergründig (lediglich) eine Therapie angeboten wird. Mit dieser sind aber spezifische weltanschauliche Überzeugungen verbunden, die den Patienten im Behandlungsverlauf nahegelegt werden. Man kann es noch deutlicher formulieren: In vielen Fällen besteht der Behandlungsinhalt wesentlich in einem Transfer von Weltbildern und Weltanschauung. Die spirituelle Weltansicht der Heilerin⁷ prägt nicht nur Behandlungsziele und Behandlungsverlauf. Die Heilungserwartung wird damit verkoppelt, dass die Patienten eine neue Sicht auf ihr Leben, ihre Krankheit und ihre Stellung im Kosmos gewinnen. Bei vielen Patienten gelingt dies nicht. Die Mehrzahl der „Kunden“ bedient sich lediglich, orientiert sich aber nicht plötzlich grundlegend neu. Dennoch führen der Kontakt mit der Heilerin und die „spirituelle“ Heilungsarbeit oft zu einer schrittweisen Anpassung der Sichtweisen. Eine erfolgreiche „Behandlung“ aus der Perspektive der Heilerin, welche nicht nur die Symptome, sondern die Ursachen der Krankheit beseitigen will, zielt faktisch auf eine Konversion zu diesen weltanschaulichen Orientierungen. Das ist allerdings meist weder von Anfang an ersichtlich, noch wird es von den Patienten so wahrgenommen.

1. Wer heilt, hat Recht!

Jede Behandlungsmethode hat ihre Voraussetzungen und Erklärungsmodelle. Im Rahmen der mittelalterlichen Säftelehre war z.B. der Aderlass ein häufig angewandtes Heilmittel, bei dem – so glaubte man – die schädlichen krankmachenden Säfte aus dem Körper geleitet werden. Die heutige wissenschaftliche Medizin geht von komplizierten Kausalstrukturen und biochemischen Zusammenhängen aus. Esoterische Verfahren postulieren demgegenüber feinstoffliche Wirkungszusammenhänge und die Wirkung kosmischer „Energien“ (vgl. Abschnitt „Energie“). Wenn ein Patient einer Behandlungsmethode Sinn und Aussicht auf Erfolg zugestehen soll, müsste er ihre Wirkprinzipien wenigstens in Grundzügen anerkennen können. Bei esoterischen Heilverfahren wird aber in einem gleichsam experimentellen Zugang darauf zunächst verzichtet. Die Frage: „Wirkt es nur, wenn ich daran glaube?“ wird üblicherweise verneint. Entscheidender wird die Frage: „Woran soll ich glauben, wenn es gewirkt hat?“ (d.h.: wenn es mir besser geht und der Therapeut erklärt, dass seine Behandlungsmethode dafür ursächlich ist.) Ist dann aus der Tatsache, dass meine Rückenschmerzen weg sind, bewiesen, dass es Chakren, Meridiane oder den göttlichen Heilstrom durch Bruno Gröning „gibt“ und diese „funktionieren“? Genau dies versucht der beliebte Spruch „Wer heilt, hat Recht“ zu suggerieren. Eine Kritik dieses Satzes wird an anderer Stelle vorgenommen, s. Artikel „Es gibt kein unheilbar“. Hier geht es um die Einsicht, dass die Forderung des Glaubens an esoterische Weltdeutungen hinter der Erfahrung einer Genesung versteckt wird. Nicht als Vorbedingung der Behandlung, aber doch um so intensiver während und nach der Therapie kann man beobachten, dass die weltanschaulichen Hintergründe des jeweiligen Konzeptes den Patienten nahegebracht werden. Dass diese in der Praxis von den Patienten oft nur selektiv übernommen werden, negiert nicht den darin zutage tretenden missionarischen Anspruch der Anbieter.

2. Psychokosmische Ganzheitlichkeit

Mit dem Anspruch, „ganzheitlich“ vorzugehen, wird nicht lediglich die Krankheit, sondern die ganze Person behandelt. Allerdings gibt es zwei verschiedene Arten, das Wort „ganzheitlich“ zu verstehen.

a) Richtig ist, dass der Mensch eine biopsychosoziale Einheit darstellt. Faktoren im familiären und beruflichen Umfeld der Patienten haben Auswirkungen auf deren Gesundheitszustand und Wohlbefinden. Dieser Zusammenhang ist auch in der

⁷ Männliche und weibliche Funktionsbezeichnungen werden wechselnd synonym verwendet und meinen jeweils das andere Geschlecht mit.



Schulmedizin grundsätzlich anerkannt, selbst wenn die Organisation des Medizinbetriebes dem oft zu wenig Rechnung trägt. Jede Behandlung sollte in diesem Sinn „ganzheitlich“ verlaufen.

b) Der Anspruch auf „Ganzheitlichkeit“ der Geistheiler geht in der Regel noch einen Schritt weiter und bezieht mehr oder weniger explizit die religiöse Ebene mit ein. Hier geht es um die „psychokosmische“ Ganzheitlichkeit.⁸

Als ursächlich für die Krankheiten wird in der Regel ein gestörtes Verhältnis zum „Kosmos“ bzw. zum „Göttlichen“ angesehen. Der Körper gilt als Manifestation der Seele. Diese wiederum sei Teil der göttlichen bzw. kosmischen Ordnung. „Heilung wird als Weg begriffen, zu sich selbst zu finden, zu den anderen, zu den ‚kosmischen Gesetzen‘ zu Gott, zu der Übereinstimmung von Mensch und Welt in einem konstruktiven, spirituellen Sinn.“⁹ Häufig dominiert eine Naturromantik, welche eine ideal gedachte Harmonie als natürlichen Ausgangszustand postuliert.¹⁰ Krankheiten entstehen dann, wenn der Mensch entgegen dieser natürlichen (=harmonischen, = göttlichen) Ordnung lebt, denkt oder handelt.¹¹ Heilung bedeutet in diesem Zusammenhang eine Veränderung der Lebenseinstellungen mit einer Rückkehr zu dieser ursprünglichen Harmonie. Die damit verbundene Auflösung des Materiellen in das Geistige führt zu einer radikalen Psychosomatisierung und damit Spiritualisierung der Krankheit. Bisherige religiöse Überzeugungen, Lebensumstände und Sozialbeziehungen können vor diesem Hintergrund einseitig als zu überwindende krankmachende Strukturen dargestellt werden. Dass die weltanschauliche Zielvorgabe in der Regel nicht weit vom jeweiligen Weltbild der Heilerin entfernt liegt, ist naheliegend.

Nun gibt es in der Tat etliche Fälle, in denen Menschen gegen ihre Natur leben, Raubbau an der Gesundheit betreiben und keine Rücksicht auf ihre Umgebung nehmen. Die Kritik daran ist durchaus berechtigt. Spannungen und Konflikte entstehen aber dort, wo auf die beschriebene Weise ein esoterisch geprägtes Weltbild von Heilern zur Norm erhoben wird. In der Folge werden Schwierigkeiten im Leben mit einer noch unvollständigen Einpassung in diese Ordnung erklärt. In den Beratungsstellen häufen sich die Fälle, bei denen eine begonnene Therapie zur esoterischen Konversion führte und daran bisherige Sozialbeziehungen (Freundschaften, Ehe etc.) zerbrachen.

Dass Geistheilung weniger mit einer medizinischen Behandlung und mehr mit einer Mission für eine spezifische religiöse Weltsicht zu tun hat, wird dort besonders deutlich, wo sie von Religionsgemeinschaften in missionarischer Weise propagiert wird. Beispiele dafür sind der „Bruno-Gröning-Freundeskreis“ oder die „Christliche Wissenschaft“ (Christian Science). Im Prinzip ist es aber auch bei frei praktizierenden Geistheilern nicht anders: Die Krankheit ist lediglich der Anlass, um mit dem Heiler in Kontakt zu treten. Ziel des Heilers ist die Veränderung der Lebenseinstellung, während die Beseitigung der Krankheitssymptome lediglich dessen Folgeprodukt darstellt.

Diese Spiritualisierung von Krankheit hat zwei Seiten: Einerseits kann sie dazu führen, dass den Patienten auch in sonst aussichtslosen Situationen Hoffnung gegeben werden kann, weil sie nun auf geistigem Wege an der Überwindung ihrer Krankheit arbeiten können. Die Kehrseite davon ist, dass konsequent zu Ende gedacht den Patienten damit die volle Verantwortung für ihre Krankheit – und folglich auch die Schuld an ihrer Krankheit – aufgebürdet wird. Wenn Krankheit als ein Produkt von falschem Denken verstanden wird und wenn man das Denken ändern kann, dann ist in diesem Konzept selbst schuld, wer nicht gesund wird.

3. Verkaufte und versteckte Religion als Pseudowissenschaft

Die Vorstellung einer universalen göttlichen Harmonie, in welche der Mensch zurückgebracht werden soll, ist unbestreitbar eine religiöse Vorstellung. Die Rückkehr in das Paradies und die Wiederherstellung der göttlichen Ordnung sind Grundthemen vieler religiöser Gemeinschaften. Auffällig und mit Problemen verknüpft ist nun, dass die religiösen Anteile und die weltbildhaften Voraussetzungen esoterischer Therapieangebote oft nicht klar benannt, sondern versteckt und geleugnet werden.

8 Bernhard Grom: Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze. Theologische Kriterien und Perspektiven. In: Reinhard Hempelmann (Hg.), Christliche Identität, alternative Heilungsansätze und moderne Esoterik, EZW-Text 191, Berlin 2007, S. 89.

9 Andreas J. Obrecht: Die Welt der Geistheiler. Die Renaissance magischer Weltbilder, Wien, Köln, Weimar, 1999, S. 118.

10 Dass die „Natur“ auch sehr lebensfeindlich sein kann und Leben in vielen Situationen ein ständiger Kampf gegen die Bedrohungen einer unberechenbaren Natur darstellt, hat in solchen Konzepten keinen Platz.

11 Konsequent zu Ende gedacht – was viele Heiler glücklicherweise scheuen – bedeutet dies, dass die Patienten an ihren Krankheiten selbst schuld sind.



Trotz des eigentlichen Primats des Geistigen präsentieren die Anbieter ihre Angebote in der Regel nicht als religiöse Übungen und Überzeugungen, sondern als Therapieform mit Anspruch auf wissenschaftliche Anerkennung. Ihr Auftreten und Selbstverständnis ist nicht das einer Religionsgemeinschaft, sondern von selbstständigen Unternehmern auf dem alternativen Gesundheitsmarkt. Beim Kundenkontakt geht es um Krankheiten und ihre Heilung, um Rückenschmerzen oder Schlafstörungen. Um breite Kundenkreise zu erschließen, wäre es auch wirtschaftlich nachteilig, das eigene religiöse Weltdeutungskonzept zu prominent in den Vordergrund zu rücken. Statt dessen nehmen viele Anbieter weltanschauliche Neutralität für ihre Angebote in Anspruch, weil der Patient ja nicht daran glauben müsse, um die Wirkung zu erfahren. Reiki-Meister präsentieren z.B. ihr System nicht als japanisch inspirierte amerikanische Neureligion, sondern als nichtreligiöse traditionelle Gesundheitsübung mit angeblich jahrtausendealten Wurzeln.

Anstelle der religiösen Verankerung nehmen die Anbieter Anleihen bei der Wissenschaft und bemühen sich nicht selten, ihre Auffassungen und Verfahren als Vorwegnahme neuester naturwissenschaftlicher Erkenntnisse zu präsentieren. Die nichtlokale Korrelation der Quantenphysik soll dann z.B. die prinzipielle Möglichkeit von Fernheilung erklären.¹² Die präsentierten Auffassungen erscheinen in einer solchen Darstellung dann gerade nicht als Glaubensfragen, die in einem religiösen Zugang innerer Gewissheit geglaubt werden und im interreligiösen Gespräch zu erörtern wären. Sie gelten als naturwissenschaftlich bewiesene Fakten, deren Leugnung nur durch Ignoranz oder Abhängigkeit von der Pharma-Lobby zu erklären sei.

Allein die Herkunft einer Auffassung aus einer bestimmten religiösen Denktradition sagt noch nichts über ihren Wahrheitsgehalt. Es ist aber ein wesentlicher Unterschied zwischen religiöser Wahrheit und naturwissenschaftlich gewonnener Erkenntnis zu beachten: Wissenschaft kennt keine absolute Wahrheit, sondern immer nur relativ wahre Erkenntnisse auf der Basis von Wahrscheinlichkeiten im Rahmen des jeweiligen menschlichen Erkenntnishorizontes. Diese sind prinzipiell irrtumsfähig und wandelbar. Darum benötigen naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu ihrer Gültigkeit den Konsens einer hinreichenden Anzahl ausgewiesener Wissenschaftler, die mit den gleichen Methoden zu den gleichen Ergebnissen gelangen. Gesichertes naturwissenschaftliches Wissen entsteht dadurch, dass es kritisch geprüft wird und dieser Prüfung standhält.

Religiöse Gewissheit ist anders strukturiert. Sie verdankt sich nicht menschlichem Forschen, das prinzipiell auch falsifizierbar ist, sondern innerer Erfahrung. Die Schriftreligionen verstehen ihre heiligen Schriften überwiegend als von außen, durch Gott in diese Welt gebracht. Gott ist naturwissenschaftlich nicht beweisbar oder widerlegbar, weil er kein Teil dieser Natur ist. Religiöse Überzeugungen sind darum durch naturwissenschaftliche Argumentation weder zu begründen noch zu widerlegen.

Esoterische Heilungsangebote auf dem Markt der Alternativmedizin vermischen diese Kategorien. Die Folge davon ist nicht nur, dass das interreligiöse Gespräch nicht auf Augenhöhe stattfindet und folglich nicht zustande kommt. Es wird auch argumentativ aneinander vorbeigeredet. Wenn z.B. Christen eine solche fälschliche Inanspruchnahme von naturwissenschaftlichen Erklärungsmodellen für religiöse Glaubensinhalte kritisieren, so wird dies oft als grundlegende Religionskritik missverstanden. Dann hört man das Gegenargument: Christen würden doch auch an übersinnliche Kräfte und Wirkungen durch den Heiligen Geist glauben. Warum solle man also nicht auch Energieausgleich in Chakren und Meridianen oder Fernheilung akzeptieren? Das Missverständnis entsteht durch die Verwechslung der Kategorien. Christen sollten kein Problem damit haben, die religiösen Auffassungen anderer Menschen – auch von Esoterikern – zu respektieren, selbst wenn sie diese nicht teilen. Wohl aber müssen sie wie jeder andere vernünftig denkende Mensch widersprechen, wenn für religiöse Glaubensinhalte fälschlich wissenschaftliche Stringenz behauptet und dies wiederum als missionarisches Argument für eigene Glaubensvorstellungen eingesetzt wird.

4. Besondere Kräfte und Ausbildungsgänge

Eine nüchterne Betrachtung der Szene fördert noch eine weitere Auffälligkeit zutage. Nicht wenige Anbieter esoterischer Heilverfahren berufen sich auf besondere, ihnen auf spezielle Weise zuteilgewordene Heilkräfte, über die nicht jeder Mensch verfügt. Diese Initiation zur Heilerin kann verschiedene Formen haben. Oft hört man von Bezugnahmen auf eine alte Zigeunertradition. Andere berufen sich auf eine erfahrene Lichtvision, die eine außergewöhnliche Hellsichtigkeit oder Sensitivität hervorgebracht haben soll, so dass Krankheitsherde nun unmittelbar erspürt werden können. In all diesen

¹² Dass hingegen breit angelegte wissenschaftliche Studien wie z.B. die auch in Esoterikkreisen zunächst mit Freude begrüßte EUHEALS-Studie zur Fernheilung keine relevanten Effekte nachweisen konnte, wird sorgfältig verschwiegen.



Fällen handelt es sich um eine besondere Gabe des Heilers. Beim Handauflegen „fließe“ dann diese „Energie“ durch den Heiler zum Patienten, um dort Blockaden zu lösen und gehemmte Energieflüsse wieder in Gang zu bringen.

Ist der Heiler in seiner Umgebung hinreichend etabliert, folgt in vielen Fällen Phase II: Es werden Ausbildungen in dieser Heilungstechnik angeboten. Plötzlich gilt die Gabe zu heilen als etwas jedem Menschen Innewohnendes, welches lediglich durch eine besondere Technik – oder eine spezielle Initiation durch den Ausbilder – aktiviert werden müsse. Die Etablierung eines Ausbildungsganges ist für die Anbieter finanziell deutlich lukrativer als die eigene Behandlung von Patienten. Auf diese Weise entsteht zudem ein engagierter Kreis von Missionaren zur Verbreitung der eigenen Prinzipien.

5. Religionsgeschichtliche Wurzeln

Viele Vorstellungen, die in der neuzeitlichen Esoterik populär geworden zu sein und allmählich über den Markt der Alternativmedizin zum gesellschaftlichen Allgemeingut zu werden scheinen, haben ihre Wurzeln in bestimmten religiösen Denktraditionen. Diese Grundelemente können hier nur ganz kurz skizziert werden.

a) Die universelle Einheit alles Seins (Advaita Vedanta / Neuplatonismus)

Esoterisches Denken geht von einer monistischen Weltsicht aus: Alles hängt mit allem zusammen und ist mit der einen universellen und unpersönlichen göttlichen Wirklichkeit verbunden. Ein klares Gegenüber von Schöpfer und Schöpfung gibt es nicht, sondern eine gegenseitige Durchdringung. Vorbilder dafür liegen einerseits in der indischen Alleinheitsphilosophie des Advaita Vedanta. Die Vorstellung von der erlösenden Wirkung der Erkenntnis der letztlichen Einheit des individuellen Atman mit dem kosmischen Brahman ist hinter vielen esoterischen Einheitsaussagen wiederzufinden. Über die Theosophische Gesellschaft sind indische Vorstellungen in der westlichen Esoterik populär geworden. In der abendländischen Denktradition hat der Neuplatonismus ähnliche Vorstellungen entwickelt. Die Ideen sind im Neuplatonismus aller materiellen Wirklichkeit vorgeordnet, die selbst als ewiger Ausfluss (Emanation) Gottes gedacht wird.

b) Mesmerismus und Christian Science

Der deutsche Arzt Franz Anton Mesmer (1734–1815) unternahm Forschungen zu dem von ihm so genannten animalischen Magnetismus. Seinerzeit war der „Animalische Magnetismus“ noch im Bereich wissenschaftlich ernstzunehmender Theorien angesiedelt. In der Gegenwart sind davon nur noch bestimmte Handbewegungen der Geistesheiler beim Bestreichen der Aura übrig geblieben.

Der amerikanische Heilpraktiker Phineas Parkhurst Quimby (1802–1866) wandte die Prinzipien des „Animalischen Magnetismus“ auf Heilbehandlungen an und beeinflusste damit Mary Baker Eddy (1821–1910), die Gründerin der Religionsgemeinschaft „Christliche Wissenschaft“ (Christian Science).

c) Positives Denken / New Thought

Einflüsse der amerikanischen Neugeist-Bewegung sind besonders in Form des „Positiven Denkens“ zu spüren. Auch dieses geht von einer grundsätzlichen Vorordnung geistiger Vorgänge vor materiellen Realitäten aus. Gedanken wird folglich eine wirklichkeitsbestimmende Kraft zugeschrieben, weshalb positive Gedanken maßgeblich für Gesundheit und Wohlstand verantwortlich sein sollen.

d) Daoismus: Qi / Chi und die universelle Lebensenergie

Aus dem chinesischen Daoismus ist das Konzept der universellen Lebensenergie „Chi“ bzw. Qi“ in die Esoterik gekommen. Mehr Details dazu sind im Kapitel „Energie“ beschrieben.

e) Hinduismus: Yoga, Chakren, Ayurveda

Traditionellen indischen religiösen Kontexten entstammt das in vielen Formen anzutreffende Yoga, welches in Indien primär kein Gesundheitssport, sondern Bestandteil eines religiösen Erlösungsweges ist. Das Modell der Chakren als Energiezentren ist ebenfalls in diesem Kontext beheimatet. Ayurveda ist ein traditionelles indisches Heilungskonzept, das sehr unterschiedliche Methoden umfasst, von Ernährungsregeln über Ölgüsse und Yogaübungen bis zu Meditationen.



6. Aber es funktioniert doch...! Welche Rolle spielen Wirksamkeitsnachweise?

In Diskussionen mit Befürwortern alternativer Heilverfahren hört man oft den Verweis auf die eigene Erfahrung: „Aber es hat doch funktioniert!“ In diesem Satz stecken zwei Aussagen:

- 1) Die angewendete Methode sei - zumindest in diesem Fall - wirksam gewesen, folglich müsse auch an den dahinterstehenden Konzepten etwas dran sein.
- 2) Mit dem Begriff des „Funktionierens“ wird eine technische Anwendbarkeit dieser Prinzipien auch in anderen Fällen angenommen, die einigermaßen reproduzierbar zuverlässige Ergebnisse liefert.

Aus der persönlichen Erfahrung der Wirksamkeit wird die Richtigkeit der Theorie geschlussfolgert. An der Wirksamkeit hängt also großes argumentatives Gewicht.

Für die christliche Beurteilung spielt aber die Frage der Wirksamkeitsnachweise zunächst keine vordergründige Rolle. Ob zum Beispiel die Homöopathie die ihr zugeschriebenen Heilerfolge erzielt oder nicht, ist keine Frage des christlichen Glaubens, sondern das Feld von wissenschaftlichen Studien. Der religiösen Einschätzung geht es darum, welche Weltbilder mit einer Methode verknüpft sind und wie sich diese auf das Gottesverhältnis auswirken. Die Frage nach dem Wirkprinzip und den damit verbundenen weltanschaulich-religiösen Hintergründen eines Verfahrens ist für die christliche Beurteilung weitaus wichtiger als die Frage nach der Wirksamkeit. Das bedeutet, dass es auch vorkommen kann, dass Christen bestimmte therapeutische Verfahren aus religiösen Gründen ablehnen, selbst wenn sie nachgewiesenermaßen wirksam sind.¹³

Folgt daraus, dass von christlicher Seite auch umstrittene und möglicherweise wirkungslose Therapien bedenkenlos empfohlen werden können, solange sie nicht gegen religiöse Vorgaben verstoßen? Nein, denn Christen leben nicht fernab von dieser Welt auf einer religiösen Insel, sondern haben von Gott den Verstand bekommen, um ihn zu benutzen. Auch wenn die Frage nach Wirksamkeitsnachweisen kein religiöses Argument ist, kann sie nicht völlig ignoriert werden. Dafür gibt es vor allem zwei Gründe:

Die ethische Verantwortung darf es nicht zulassen, dass kranke Menschen mit der trügerischen Hoffnung auf Heilung ausgebeutet und in subtile Abhängigkeiten gebracht werden.

Auch die Außenwirkung ist zu bedenken: Es wirft ein schlechtes Licht auf den christlichen Glauben, wenn Kirchen umstrittenen Angeboten den Vertrauensbonus einer anerkannten Lebenshilfe verleihen. „Wissenschaftlich und kritisch eingestellte Menschen empfinden eine solche Sympathie für spekulative Annahmen als intellektuelle Zumutung und meinen am Ende, religiöser Glaube sei nur etwas für Leichtgläubige und Naive.“¹⁴

Arbeit mit dem Unerforschten?

Es ist anzuerkennen, dass es Elemente und Kräfte gibt, welche zwar von Gott in der Schöpfung angelegt, dem wissenschaftlichen Forschen aber noch nicht vollständig erschlossen sind. Das menschliche Wissen über die Welt ist zwar groß, aber dennoch begrenzt und lückenhaft. Von daher ist es grundsätzlich möglich, dass Kräfte und Zusammenhänge existieren, von denen wir nicht genau sagen können, was da geschieht und wie es geschieht.¹⁵ Die Wirklichkeit ist größer als die mit wissenschaftlichen Methoden beschriebene Welt. Viele Geistesheiler gehen davon aus, dass die von ihnen verwendeten feinstofflichen bzw. spirituellen Energien in eben diesem unerforschten Bereich liegen, weil trotz aller Bemühungen ein wissenschaftlicher Nachweis der Existenz dieser esoterischen „Energien“ bislang nicht möglich war.

Dann allerdings stellt sich das Problem, mit welchem Recht sie behaupten können, auf diesen Bereich jenseits des wissenschaftlich Erforschten zuverlässigen Zugriff zu haben? Wie können sie mit Kräften sicher operieren und sie gezielt zum Wohle der Patienten lenken, die unerforscht und nicht nachweisbar sind? Wer beansprucht, in reproduzierbarer Weise

13 So bestehen z.B. aus ethischen Gründen große Bedenken gegenüber der embryonalen Stammzellenforschung, obwohl deren medizinisches Potenzial unbestritten ist.

14 Bernhard Grom: Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze. Theologische Kriterien und Perspektiven. In: Reinhard Hempelmann (Hg.), Christliche Identität, alternative Heilungsansätze und moderne Esoterik, EZW-Texte 191, Berlin 2007, S. 88.

15 Bedenkenswerte theoretische Erklärungsmodelle für spirituelle Heilungswirkungen im Kontext einer wissenschaftlichen Weltbetrachtung hat Harald Walach vorgelegt. Ein Beweis der faktischen Wirksamkeit ist damit noch nicht erbracht. H. Walach, Heilen durch „Energien“. Theoretische Überlegungen, in: Werner H. Ritter, Bernhard Wolf (Hg.), Heilung – Energie – Geist. Heilung zwischen Wissenschaft, Religion und Geschäft, 80-105.



diese – der Naturwissenschaft nicht zugänglichen – kosmischen Energien steuern zu können, muss dies beweisen können. Religiöse Glaubensvorstellungen lassen sich nicht äußerlich bewerten. Wie jemand glaubt und ob eine Person ein persönliches Gottesverhältnis hat, lässt sich von außen nicht beurteilen. Wenn jemand aber behauptet, ein feinstoffliches Energiefeld erspüren und daraus Informationen über den Gesundheitszustand von Personen ableiten zu können, dann kann die Überprüfung dieser Fähigkeiten nicht mit dem Hinweis abgewehrt werden, dass es hier um Geistheilung gehe. „Intuitionen von Heilern können richtig oder falsch sein. Deshalb müssen sie nachprüfbar sein, damit leidende Menschen nicht der Willkür von Behandlern und Beratern ausgeliefert werden.“¹⁶ Für esoterische Verfahren gelten dabei die gleichen Maßstäbe wie für andere Heilungsmethoden, wobei der Erweis der Wirksamkeit an erster Stelle steht.

Ein solcher Wirksamkeitsnachweis ist nicht mit Heilungsberichten zu verwechseln. Diese können fast alle Heiler vorweisen. Wenn ein Mensch sich besser fühlt, ist das erfreulich. Dies allein beweist aber nicht automatisch, dass eine bestimmte Behandlung dafür ausschlaggebend war, denn das menschliche Wesen ist komplex. Ein Telefonanruf, der eine Sorge abnimmt, eine veränderte Ernährung oder ein zyklischer Verlauf (s.u.) können ebenso eine mögliche Ursache dafür sein.

„Die persönliche Erfahrung ist sehr schwer zu entkräften. Aber man muss sich verdeutlichen, dass es neben dem spezifischen Effekt einer Therapie auch unspezifische Effekte gibt, wie den Placebo-Effekt, die Therapeuten-Arzt-Beziehung, Selbstheilungskräfte des Körpers und so weiter. Aus wissenschaftlicher Sicht ist ganz klar, dass diese unspezifischen Effekte auch ohne spezifische Wirksamkeit eine Besserung bringen können. Deshalb besteht man ja auf kontrollierten klinischen Studien als Beweis für die Wirksamkeit einer Therapie. Seit über 150 Jahren ist man überzeugt, dass Anekdoten keine Aussage über die Effizienz liefern.“¹⁷

Die medizinische Wissenschaft bemüht sich darum, solche immer vorhandenen anderen Einflüsse durch die sorgfältige Beobachtung möglichst großer Patientengruppen und die Auswertung der Erfahrungen verschiedener Therapeuten zu minimieren. Solche Vergleiche zeigen mitunter überraschende Ergebnisse, nämlich z.B., dass im Bereich der Alternativmedizin viele Autoritäten völlig widersprüchliche Empfehlungen geben. Auf eine sorgfältige Beobachtung und Auswertung sowie einen methodisch kontrollierten Vergleich der Erfahrungen kann keine Medizin verzichten, welche die Verantwortung für die Patienten ernst nimmt.¹⁸

Für die diesen Ergebnissen zuwiderlaufenden Einzelerfahrungen gibt es eine Reihe möglicher Erklärungen.

Alternative Erklärungen

Warum wirken wirkungslose Therapien scheinbar dennoch? Neben dem spezifischen Effekt einer Therapie sind immer auch unspezifische Effekte beteiligt. Es ist völlig unstrittig, dass auch unspezifische Effekte ohne spezifische Wirksamkeit einer Therapie Besserung bringen können. Aber sie sind nur schwer bis gar nicht gezielt einsetzbar oder vorhersagbar. Das schränkt die therapeutische Nutzbarmachung unspezifischer Effekte ein. Beispiele dafür sind:

a) Placebo-Effekt und Autosuggestion:

Sehr gut erforscht ist mittlerweile der Placebo-Effekt, der erstaunliche Resultate hervorbringt. Das Prinzip besteht darin, dass der Körper als biopsychosoziale Einheit auf die Zuwendung in der Behandlung und die Erwartung der Heilwirkung bereits mit echten körperlichen Symptomen der Besserung reagiert. Dies reicht bis zur Bildung von real nachweisbaren Antikörpern aufgrund lediglich erwarteter, aber nicht tatsächlich erfolgter Berührung mit bestimmten Krankheitskeimen. Insofern ist die Placebo-Behandlung keine schlechte Form und im Vergleich zu keiner Behandlung durchaus wirksam. Bereits Paracelsus fand, dass der Arzt selbst die beste Medizin ist, d.h. das Arzt-Patienten-Verhältnis wesentlich für den Behandlungserfolg verantwortlich ist. Dennoch muss von besonderen Therapien verlangt werden, dass sie nachweislich besser als Placebo wirken. Zudem sind auch Placebos nicht frei von Nebenwirkungen: Manche sensible Patienten lassen sich von der Lektüre seltener aber möglicher unerwünschter Arzneimittelwirkungen in ihrer Erwartung der Heilwirkung

16 Bernhard Grom: Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze. Theologische Kriterien und Perspektiven. In: Reinhard Hempelmann (Hg.), Christliche Identität, alternative Heilungsansätze und moderne Esoterik, EZW-Text 191, Berlin 2007, S. 86.

17 Gregor Honsel: Homöopathika sind Placebos. Interview mit Prof. Edzart Ernst (<http://www.heise.de/tr/artikel/Homoeopathika-sind-Placebos-275378.html>)

18 Edzart Ernst: Praxis Naturheilverfahren. Springer 2005, Vorwort, VII-X.



derart verunsichern, dass diese auch faktisch reduziert wird. Darüber hinaus ergibt sich bei der gezielten Anwendung von Placebos immer ein ethisches Problem, weil die Heilwirkung letztlich auf einem (provozierten?) Irrtum basiert.

b) Zyklische Verläufe und der Zeitfaktor:

Grundsätzlich gilt, dass nicht jede zeitliche Abfolge auch eine Abfolge von Ursache und Wirkung darstellt. Im normalen Leben ist das weithin anerkannt: Wenn ich heute stolpere und morgen regnet es, ist das keine Kausalbeziehung. Im medizinischen Bereich ist aber weithin ein anderes Denken üblich: Wenn ich heute eine Tablette nehme und morgen geht es mir besser, so liegt das immer an der Tablette. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass ich endlich mal wieder ausschlafen konnte oder dass am Abend ein Anruf kam, dass ein Problem geklärt ist, oder dass ich etwas anderes gegessen habe oder dass das Ende der Beschwerden eben „dran“ war. Manche Krankheiten haben zyklische Verläufe mit Phasen der Verschlimmerung und der Besserung – auch ganz unabhängig von äußerer Therapie. Dann ist es sehr bedeutsam, wann man zufällig bei welchem Behandler war. Wenn ich in der schwierigen Phase alle Schulmediziner durchprobiert habe und kurz vor dem natürlichen Abflauen der Beschwerden zu einem Geisteiler gehe, hat dieser sehr gute Chancen auf spektakuläre Behandlungserfolge.

c) Selbstbeobachtung und neuer Focus:

Die Fragen des Heilers und das Lauschen auf die Erfolge der Behandlung führen zu einer veränderten Wahrnehmung des eigenen Körpers. Auch dies gilt in beide Richtungen. So kann die neue Selbstbeobachtung ebenso die Empfindung einer Besserung bewirken, wie das Lauern auf mögliche Anzeichen von Nebenwirkungen auch deren Empfindung verstärken kann.

d) Spontanheilungen:

Ein beträchtlicher Anteil vermeintlicher Heilerfolge exotischer Therapien dürfte auf das Konto so genannter Spontanheilungen gehen. Diese geschehen (glücklicherweise) häufiger als allgemein bewusst. Sonst fragt aber meist niemand weiter danach – man geht nach Hause und freut sich. Manche an Heilung interessierte Religionsgemeinschaften wie der Bruno-Gröning-Freundeskreis oder auch Christian Science sammeln systematisch solche Heilungsberichte und präsentieren sie als Beweis für die Richtigkeit ihrer Glaubenssysteme.

e) Uminterpretationen:

Mitunter wird die Krankheit einfach durch eine neue Bezeichnung für sie beseitigt. Beim Bruno-Gröning-Freundeskreis gilt z.B. die Lehre von den sogenannten „Regelungsschmerzen“. Diese treten auf, wenn die geistige Heilkraft von Bruno Gröning im Organismus zu wirken beginnt und die Krankheit vertreibt. Als solche gehören sie nicht mehr zur Krankheit, sondern sind das Zeichen für die Heilung. Auch wenn sich die Regelungsschmerzen nicht von den Symptomen der vorherigen Krankheit unterscheiden, kommt es vor, dass sich die Anhänger dennoch als „geheilt“ bezeichnen und mutig öffentlich ihre „Heilung“ durch Bruno Gröning bezeugen. Auch bei anderen Therapieverfahren gibt es mitunter Konzepte und Redeweisen, welche ansonsten als Krankheitssymptome angesehene Beschwerden als Zeichen beginnender Heilwirkung uminterpretieren („Erstverschlimmerung“).

Zur differenzierten Beurteilung der Wirksamkeit verbreiteter komplementärmedizinischer Verfahren existiert mittlerweile wissenschaftlich fundierte Literatur, wobei insbesondere auf die Forschungsergebnisse des Lehrstuhls für Komplementärmedizin an der Universität Exeter (England) verwiesen werden kann.

Die genannten Zusammenhänge sind nur einige Denkanstöße. Eine zuverlässige Beurteilung von Heilwirkungen bleibt schwierig. Bedenken sind angebracht, wenn keine genauen Anwendungsbereiche angegeben werden. Kein Mittel hilft gegen jede Krankheit. Heilungsberichte begeisterter Anhänger sind keine ausreichende Basis für die Einschätzung und erst recht kein zuverlässiger Beweis - im Gegenteil: deren exzessive Verwendung lässt vermuten, dass ein Mangel an evidenten Wirksamkeitsnachweisen vertuscht werden soll.

Dr. Harald Lamprecht, Dresden



Geistheilung

Geistheilung ist ein Sammelbegriff für eine Reihe von Methoden zur Heilung, bei denen die Heilwirkung durch Einflüsse auf geistiger Ebene erfolgen soll. Manche Geistheiler haben sich auf eine bestimmte Vorgehensweise spezialisiert, andere kombinieren verschiedene alternativmedizinische Verfahren, so dass Geistheilung dort in Verbindung mit anderen Heilmethoden angewendet wird. Das Spektrum reicht von rein mentaler Fernbehandlung über Handauflegen bis zur „Geistchirurgie“, bei der in „Operationen“ angeblich krankes Gewebe materialisiert und entfernt wird.

1. Methoden

a) Handauflegen

Häufigste Anwendungsform ist das Handauflegen. Dabei liegen die Patienten in der Regel möglichst entspannt auf einer Behandlungsliege, während der Heiler seine Hände über bestimmte Körperpartien hält bzw. auf sie auflegt. Die genauen Handpositionen variieren je nach Anbieter, ebenso die Dauer der Behandlungen. Ob es dabei zu Körperkontakt kommt, ist bei den Behandlungskonzepten unterschiedlich.

Handauflegen wird sowohl zu diagnostischen als auch zu therapeutischen Zwecken eingesetzt. Manche Heiler beanspruchen, beim Handauflegen kranke Organe oder gestörte Energieflüsse erspüren zu können. Bei der therapeutischen Anwendung sollen durch das Handauflegen meistens „Blockaden“ in Energieströmen beseitigt oder „Heilenergien“ übertragen werden. In der Regel finden mehrere Heilbehandlungen statt.

b) Rituale

Insbesondere bei der Fernheilung (s.u.), aber auch darüber hinaus können den Patienten zur Beeinflussung des Heilungsprozesses besondere rituelle Verhaltensweisen nahegelegt werden. Dazu gehören im einfachsten Fall das Sprechen bestimmter Formeln oder Gebete. Etwas komplexer sind zum Beispiel die Anweisungen zur psychischen Selbstsuggestion bei der sog. „Dynamind-Technik“ des Huna, einer angeblich aus Hawaii kommenden Form des Schamanismus:

- „1. Wähle ein körperliches, emotionales oder psychisches Problem, an dem Du arbeiten möchtest. Eruiere zuerst die Stärke deines Problems auf einer Skala von 0 bis 10. Bsp. ‚Mein Kopfweh belastet mich mit einer Stärke von 8.‘
2. Halte dann deine Hände vor dir so zusammen, dass die beiden Daumen und die beiden Zeigefinger ein Dreieck formen und sich auch alle anderen Fingerspitzen berühren.
3. Sage (laut oder leise, besser aber laut) vor dich hin: ‚Ich habe ein Problem mit...‘
‚Ich habe ein Problem mit..., und das kann sich ändern!‘
‚Ich habe ein Problem mit..., und dieses Problem wird jetzt verschwinden!‘
4. Dann klopfe jeweils sieben Mal mit zwei oder drei Fingern einer Hand
 - auf dein Brustbein
 - auf die Flächen zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger jeder Hand
 - auf den etwas vorstehenden Wirbelknochen an der Basis deines Genicks
5. Atme nun tief ein und konzentriere sich dabei auf den Scheitelpunkt auf deinem Kopf.
Atme dann tief aus und konzentriere dich dabei auf alle deine Zehen.
6. Nun sage erneut laut, wie stark dich das Problem (von 0-10) noch belastet.
Wiederhole die Übungen beliebig oft, bis die Probleme verschwunden sind. Mach aber immer eine Pause zwischen den Runden.“¹⁹

c) Gespräch

Aufgrund der starken psychischen Komponente bei Geistheilung kommt dem Gespräch zwischen Heiler und Patient eine besondere Rolle zu. Allerdings geschieht dies nicht immer in Form einer ausführlichen Anamnese - im Gegenteil: Manche Geistheiler verzichten bewusst auf umfangreiche Vorgespräche und beanspruchen, die Probleme der Patienten intuitiv

¹⁹ Die Dynamind-Technik, <http://www.hunaseite.info/hunaseite/huna/turbohuna.html>, Zugriff: 2. 9. 2009.



erspüren zu können. Die Erläuterung der so ermittelten Zustände und ihrer spirituellen Zusammenhänge aus der Sicht des Heilers ist jedoch auch bei diesen Heilern wesentlich. Bei der Technik des sogenannten „Clearing“ wird beispielsweise davon ausgegangen, dass erdgebundene Seelen Verstorbener („Fremdenergien“) sich im Patienten festgesetzt haben. Diese sollen durch Ansprache bewegt werden, den ihnen zukommenden Platz in den höheren Sphären der geistigen Welt einzunehmen und den Patienten zu verlassen.²⁰

In der Werbung der Anbieter für ihre Verfahren fällt auf, dass kaum etwas über die praktische Anwendung mitgeteilt wird. Statt dessen werden ausführlich die jeweiligen weltanschaulichen Hintergründe erläutert. Auch daran zeigt sich die Bedeutung des Gespräches im Behandlungskonzept.²¹

d) Fernheilung

Bei der Fernheilung besteht kein physischer Kontakt zwischen Heiler und Patient. Mitunter genügt dem Heiler ein Foto oder ein persönlicher Gegenstand des Patienten. Häufig werden bestimmte Zeiten vereinbart, in denen der Heiler sich auf das Problem des Patienten konzentriert und auf telepathischem Wege „Heilenergie“ übermittelt. Die Patienten sind gehalten, sich besonders in diesen Zeiten intensiv selbst zu beobachten und empfundene Veränderungen dem Heiler mitzuteilen.

2. Konzepte

Grundsätzlich kann zwischen energetischen und spiritualistischen Konzepten bei der Geistheilung unterschieden werden, wobei die Trennung zwischen beiden nicht scharf ist und gelegentlich verschwimmt.

a) Energetische Konzepte berufen sich auf eine im Kosmos und im Organismus zirkulierende „Energie“, für die verschiedene Bezeichnungen verwendet werden: Prana, Chi/Qi, Lebensenergie etc. Durch falsche Lebensweise oder andere Einflüsse sei der Energiefluss gestört. Im Rahmen der Geistheilung sollen diese Blockaden gelöst und die Selbstheilungskräfte des Körpers angeregt werden. Weitergehendes Ziel ist die Harmonisierung des Lebens mit den kosmischen Gegebenheiten, so dass weitere Blockaden gar nicht erst entstehen.

b) Spiritualistische Konzepte haben die Verbindung der Seele mit jenseitigen Welten zum Gegenstand. Zum Teil geht es darum, Wissen, Kräfte oder Informationen von höher stehenden jenseitigen Wesen für den Heilungsprozess zu nutzen, zum Teil darum, mentale Besetzungen zu beseitigen, wie sie z.B. durch Seelen Verstorbener auftreten sollen. Bei der „Reinkarnationstherapie“ sollen durch Rückführungen in frühere Leben Ursachen für gegenwärtige Störungen erkannt und beseitigt werden.

Im Hintergrund beider Richtungen steht in der Regel ein monistisches Weltverständnis, dem zufolge alles miteinander zusammenhängt, weil es wesensmäßig aus dem Göttlichen ausfließt, mit dem es verbunden bleibt.

Eine Reihe von Geistheilern verbinden ihr Handeln mit christlichen Vorstellungen und nehmen mehr oder weniger explizit Bezug auf Gott. Sie bezeichnen sich als „Kanal“ für die göttliche Heilkraft und verweisen auf die Kraft des Glaubens.

c) Die Person des Heilers spielt eine zentrale Rolle, auch wenn ihre Bedeutung von einzelnen Heilern im Buch auf sich selbst relativiert wird. Oft wird die Notwendigkeit einer besonderen spirituellen Entwicklung des Heilers selbst betont. Um hoch stehende bzw. hoch schwingende „Energien“ vermitteln zu können, brauche der Heiler selbst die dazu passende Seelenbeschaffenheit.

„Allen Heilmethoden gemeinsam ist jedoch, dass sie ein geistiger Weg sind und dass die spirituelle Entwicklung des Heilers an die Heilfähigkeit gekoppelt ist. Die Auseinandersetzung mit sich selbst und die Beschäftigung mit spirituellen Fragen sowie regelmäßige Meditation befähigen den Heiler, Zugang zu immer höheren und feineren

20 Usch Henze, Was ist Clearing, <http://www.heil-verzeichnis.de/methode/200/Clearing-Bewusstsein-Energie-Spiritualitaet-Seele-Licht.html> (Zugriff 3. 9. 2009).

21 Beispielhaft dafür sind die Vorstellung der Heilverfahren auf der Website des DGH (www.dgh-ev.de) oder auch bei den Angebotsbeschreibungen vom „Institut für seelische Entwicklung und energetische Heilkünste“ (<http://spirituelle-hilfe.com/heilung/>, Zugriff 3. 9. 2009).



Energien zu erhalten und dadurch ein immer besserer Kanal zu werden.“²²

Zur Heiler-Ausbildung des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH) gehört demzufolge auch regelmäßige Meditation, die Förderung der persönlichen spirituellen Entwicklung, Bewusstseinsweiterung und der „Kontakt zur Geistigen Führung“²³

3. Organisation

Es bestehen zahlreiche Heiler-Ausbildungen bei Privatpersonen oder dafür gegründeten „Instituten“. Erfolgreiche Persönlichkeiten in diesem Bereich entwickeln eigene Franchise-Systeme, wobei die von ihnen ausgebildeten Heiler selbst wieder zu Ausbildern werden können. Auf diese Weise entstehen Heiler-Netzwerke der jeweiligen Richtungen mit z.T. eigenen Berufsverbänden wie etwa bei Viktor Philippi („Bioenergetik Extrasens“/Theomedizin). Manchmal beanspruchen die Gründer selbst spirituelle Führungsqualitäten, die sie zu Heilsbringern stilisierten. Daraus entstehen Bindungen, die ein gewöhnliches Heiler-Patienten-Verhältnis weit übersteigen. Bei dem Heilpraktiker Frank Eickermann, der sich als Gott des Lichts „Agni“ verehren lässt,²⁴ ist ebenso wie bei dem Heilpraktiker Steed Dölger²⁵ – um nur zwei Beispiele zu nennen – das Heilungsangebot quasi zur eigenen Religionsgründung ausgewachsen, die jeweils hohes Konfliktpotenzial aufweist.

Der „Dachverband Geistiges Heilen“ (DGH) verbindet etliche Anbieter von Geistheilung und bemüht sich um Öffentlichkeitsarbeit, Erfahrungsaustausch auf Kongressen sowie um die Einhaltung von Mindeststandards durch einen „Verhaltens-Kodex“ für geistige Heiler.

In Konkurrenz zu dem ursprünglich von ihm mit gegründeten DGH betreibt Harald Wiesendanger die „Internationale Vermittlungsstelle für herausragende Heiler“ (IVH).²⁶ Damit verbindet er den Anspruch, durch einen eigenen Verhaltenskodex und ein spezielles Bewertungsverfahren die wenigen „Könner“ unter den vielen Scharlatanen im Bereich geistiger Heilung herauszufiltern. Innerhalb des IVH bemüht sich Wiesendanger um die Etablierung eines „Christlichen Heiler-Netzwerkes“ (CHN).²⁷ Die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche ist explizit keine Voraussetzung für eine Empfehlung durch Wiesendangers CHN. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch die von Wiesendanger gegründete Stiftung „Auswege“. Die Zugehörigkeit zu einem Dachverband für sich genommen stellt kein Qualitätsmerkmal dar, denn sie sind keine Verbraucherschutzverbände. Die Dachverbände dienen als Lobbyvereine vorrangig der Interessenvertretung, der rechtlichen Beratung sowie der gegenseitigen Empfehlung ihrer Mitglieder. So stellt z.B. der DGH eine Mustererklärung über Geistheilung bereit, damit sie zur rechtlichen Absicherung in den Praxisräumen ausgehängt werden kann.

4. Besondere Richtungen

a) Prana-Heilung

Der philippinische Heiler Choa Kok Sui (mit bürgerlichem Namen: Samson Lim Choachuy, 1952–2007) entwickelte und vermarktete die Methode der „Prana-Heilung“. Prana wird als „kosmische Lebensenergie“ bezeichnet und mit „Chi“, „Pneuma“ oder „Lebensatem“ gleichgesetzt. Die von „Großmeister“ Choa Kok Sui entwickelte Technik sei von jedem zu erlernen, der sich als „Kanal“ für die „göttliche Heilenergie“ zur Verfügung stellen wolle. Durch falsche Ernährung, Stress, negative Gedanken und aufgestaute Emotionen werde der menschliche Energiekörper (die „Aura“) verschmutzt und geschädigt, woraus Krankheiten entstehen. Beim Prana-Heilen sollen entdeckte Problemzonen mit wischenden

²² Rita Firgau, Art. Handauflegen, (<http://www.dgh-ev.de/index.php?id=7>)

²³ Anerkannte Heiler-Ausbildung nach den Richtlinien des Dachverbandes Geistiges Heilen e.V. (<http://www.neun-welten.org/index.php?id=veranstaltungen>, Zugriff 3. 9. 2009).

²⁴ Andrew Schäfer: Frank Eickermann - Beschreibung und Wertung (http://www.ekir.de/ekir/sektenfragen_36696.php), Messias aus Bonn sucht solvente Gläubige (http://www.welt.de/wams_print/article2333132/Messias-aus-Bonn-sucht-solvente-Glaebige.html, Zugriff 3. 9. 2009).

²⁵ <http://www.steed-doelger.de>, Kritik: Andrew Schäfer: „Ein König aus einer anderen Galaxie“ (http://www.ekir.de/ekir/sektenfragen_45884.php, Zugriff 3. 9. 2009).

²⁶ <http://www.psi-infos.de/ivh/> (Zugriff 3. 9. 2009).

²⁷ http://www.psi-infos.de/ivh/christliches_heiler-netzwerk_.html (Zugriff 3. 9. 2009).



Handbewegungen von verbrauchter und verschmutzter Energie gereinigt und frische Lebensenergie in die betroffenen Bereiche gelenkt werden. Der Prana-Heiler gilt dabei als ein Kanal, durch den die heilende Energie fließt.²⁸

Choa Kok Sui hat sein System als Franchise im Esoterikmarkt verbreitet, so dass zahlreiche Prana-Heiler mit Bezug auf ihn aktiv sind.

b) Bioenergetik Extrasens / „Theomedizin“

Unter der Bezeichnung „Bioenergetik Extrasens“ (Abkürzung: Biosens) vermarktet der aus Kasachstan stammende Viktor Philippi seine Methode der Geistheilung inzwischen deutschlandweit und betreibt eine florierende Heiler-Ausbildung. Das Verfahren ist im Äußeren schnell beschrieben: Die Patienten liegen auf einer Liege, während ein in „Biosens“ ausgebildeter Heiler an bestimmten Körperpunkten die Hände auflegt. Vor der Behandlung soll der Patient eine meist als „Gebet“ bezeichnete Formel mitsprechen, in der „alles Dunkle und Negative“ zum Verlassen des Körpers aufgefordert wird. Eine solche Behandlung dauert ca. eine Stunde. Längere Vorgespräche und spezifische Diagnostik erfolgen in der Regel nicht. Nur in Ausnahmefällen werden weitere spezielle Handpositionen zur Anwendung gebracht. In jüngster Zeit empfiehlt Viktor Philippi seine Methode zunehmend auch zur Behandlung von Krebs.

Durch das Handauflegen soll die universelle Lebensenergie, welche synonym auch als Prana, „göttliche Energie“ oder „Fluidum vitale“ bezeichnet wird, wieder zum Fließen gebracht werden, indem feinstoffliche „Blockaden“ im Energiekreislauf aufgelöst werden. Insofern unterscheidet sich die Methode nicht grundlegend von den Konzepten vieler anderer Geistheiler. Auffällig bei Viktor Philippi ist, dass er parallel zur üblichen esoterischen Beschreibung seiner Tätigkeit auch starke Anleihen bei christlichen Begriffen nimmt. In seiner „Philosophie der goldenen Pyramide“ verbindet er z.B. das Begriffsdreieck Vergebung, Dankbarkeit, Annehmen mit den Körperfunktionen Immunsystem, Nervensystem und Stoffwechsel. Dieses wird zur Dreieinheit aus Körper, Geist und Seele und diese wiederum zur göttlichen Trinität von Gott Vater, Gott Sohn und Heiligem Geist in Beziehung gesetzt.

c) Philippinische Geistchirurgie

Einen Sonderfall im Bereich der Geistheilung stellt die aus den Philippinen stammende Geistchirurgie dar. Zwar steht auch dort ein behaupteter spiritueller Heilungsimpuls im Hintergrund, die eigentliche Einwirkung erfolgt jedoch materiell in der Darstellung eines chirurgischen Eingriffes. Die Operation findet allerdings meist ohne chirurgische Instrumente statt. Der Geistheiler operiert üblicherweise im Bauchraum ohne Narkose und mit bloßen Händen oder einfachsten Werkzeugen wie Taschenmesser o.ä. Dabei entfernt er angeblich das krank machende Gewebe. Nach der „Operation“ sind jedoch keine Wunde und keine Narbe zu sehen. Die Interpretationen der Anbieter sind nicht einheitlich. Manche verstehen ihr Handeln als Materialisationen: Der Geistheiler materialisiere das kranke Gewebe durch die Bauchdecke und könne es so entfernen.

Bei der philippinischen Geistchirurgie bleiben viele Fragen offen. Die „Operationstechnik“ setzt auf staunenswerte Effekte. Der Anteil nachgewiesener Täuschungen ist bei diesen spektakulären „Operationen“ hoch. Bereits vor Jahrzehnten zeigten Fernsehdokumentationen²⁹, dass das Blut mit den Tupfern auf die „Wunde“ gebracht wurde. Wie eine nachträgliche Laboruntersuchung ergab, war das angeblich entfernte Gewebe tierischen Ursprungs. Sowohl in der Schweiz als auch in Österreich wurden philippinische Heiler wegen Betruges verurteilt.³⁰ Trotzdem werden immer wieder Reisen zu derartigen Heilern unternommen. Sind deren Künste mehr als Taschenspielertricks? Dass gelungene Illusionen bei den Betroffenen durchaus eine Linderung ihrer Probleme erreichen können, soll gar nicht bestritten werden und hängt mit der Komplexität der menschlichen Natur zusammen. Offenbar kann eine solche scheinbare Behandlung, wenn sie überzeugend durchgeführt und sogar angeblich krankes Gewebe auf wunderbare Weise entfernt wurde, starke Impulse auslösen. Dadurch kommt es in einigen Fällen tatsächlich zu einer Heilung, über die dann stolz berichtet werden kann. Fragen bleiben: Ist es für uns ethisch akzeptabel, Heilungen auf Täuschung aufzubauen? Warum bemühen sich die Heiler nicht um eine wissenschaftliche Untersuchung ihrer Fähigkeiten? Offensichtlich sind die Wirkungen nicht so spektakulär,

28 Was ist Pranic Healing? Einführung, <http://www.prana-heilung.de> (21.2.2009)

29 Zum Beispiel Immo Vogel für Report Mainz 1971 über den philippinischen Wunderheiler Tony Agpaoa oder Hoimar v. Ditfurth für das ZDF 1982. Zuletzt spielte dieses Thema in der Sendung „Hart aber Fair“ vom 17. 12. 2008 eine Rolle (http://www.wdr.de/themen/politik/1/hart_aber_fair/faktencheck_081217/index.jhtml).

30 Vgl. <http://www.agpf.de/Geistchirurgen.htm> (Zugriff: 21.2.2009).



wie die Anhänger suggerieren.³¹ Warum gehen sonst die Philippinos, die es sich leisten können, lieber in ein Krankenhaus westlicher Prägung? Dort nehmen auch sie Skalpell, Narkose und Schmerzen auf sich, wo doch das gleiche Ergebnis beim Geistheiler um die Ecke schmerzfrei und ohne Narben erhältlich sein soll? Warum werden die blutigen „Geistoperationen“ vor allem für ein westliches Publikum durchgeführt?

Menschliche Erfahrung ist nie frei von Irrtum. Die Suche nach zuverlässiger Erkenntnis braucht darum ein kritisches Herangehen, welches mit der Möglichkeit des Irrtums rechnet und Kriterien zur Unterscheidung von Wahrem und Falschem entwickelt. Kritische Fragen und das Bemühen um nachvollziehbares Verstehen sind dafür unverzichtbar.

5. Probleme

Mit der Behandlung durch Geistheiler ist nicht nur die Hoffnung auf Heilung in manchen aussichtslosen Fällen verbunden. Es gibt auch eine Reihe möglicher Gefährdungen, die im Blick behalten werden sollten.

a) Abhängigkeit

In einer österreichischen Untersuchung unter Geistheilern wurde von diesen selbst als häufigste und größte Gefahr die Abhängigkeit genannt: wenn Patienten nicht freigelassen werden, sondern das oft intensive emotionale Verhältnis zwischen Heiler und Patient ausgenutzt und mit der Hoffnung auf doch noch eintretende Heilung eine Abhängigkeit zum Heiler erzeugt wird.³²

b) Fehldiagnosen und Verschleppung

Geistheiler haben oft kaum medizinische Kenntnisse. Dennoch äußern sich viele zu organischen Verhältnissen und nennen ihre – helllichtig geschauten oder aus der Aura erspürten – Theorien über die Krankheit des Patienten. Diese können leicht als medizinische Diagnosen aufgefasst werden. Gefährlich sind Fehldiagnosen und wenn eine notwendige Behandlung verschleppt oder nicht eingeleitet wird.

c) Belastung statt Heilung

Im Zusammenhang mit der Spiritualisierung der Krankheit wird mitunter dem Kranken selbst die Verantwortung für eine missglückte Heilung aufgebürdet. Ausbleibende Gesundheit liegt dann an falschen geistigen Einstellungen o.ä.

d) Finanzielle Verausgabung

Menschen mit schweren Erkrankungen klammern sich oft an jeden Strohalm, der sich ihnen bietet, und sind auch zu hohen Geldzahlungen bereit, wenn damit die Hoffnung auf Besserung verknüpft ist. Manche Heiler nutzen diese Situation zu ihrem Vorteil aus.

e) Soziale Abbrüche durch Konversion

Der Kontakt mit Geistheilern bewirkt in manchen Fällen eine radikale Veränderung von Weltanschauung und Wertmaßstäben. Im Rahmen der Hinwendung zur Esoterik wird das bisherige Leben als einengend und krankmachend interpretiert. Daran können Partnerschaften zerbrechen. In extremen Fällen führt dies zu sozialer Isolation durch völligen Abbruch der bisherigen Beziehungen.

31 Die Filmemacherin Lisei Caspers dokumentierte die Behandlungen verschiedener philippinischer Heiler. Sie berichtet von großen Erwartungen und manchen Linderungen. Bei den im Film gezeigten Patienten gab es keine Heilungen unter den mit blutigen Operationen behandelten Patienten. Lediglich eine Frau, die mit einem katholischen Priester gebetet hat, konnte von ihrer Krebsheilung berichten. Grenzgebiet: Spiritual Healing, 2006 (www.grenzgebiet-film.de).

32 Obrecht, Die Welt der Geistheiler, a.a.O., S. 164ff. Bedenklich stimmt auch, dass in dieser Untersuchung lediglich ein einziger der befragten Heiler in der Lage war, sein eigenes Handeln diesbezüglich kritisch zu reflektieren.



f) Empfindung mentaler Manipulation

Wer Hilfe bei Geistheilern sucht, ist oder wird im Rahmen der Behandlung von der Wirksamkeit magischer Handlungen überzeugt. Daran hängt nahezu unvermeidlich die Kehrseite, dass den Heilern auch die Fähigkeit zugetraut wird, auf magischem Wege zu schaden. Wenn durch irgendwelche Vorfälle – wozu auch eine ausbleibende Heilung gehören kann – das Vertrauensverhältnis zwischen Heiler und Patient gestört wird, kann die

Heilungserwartung in Furcht umschlagen. Insbesondere bei Fernheilungssuchenden sind Fälle bekannt, in denen zunächst eine Heilbeziehung bestand. Daraus entstand die nicht mehr zu beseitigende Empfindung einer ständigen astralen Kontrolle oder Manipulation durch den Heiler. Die parapsychologische Forschung spricht hier von einem Verhexungssyndrom, weil sich die Patienten als „verhext“ bzw. unter fremder mentaler Kontrolle stehend empfinden. Dies kann sich zu einer schwerwiegenden psychischen Störung auswachsen.

6. Beurteilung

6.1 Aus christlicher Sicht

Nach christlichem Verständnis steht Gott der Welt als Schöpfer gegenüber und geht nicht in ihr auf. Dies schafft eine grundlegende Differenz zwischen Schöpfer und Geschöpfen. Dennoch bleibt Gott den Menschen zugewandt und kann um Hilfe und Heilung angerufen werden. Nur in diesem Gegenüber hat ein Gebet als personale Anrede Gottes seinen Sinn. Aber in allem bleibt Gott souverän und jedem technischen Zugriff entzogen. „Göttliche“ Heilkräfte lassen sich nicht „kanalisieren“, denn der Geist weht bekanntlich, wo er will (Joh 3,8). Das Gebet für Kranke ist die biblisch gebotene Form der Heilung durch den Geist, die auf die Zusage Gottes vertraut, dass er denen nahe ist, die ihn anrufen. Dazu kann durchaus gemäß Jakobus 5,13ff eine Salbung und Handauflegung als Segnung und Zuspruch der Gnade Gottes treten.³³ Christliches Gebet muss nicht leibfrei und verkopft ablaufen, sondern kann durchaus die Anrede und Zuwendung Gottes „ganzheitlich“ ausdrücken.

Es besteht aber ein großer Unterschied, zwischen einer solchen Haltung des fürbittenden Gebetes an Gott und der üblichen Praxis von Geistheilern. Deren Vorgehensweise verfehlt in zwei verschiedenen Richtungen die Wirklichkeit Gottes:

a) Die Werbeversprechen, mit „göttlichen“ Kräften zu arbeiten, beinhalten den Anspruch, in technischer Weise göttliche Kräfte im Griff zu haben. Wo ein Heiler meint, er könne göttliche Kräfte „kanalisieren“, nach Bedarf lenken und gezielt einsetzen, um „Blockaden“ aufzulösen oder verstopfte „Energien“ zum Fließen zu bringen, dort wird er zum Magier, der aus eigener Kraft das Göttliche zu bezwingen meint. Der Heiler hebt sich faktisch auf eine Stufe mit Gott, indem er dessen Kräfte kontrollieren will. In der Praxis formuliert kaum ein Heiler tatsächlich den Anspruch, Gott selbst bezwingen zu wollen – dies schon allein deshalb, weil viele gar nicht die Vorstellung eines konkreten Gottes haben. Konsequenterweise steckt dieser Anspruch jedoch hinter jeder Aussage, „göttliche“ Kräfte „benutzen“ zu können.

b) Wenn der Heiler sich selbst lediglich als „Kanal“ oder „Medium“ höherer göttlicher Kräfte versteht, kann er zwar dem Vorwurf der magischen Machtergreifung über Gott enttrinnen. Zugleich leugnet er aber damit die Göttlichkeit Gottes und reduziert ihn zu einer kosmischen Strahlung, die wie elektrischer Strom benutzt werden kann, wenn man nur die entsprechende Technik kennt und beherrscht. Wo Gott auf einen stets verfügbaren und lediglich vom Heiler anzuzapfenden Energiestrom reduziert wird, wird er seiner Göttlichkeit beraubt. Dies geschieht in der Mehrzahl der Angebote: Gott wird entpersonalisiert und geht in seinen Wirkprinzipien auf.

Erklärt der Heiler hingegen, nicht auf der religiösen Ebene zu arbeiten, sondern innerweltliche Kräfte oder Energien zu nutzen und einzusetzen, dann vermeidet er diese theologischen Probleme. Im irdischen Bereich gibt es durchaus Kräfte und Zusammenhänge, die erforscht und in technischer Weise benutzt werden können. Allerdings muss er dann auch den Beweis dafür antreten können, dass die behaupteten Zusammenhänge auch so bestehen und reproduzierbar beherrscht

³³ Zum christlichen Handauflegen vgl. Gabriele Lademann-Priemer: „Geistiges Heilen“ durch Christen?, in: Simone Ehm, Michael Utsch (Hg.): *Wie macht der Glaube gesund? Zur Qualität christlicher Gesundheitsangebote*, EZW-Text 199, Berlin 2008, S. 54-61.



werden.

Diese Unterscheidung zwischen Schöpfer und Schöpfung ist mittelbar auch für die rechtliche Stellung der Geistheilung wichtig geworden: Nach einem Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichtes ist Geistheilung als religiöse Handlung einzustufen, welche sich wie ein Gebet auf die göttliche Sphäre bezieht. Im Rahmen der Religionsfreiheit benötigt sie daher keine Heilpraktikerzulassung.³⁴ Behandlungen, welche hingegen den irdischen Bereich betreffen und mit Diagnosen, Geräten und Medikamenten sich um Heilung bemühen, sind nach wie vor Ärzten und Heilpraktikern vorbehalten. Es bleibt die stetige Aufgabe in der Praxis zu überprüfen, welcher Zuordnung die tatsächliche Tätigkeit eines Heilungsanbieters eher gerecht wird.

Gott gebraucht durchaus Menschen – auch Ärzte und Heiler –, um seine Zuwendung den Kranken erfahrbar werden zu lassen. Insofern geschieht deren Dienst nicht ohne und nicht gegen Gott. Gott lässt sich aber weder zwingen noch durch eine Methode dressieren. Ob, wann und in welcher Form Gott Heilung schenkt, bleibt in seiner Verfügung. Menschliches Handeln hingegen bleibt auch im medizinischen Bereich auf die Anwendung menschlicher Vernunft angewiesen. Dazu gehört die Prüfung, welche Wirkzusammenhänge tatsächlich bestehen und welche nur eingebildet sind oder auf anderen Faktoren beruhen als zunächst gedacht.

6.2 Aus wissenschaftlicher Sicht

Die Ergebnisse wissenschaftlicher Prüfungen sind im Bereich der Geistheilung – soweit überhaupt vorhanden – keineswegs eindeutig positiv.

Von Therapeutic Touch, einer besonders in den USA verbreiteten Form des Handauflegens zu Diagnose- und Therapiezwecken, berichtet eine Studie des „Journal of the American Medical Association“. Bei 280 Versuchen konnten die getesteten Therapeuten ohne Sichtkontakt nicht zuverlässig feststellen, ob die Hand einer Probandin unter ihren Händen war oder nicht. Die Trefferquote lag mit 44% noch unterhalb der Zufallswahrscheinlichkeit von 50%.³⁵ An der Behauptung, mit dieser Methode des Handauflegens könnten Defizite im Energiekreislauf erspürt und korrigiert werden, sind darum ernste Zweifel angebracht. Natürlich kann die persönliche Zuwendung beim Handauflegen auch Wohlbefinden verbessern und in bestimmten Fällen Befindlichkeitsstörungen reduzieren. Einen Beweis für das dahinterstehende energetische Theoriegebilde liefern diese Fälle aber keineswegs.

Das Phänomen der Fernheilung ist in der bislang größten und von der EU geförderten Studie (EUHEALS) von 2001 bis 2008 umfangreich wissenschaftlich untersucht worden. Die Ergebnisse der Heilversuche von insgesamt 462 Geistheilern aus 21 europäischen Ländern mit unterschiedlichen Heilungskonzepten wurden in der kontrollierten Doppelblindstudie ausgewertet. Während zu Beginn der Untersuchung die Erwartungen in der Heilerszene groß waren und schon die Tatsache einer solchen Studie als Anerkennung gefeiert wurde, ist deren Ergebnis faktisch in der Versenkung verschwunden. Verbreitete der Zwischenbericht noch vorsichtige Hoffnung, so ist im Abschlussbericht davon nichts mehr übrig. Die Schlussfolgerung ist eindeutig und markant für viele Formen von Geistheilung: „Bei Patienten mit CFS (Chronisches Müdigkeitssyndrom) hat Fernheilung keinen statistisch relevanten Einfluss auf die geistige und physische Gesundheit, aber die Erwartung einer Verbesserung verbessert das Ergebnis.“³⁶ Das negative Ergebnis der Studie hindert einen beteiligten Geistheilern nicht, seine Teilnahmebescheinigung als „Heilerdiplom“ zu bezeichnen. Unter Verweis darauf nennt er sich fortan „staatlich geprüfter Geistheilern“ und behauptet, seit der EUHEALS-Studie sei Fernheilung ein wissenschaftlich bestätigtes und anerkanntes Heilverfahren.³⁷ Selbst Harald Wiesendanger, der sich scheinbar bemüht, für Seriosität in der Geistheilernzene zu sorgen, wirbt noch immer (2010) damit, dass in der „bislang aufwendigsten wissenschaftlichen Studie,

34 Urteil des Bundesverfassungsgerichtes, BVerfG, 1 BvR 784/03 vom 2.3.2004

35 Linda Rosa, BSN, RN; Emily Rosa; Larry Sarner; Stephen Barrett, MD: A Close Look at Therapeutic Touch, in: JAMA. 1998; 279:1005-1010. (<http://jama.ama-assn.org/cgi/content/full/279/13/1005>)

36 Effectiveness of Distant Healing for Patients with Chronic Fatigue Syndrome: A Randomised Controlled Partially Blinded Trial (EUHEALS), in: Psychotherapy and Psychosomatics, Vol. 77, No. 3, 2008 (<http://content.karger.com/ProdukteDB/produkte.asp?Aktion=ShowAbstract&ArtikelNr=116609&Ausgabe=235759&ProduktNr=223864>, Zugriff: 25. 2. 2009), Übersetzung HL.

37 <http://de.geocities.com/milleartifex> (Zugriff 25. 2. 2009).



die in Europa diesem Phänomen gewidmet worden ist“ zweifelsfrei herausgekommen wäre, dass „Fernheilen wirkt“³⁸. Angesichts des tatsächlichen Ergebnisses der EUHEALS-Studie ist das eine Lüge.

Fazit

In der Bibel wird die Fürbitte für Kranke empfohlen. Das Gebet zu Gott, welches sich der Not anderer Menschen annimmt, ist Aufgabe der christlichen Gemeinde. In diesem Rahmen geschieht geistige Heilung im christlichen Sinn. Heiler ohne lebendige Gemeinschaft mit der Ortsgemeinde stehen außerhalb dieses Rahmens. Gebete, die nicht mehr Fürbitte sind, sondern göttliche Kräfte als magische Werkzeuge benutzen, entsprechen nicht dieser Vorgabe. Eine methodische Anwendung einer anonymen „göttlichen“ Heilkraft ist damit ausgeschlossen. Diese Begrenzungen menschlicher Überheblichkeit befreien zur Offenheit gegenüber der heilenden Zuwendung Gottes.

Dr. Harald Lamprecht, Dresden

38 http://www.psi-infos.de/lesetipp_geistiges_heilen___he.html (Zugriff 14. 1. 2010).



Aura-Soma

„Du bist die Farbe, die du wählst, und sie spiegelt die Bedürfnisse deines Wesens.“ So lautet der von Anbietern vielfach zitierte Leitsatz der „Aura-Soma-Therapie“. Sie wurde von der erblindeten und angeblich hellseherischen englischen Fußpflegerin und Apothekenhelferin Vicky Wall (1918-1991) im Jahr 1984 auf sensitivem Wege entdeckt und entwickelt. Die effektvollen farbigen Glasflaschen werden regelmäßig auf Esoterik-Messen oder bei „spirituellen Kongressen“ angeboten. Dabei wird diese „Farbtherapie“ als ganzheitliche Methode zur Selbsterkenntnis, für mehr Wohlbefinden, Harmonisierung und Bewusstseinsentwicklung oder gar als „Seelentherapie“ beworben.

Anwendung

Die Wortbildung Aura Soma geht auf das lateinische Wort aura („[Luft-]Hauch“) bzw. altgriechische soma („Leib“) zurück und bedeutet soviel wie „Lufthauchkörper“. Dagegen behauptet Vicky Wall, die schon in frühen Jahren übersinnliche Erlebnisse hatte, der Name „Aura-Soma“ sei ihr in einer Meditation „offenbart“ worden: „'Aura' kommt aus dem Altgriechischen und steht für Aurora, die Göttin der Morgenröte. ‚Soma‘ heißt im Griechischen ‚Wesen‘ und im Sanskrit ‚lebendige Energien‘. Aura-Soma bedeutet also: ‚das Licht, in lebendigen Energien manifestiert.‘³⁹ Bereits die Kombination beider Begriffe enthalte nach Meinung der Aura-Soma-Anbieter eine heilvolle Schwingung.

Aura-Soma soll Bezüge zu alten Weisheitslehren wie dem kabbalistischen Baum des Lebens, dem Tarot und dem chinesischen I-Ging sowie enge Bezüge zur hinduistischen Chakrenlehre aufweisen. Aura-Soma geht davon aus, dass mit Hilfe der sichtbaren und unsichtbaren Energien von Farbe, mit den Energien von Pflanzen durch ätherische Öle und Kräuterauszüge das geistige Wohlbefinden des Menschen verbessert werden soll. Darüber hinaus soll die Methode der Seele bei ihrem Inkarnationsprozess helfen.⁴⁰ Dazu werden vier Hauptprodukte eingesetzt:

- 108 Equilibrium-Flaschen (von lat. equilibrium = Gleichgewicht) bzw. Balance-Flaschen: Dabei handelt es sich um kleine eckige und durchsichtige 25 ml- bzw. 50 ml-Glasflaschen. Sie sind gefüllt mit zweifarbigen Kombinationen, die je zur Hälfte aus Öl über Quellwasser bestehen. Jede Flasche soll angeblich „mit den lebendigen Energien von Farben, Pflanzen und Kristallen“ gefüllt sein und vereine darin „Schwingungen des Engelreiches mit dem des Pflanzen- und Mineralreiches“. Die Flüssigkeit dieser Flaschen soll direkt auf den Körper aufgetragen werden. Im Aura-Soma-Handbuch heißt es etwa zur „Besonderheit“ der blau-grünen Flasche B3, die auch „Atlantier-Flasche“ genannt wird: „Sie wird dem Herz-Chakra zugeordnet. Sie mag dabei unterstützen, Kontakt zu atlantischen Inkarnationserfahrungen zu bekommen. Dieses Öl kann wirksam sein, wenn es darum geht, Tieren zu helfen, was immer ihnen auch fehlen mag.“ Der Inhalt der Balance-Flaschen wird direkt auf den Körper aufgetragen. Die „heilenden Energien“ in den Glasflaschen werden nach Meinung der Produzenten u.a. durch das Einwirken von Wesen aus der spirituellen Welt erzeugt.⁴¹ Die Glasflaschen enthalten das sog. Träger-Öl (ein neutrales Pflanzenöl), in dem die ätherischen Öle und Farben gelöst sind. Pflanzenessenzen befinden sich in der unteren, auf wässriger Basis beruhenden Lage der Flaschen. Vicky Wall nannte die Flaschen „Balance“. Die Bezeichnung steht als Synonym für die mittlerweile 108 Glasflaschen (B0 bis B107) mit zwei farbigen Schichten – im Unterschied zu den „Pomandern“ und „Quintessenzen“, die auf der Basis von Alkohol beruhen, nur jeweils eine einzige Farbe aufweisen und in Kunststofffläschchen abgefüllt sind. Die intensive Farbwirkung der Balance-Flaschen wird durch die Farben von anderen Pflanzen, meist Gemüse, erzielt. Zusätzlich finden sich Mineralien – Edelsteine und Kristalle – in den Flaschen. Für das Einbringen dieser mineralischen Stoffe wird von den Herstellern eine kabbalistische Invokation in Form einer esoterischen Energieübertragung eingesetzt.
- 15 Pomander (von lat. pomum, Obstfrucht; spätere Bedeutung: Bisamapfel bzw. Duftstoffbehälter): Die 25 ml-Plastikfläschchen enthalten 49 verschiedene Kräuter und ätherische Öle auf Alkoholbasis. Bei der Anwendung werden jeweils drei Tropfen davon in die linke Hand gegeben und mit der rechten verrieben. Dann sollen sie in die Aura „eingefächert“ werden. Zum Schluss sollen die Hände schalenförmig vor die Nase gehalten werden, worauf ein dreimaliges Einatmen folgen sollte. Die Pomander sollen angeblich ihre Wirkung innerhalb des

39 Vicky Wall, *Aura-Soma*, 98.

40 Mike Booth, *Das Aura-Soma-Handbuch*, 5.

41 Irene Dalichow / Mike Booth, *Aura Soma*, 35f.



elektromagnetischen Feldes um den materiellen Körper herum entfalten. Sie enthalten nach Mitteilung des Herstellers die Energien von Farben, Pflanzen und Kristallen. Sieben verschiedene Farben sind in jedem Pomander enthalten und stehen aufgrund ihrer Farben mit jedem Chakra des Menschen in Verbindung. So soll z.B. Orange auf den Ätherleib einwirken und Zugang zum Informationsgehalt von früheren Erlebnissen ermöglichen: „Der Einsatz dieser Substanz hilft, die negativen Auswirkungen des Erlebens früherer Traumata loszulassen.“⁴² Durch das Strecken und Heben der Arme soll der Nutzer die Energie an die Welt weitergeben.

- 15 Quintessenzen bzw. Meisteressenzen: Dabei handelt es sich um die Reihe der sog. Meisteressenzen innerhalb der Equilibrium-Serie (Fläschchen B50 bis B64). Die Quintessenzen haben im Gegensatz zu den Pomandern eine intensivere Duftnote und wirken angeblich stärker auf der seelischen bzw. spirituellen Ebene. Ihr Einsatz wird besonders für das Gebet oder die Meditation empfohlen. Es soll sich um Essenzen von den Meistern handeln, die den Nutzer wieder mit dem Meister in sich selbst verbinden sollen. Sie würden ihre Wirksamkeit über die astralen und ätherischen Ebenen entfalten: „Die Quintessenzen können Ihnen bei Meditation, Gebet und Kontemplation helfen, indem sie Sie an einen Ort der Stille führen und mit der Quelle der Universellen Energie verbinden.“⁴³ So soll die Farbe Königsblau den Menschen für Imagination und Intuition, die Farbe Kuthumi (Blaßgold) für heilerische Tätigkeit öffnen bzw. ihm ermöglichen, die Verbindung mit Devas (Naturwesenheiten), Engeln und Feen aufzunehmen. Eine der Meisteressenzen (B55) trägt z.B. den Namen „Der Christus“. Die Farbe ist tiefrot, das Grundthema lautet: „opferbereite Liebe entwickeln“. Die Essenz, die jeweils abends am Unterbauch um den ganzen Körper herum aufgetragen werden soll, dient der Unterstützung, „wenn die Kundalini-Kraft geweckt werden soll und ist hilfreich, um möglichen Missbrauch zu verarbeiten.“⁴⁴ In einem neueren Aura-Soma-Anleitungsbuch heißt es weiter: „Der Christus ist die essenzielle Substanz, die einem hilft, mit seiner Lebensaufgabe Kontakt aufzunehmen; zu erkennen, dass die Lebensaufgabe etwas mit der Erde zu tun hat, mit dieser Dimension hier in der Materie. (...) Die Anwendung dieser Substanz unterstützt ein Energiefeld, das mit der Idee der Christus-Energie (in jedem Menschen) in Beziehung steht.“⁴⁵
- Farbensenzen: Hierbei handelt es sich um eine farblose alkoholische Lösung, welche die Informationen je einer Baum-, Pflanzen- und Mineralessenz enthalten soll. Insgesamt werden 15 verschiedene 30 ml-Flaschen angeboten. Ihr Inhalt soll die Energien der Farben in den Körper bringen, indem sie auf verschiedene Stellen des Körpers aufgetragen werden.

Die genannten Produkte sollen sich gegenseitig ergänzen und unterstützen: Pomander und Quintessenzen sollen Schutz und Unterstützung der menschlichen Aura bieten. Die Equilibrium-Flaschen sollen besonders den individuellen Transformationsprozess des Menschen anregen. Die einzelne Equilibrium-Flasche wird je nach Größe zum Preis von rund 19 bzw. 26 Euro, die einzelne Farbensenzflasche, das Pomander-Pocket und das Quintessenz-Pocket jeweils für rund 21,00 Euro angeboten [Stand 7/2010]. Seit kurzem gibt es auch „Aura-Soma-Erzengel-Essenzen“. Sie sollen dabei helfen, in persönliche Verbindung mit den Erzengeln zu treten. Produkte für die tägliche Körperpflege (Seifen, Duschgel, Rosenwasser u.a.) und Kosmetik-Artikel runden das Aura-Soma-Angebot ab. Das komplette Aura-Soma-Öl-Sortiment kostet rund 2800 Euro. Die Produkte dürfen nur von Händlern verkauft werden, die eine Schulung in der „Aura-Soma-Therapie“ absolviert haben. Die Generalvertretung Deutschland für die Aura-Soma-Produkte hat ihren Firmensitz im nordrhein-westfälischen Heiligenhaus. Als deutsche Kontaktadresse wird auch der Aquamarin Verlag im bayerischen Grafing genannt. Die Flaschen und weitere Aura-Soma-Produkte können darüber hinaus bei „zertifizierten“ Aura-Soma-Beratern über das Internet bezogen werden.

Geschichte

Die wesentlichen weltanschaulichen Grundlagen wurden von der Aura-Soma-„Entdeckerin“ Vicky Wall gelegt und von ihrem Mitarbeiter Mike Booth weiterentwickelt. Im Alter von 66 Jahren war die in London Geborene erblindet und verfügte seither nur noch über ein sehr eingeschränktes Sehvermögen. Im Jahre 1983 stellte sie nach mehreren Visionen die ersten

42 Booth, a.a.O., 128.

43 Booth, a.a.O., 134.

44 Booth, a.a.O., 76.

45 Dalichow/Booth, a.a.O., 372.



Equilibrium- und Pomander-Flaschen her. Ihrer Autobiografie zufolge hatte sie bereits als Kind übersinnliche Erlebnisse und eine heilerische Begabung. Hinzu kam bei ihr die Fähigkeit, die Aura von Menschen erkennen zu können. Ihr Vater, der sich mit jüdischer Kabbala befasste, prägte ihr Interesse an den verschiedenen Pflanzen und ihrer Heilwirkung. Erstmals bot Vicky Wall ihre Flaschen 1983 öffentlich in Windsor zum Verkauf an. Dies geschah auf dem im englischen Windsor stattfindenden Weltkongress der Subud-Bruderschaft, einer um 1930 in Indonesien entstandenen neureligiösen synkretistischen Bewegung. Die „Aura-Soma“-Entdeckerin konnte insgesamt 140 Flaschen absetzen und war zu der Überzeugung gelangt, dass ihre Käufer aufgrund ihres jeweiligen Seelenzustandes sich zu den Flaschen hingezogen fühlten: „Unser Stand war meistens von Frauen umringt, die von den Farben und der Schönheit der Flaschen angezogen wurden.“⁴⁶ Sie ging nun dazu über, die Aura-Soma-Produkte regelmäßig auf Esoterik-Kongressen anzubieten.

1987 erwarb sie gemeinsam mit Freunden im englischen Tetford ein altes Pfarrhaus, das sie „Dev Aura“, auch „Haus des Lichts“, nannte. Es dient seither als Schulungsstätte für die Aura-Soma-Therapie. Dort befindet sich auch eine „multidisziplinäre Schule für Farbtherapien“. Bis zu ihrem Tod am 4. Januar 1991 hatte Vicky Wall durch Meditation und Inspiration 78 verschiedene Balance-Flaschen entwickelt. Ihr Werk setzt inzwischen ihr langjähriger Weggefährte Mike Booth (Jg. 1950) fort. Booth, der heutige Direktor von Aura-Soma, studierte zuvor Kunst und Erziehungswissenschaften, war Töpfer und Maler, gab Managementseminare und arbeitete auch als Heiler. Seit dem Tod von Vicky Wall ist er für die gesamte Organisation und Produktion der Firma zuständig. Die Firma Aura-Soma besteht heute aus zwei Teilen: Aura-Soma Products ist mit der Herstellung aller Hilfsmittel des Produktionssortiments befasst. Die Art and Science International Academy of Colour Technologies (ASIACT) widmet sich der Forschung und Ausbildung.

Weltanschaulicher Hintergrund

Aura-Soma beruht im wesentlichen auf der esoterischen Entsprechungslehre: Jeder Mensch würde sich intuitiv von den Farben angesprochen fühlen, die ihn in seinem Wachstum im Moment am besten unterstützen. Nach eigenen Angaben folgt diese „feinstoffliche Methode“ einem „der wichtigsten Naturprinzipien – dem Gesetz der Resonanz“. Dabei trifft der Kunde „intuitiv“ aus der Reihe der nebeneinander aufgestellten Flaschen eine Auswahl von vier Farbkombinationen, aus denen mit Hilfe eines eigenen Deutungskatalogs diagnostische Schlüsse gezogen werden: „Die Flaschen geben Auskunft über ihren Lebenssinn und –zweck. Über ihre wesentlichen Probleme, was sie daraus bisher gelernt haben und was sie daraus noch lernen können; und schließlich, wie ihre Reise mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit weitergehen wird, im Hinblick auf Ihre spirituelle, mentale, emotionale und körperliche Dimension.“⁴⁷

Auf der Internetseite des Anbieters heißt es: „Es ist ein uraltes Wissen, das wiederentdeckt wurde und das in einem lebendigen System das für jeden leicht zugänglich ist, neu zum Leben erweckt wurde. An diesem Dreh- und Angelpunkt in der Geschichte spricht Aura-Soma durch 106 wunderschöne Flaschen mit regenbogenfarbenen Ölen, speziellen Essenzen, Pomandern und Quintessenzen zu uns.“⁴⁸ Mit der Methode verbindet sich die esoterische Vorstellung, wonach eine körperliche Erkrankung stets auf seelische Ursachen zurückzuführen sei. Mit Hilfe von speziellen Farbölen und Essenzen sollen negative Gedankenmuster überwunden und Körper, Geist und Seele in Harmonie gebracht werden.

Aura-Soma-Beratung

Die Wahl der persönlichen Farbkombinationen ist das Kernelement für die Anwendung von Aura-Soma, und sie sollte vorzugsweise im Rahmen einer Aura-Soma-Beratung geschehen. Eine Aura-Soma Beratung dauert etwa 75 bis 90 Minuten. Sie wird für Erwachsene, aber auch für Kinder angeboten.⁴⁹ Dem Nutzer wird ein intuitiver Zugang über Pendel, Tarotkarten u.a. empfohlen. Zunächst wählt der Beratungssuchende vier Equilibrium-Flaschen aus, die dann vom Aura-Soma-Berater analysiert werden. Die erste Flasche gilt als „Seelenflasche“, die zweite steht für Gaben und Hindernisse, die dritte für das „Hier und Jetzt“ und die vierte für die Energien, „die sich aus der Zukunft auf uns zubewegen“. Verbunden mit dem Einsatz der verschiedenen Flaschen ist die Vorstellung, wonach acht grundlegende Farben in Beziehung zu den verschiedenen Hauptenergiezentren („Chakren“) stehen. Eine Aura-Soma-Beratung kostet zwischen 60 und 75 Euro.

⁴⁶ Wall, a.a.O., 92.

⁴⁷ Dalichow/Booth, a.a.O., 11.

⁴⁸ www.aura-soma.net.

⁴⁹ www.licht-wege-land.de/aura-soma.html



Ausbildung/Verbreitung

Für den Nutzer besteht auch die Möglichkeit, sich zum Aura-Soma-Berater ausbilden zu lassen. Die Ausbildung umfasst drei Kurse (Grund-, Aufbau- und Fortgeschrittenenkurs) zu je sechs Tagen. Der einzelne Kurs kostet etwa 480 Euro. Im Grundkurs werden die Produkte erläutert. Die Teilnehmer sollen die Farben „lesen“ können und in die Lage versetzt werden, Beratungen im persönlichen Umfeld durchzuführen. Der Aufbaukurs soll „tiefere Einsichten in die Reise der Seele“ vermitteln. Für den Fortgeschrittenenkurs soll der Teilnehmer vorab einen kurzen schriftlichen Bericht über seine gesammelten Erfahrungen mit Aura-Soma verfassen. Aufbau- und Fortgeschrittenenkurs werden im Anschluss an diesen Grundkurs auch an Paracelsus-Heilpraktikerschulen angeboten.⁵⁰ Am Ende erhält der Absolvent ein entsprechendes Zertifikat sowie das Original-Zertifikat von Aura-Soma England.

Organisation

Aura-Soma® ist eine geschützte Handelsmarke der englischen Firma Aura Soma Products Ltd. Seit 1991 wird sie von Mike Booth geleitet. Nach eigenen Angaben sind weltweit 350 Berater in 30 Ländern aktiv.⁵¹ In Deutschland gibt es derzeit rund 50 registrierte Aura-soma-Berater⁵² und 30 registrierte Aura-Soma-Lehrer.⁵³ Die 1989 von Mike Booth gegründete Akademie ASIACT bezeichnet sich als „die anerkennende Körperschaft der Aura-soma-Ausbildung“. 300 Lehrer hätten bisher über 13.000 Studenten in Aura-Soma ausgebildet. Aura-Soma soll nach eigenen Angaben in 52 Ländern gelehrt werden. Sitz der Akademie ist Dev Aura, auch „Haus des Lichts“ genannt. Die Tagungsstätte mit Kurs- und Schlafräumen sowie einer esoterischer Bibliothek befindet sich in dem englischen Dorf Tetford in der Grafschaft Lincolnshire.

Einschätzung

Die Reihe der 108 regenbogenfarbenen Aura-Soma-Flaschen, die bei Esoterikmessen oder bei einzelnen Anbietern durch Lichtbestrahlung vor einem weißen Hintergrund besonders effektiv in Szene gesetzt werden, wirkt auf viele attraktiv. Mit den unterschiedlichen Essenzen und ihrer Zuordnung wird der Eindruck erweckt, es gebe für jeden ein probates Mittel, um das innere Gleichgewicht zu finden. Tatsächlich wird die Wirkung auf den Menschen jedoch überschätzt und lässt sich empirisch nicht nachweisen. Die Aura-Soma-Methode ähnelt dem 1947 erstmals veröffentlichten sog. Lüscher-Farbtest des Schweizer Psychologen und Philosophen Max Lüscher (Jg. 1923). Die Wahl bestimmter Farben aus der Auswahl der Test-Farben deckt nach Ansicht der Lüscher-Color-Diagnostik den Zustand des Selbstgefühls und den psychosomatischen Status des auswählenden Menschen auf. Demnach würden die vier Grundfarben Rot, Blau, Gelb und Grün die Gefühle des Menschen visualisieren.⁵⁴

Die Wahl der jeweiligen Farben ist jedoch nur ein emotionaler Einstieg in Aura-Soma. Untrennbar mit dieser Methode verbunden ist die von Vicky Wall übernommene esoterische Chakrenlehre sowie der Reinkarnationsgedanke.

Heutige Anbieter weisen darauf hin, dass Aura-Soma „eine Palette von Mitteln zur Verfügung [stellt], die bei richtiger Anwendung Seele und Körper zu harmonisieren vermögen und der Bewusstwerdung dienen. Bei unklarer Diagnose oder gesundheitlichen Störungen muss aber professionelle Hilfe in Form eines Arztes oder Heilpraktikers in Anspruch genommen werden.“⁵⁵ Ernsthaftige gesundheitliche Schäden sind bei Aura-Soma-Produkten nicht nachgewiesen. Auf mögliche spirituelle Gefahren der „Geister in der Flasche“ machen die Aura-Soma-Kenner selbst aufmerksam: Die Mittel könnten dazu missbraucht werden, „das Ego des Benutzers aufzublähen.“ Hinzu kommt, dass mit dem Auftragen der Öle auf den Körper und „die dadurch ausgelösten körperlichen, emotionalen, mentalen und spirituellen Reaktionen“ es zu „unbequemen“, emotional aufwühlenden Erlebnissen kommen könnte oder sogar körperliche Beschwerden verstärkt würden. Dies wird mit dem esoterischen Grundsatz erklärt: Die natürlichen Zutaten in den Flaschen würden nur das

50 www.paracelsus.de/ausbildung/aurasoma/aurasoma.asp

51 www.asiact.org/1Education/ASIACT_Faculties/Aura-Soma/Practitioner_Training/practitioner_training.asp

52 www.aurasoma.de/cms,aurasoma_vorort,de,c06ddfb4e16f401a1f18e4c3d89e57b8.html?show_all=true

53 <http://www.asiact.org/7Resources/Network/Teachers.asp?AreaID=0&bounce=1&CountryID=14>

54 Vgl. www.luscher-color.com.

55 Dalichow/Booth, a.a.O., 6.



betonen, was schon im Menschen innewohne.⁵⁶ Gerade an dieser weltanschaulichen Grundthese sind Zweifel angebracht. Die „Aura-Soma-Therapie“ ist untrennbar mit einem stark esoterisch geprägten Interpretationsrahmen verbunden. Von daher erklärt sich, dass Aura-Soma-Produkte besonders im Umfeld der Konsumesoterik, auf Esoterikmessen und –veranstaltungen angeboten werden. Unübersehbar sind dabei nicht zuletzt kommerzielle Interessen. Mit den Schlagworten Balance und Wohlfühlen fügt sich Aura-Soma vorzüglich in den allgemeinen Wellness-Trend ein.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist besonders das inzwischen weit verzweigte, von der Firma mit Zertifikaten ausgestattete Beraternetz, das den Menschen Lebenshilfe auf der Grundlage esoterischer Grundüberzeugungen anbietet. Aus christlicher Sicht muss das mit Aura-Soma verknüpfte esoterische Welt- und Menschenbild kritisch hinterfragt werden. Es wird von seiten der Anbieter der Eindruck erweckt, als könne durch „Meisteressenzen“ wie „Der Christus“ oder neuerdings durch Erzengelessenzen dem Menschen göttliche Nähe und neue Achtsamkeit vermittelt werden. Im Zuge einer in der Esoterikszenen ohnehin feststellbaren Methodengläubigkeit wird beim Käufer der weltanschauliche Hintergrund der Aura-Soma-Therapie nicht mehr hinterfragt. Die Folge davon kann bei Anbietern wie Nutzern ein magisches Denken sein. Deshalb muss das Ansinnen, mit Hilfe von Stoffen und Essenzen tieferen, gleichsam religiösen Lebenssinn geben zu wollen, als anmaßend und überzogen betrachtet werden.

Literatur

Quellen

Art. Aura-Soma-Therapie, in: Christof Jänicke / Jörg Grünwald, *Alternativ heilen. Kompetenter Rat aus Wissenschaft und Praxis*, München 2006, 242-243

Booth, Mike: *Aura-Soma Equilibrium Flaschen. Die wahre Bedeutung der Namen*, Grafing 2002

Booth, Mike: *Das Aura-Soma Handbuch*, Grafing 22001

Dalichow, Irene / Booth, Mike: *Aura Soma: Heilung durch Farbe, Pflanzen- und Edelsteinenergie. Aktualisierte Neuausgabe*, München 2007

Gregory, Laneta / Treissman, Geoffrey: *Aura-Handbuch. Die menschliche Aura erkennen, verstehen und zur Heilung nutzen* (= Heyne Esoterisches Wissen 08/9554), München 41985

Jenner, Otmar: *Spirituelle Medizin. Heilen mit der Kraft des Geistes*, Reinbek 52005

Wall, Vicky: *Aura-Soma. Das Wunder der Farbheilung und die Geschichte eines Lebens. Ergänzte und kommentierte Neuausgabe*, Freiburg/Br. 2006

Internet

www.aura-soma.net (Produkte, Essenzen)

www.camelot-cl.de (Generalvertretung für Aura-Soma® Deutschland)

www.asiact.org (Ausbildungsakademie)

Dr. Matthias Pöhlmann, Berlin

56 Dalichow/Booth, a.a.O., 33f.



Energie und Heilung in Esoterik und Parawissenschaft

„Energie“ im Nebelschleier terminologischer Unschärfe

Die weite Verbreitung alternativmedizinischer Verfahren ist eine unbestreitbare Tatsache. Sie zeigt, dass zahlreiche Patienten diese Verfahren nachfragen und viele Ärzte bereit sind, diese anzuwenden. Von einem wissenschaftlich allgemein anerkannten „Paradigmenwechsel der Medizin“⁵⁷ kann man hingegen nicht sprechen. Im Bereich des alternativen Gesundheitsmarktes wird - gerade auch von den hier anzutreffenden esoterisch, parawissenschaftlich oder pseudowissenschaftlich ausgerichteten Anbietern mit ihren hochgespannten therapeutischen Erwartungen - zur Bezeichnung heilerischer Wirkungsursachen gern der Begriff „Energie“ verwendet. Dabei wird versucht, die Erwartung auf eintretende spektakuläre Heilungserfolge und das Erlebnis bereits erfolgter therapeutisch verstandener Effekte wissenschaftlich zu begründen. Ohne den irrationalen Mythos angeblich immer wieder geschehender Wunder zu vermeiden, strebt man zugleich nach einer rationalen Legitimation des heilerischen Geschäftes durch Rückgriffe auf die moderne Physik, um es als seriös auszuweisen. Die Inanspruchnahme von Wissenschaftlichkeit gilt sowohl für die Anbieter als auch für die sich auf deren Energiekonzepte einlassenden Konsumenten des alternativen Gesundheitsmarktes. Hierbei wird der Glaube an die Heilung oft mit dem an das Sinn stiftende Heil eng verklammert und das „ganzheitliche“ („holistische“) therapeutisch-spirituelle Konstrukt vorgeblich physikalisch gesichert.

„Energie“ und „Kraft“ in der modernen Physik

Vom heutigen physikalischen Begriff der Energie (E) muss der der Kraft (F) unterschieden werden. Letzterer wurde – auf Archimedes zurückgehend - im 17. Jh. in die moderne Fachterminologie eingeführt. Er wird mit der Einheit Newton (N) gemessen und bezeichnet eine Vektorgroße, die einen Einfluss auf den Bewegungszustand oder die Form eines Körpers ausübt. Wenn man mit einem Queue (Spielstock) eine harte Billardkugel stößt, dann bewegt sie sich schnell nach vorn, stößt man eine weiche Knetgummikugel, dann verformt sie sich. Zwar wurde Kraft (etwa Reibungs-, Flieh-, Schwer- oder Bewegungskraft) lange auch noch in der Bedeutung von Energie benutzt. Dies änderte sich allerdings im 19. Jh., als man erkannte, dass man beide Termini gegeneinander abgrenzen müsse. Während man bei mechanischer Energie mit dem Kraftbegriff noch zurechtkommt, macht dieser bei anderen Energieformen wie thermischer, chemischer oder Strahlungsenergie keinen Sinn.

Der 1852 vom Physiker William Rankine in die Physik eingeführte Fachbegriff Energie leitet sich aus dem Griechischen von „en“ (in) und „ergon“ (Wirken) her und wird mit der Einheit Joule (J) gemessen. Energie ist eine physikalische Erhaltungsgröße. Der von dem Arzt Julius Robert von Mayer 1842 formulierte Energieerhaltungssatz besagt: Die Gesamtenergie in einem abgeschlossenen System bleibt konstant. Aus dieser Erkenntnis leitet sich der erste Hauptsatz der Thermodynamik ab: Es ist nicht möglich, innerhalb eines abgeschlossenen Systems Energie zu erzeugen oder zu vernichten. Man kann Energie lediglich wandeln. Unter einem abgeschlossenen System versteht man ein System ohne Wechselwirkung mit der Umgebung, d.h. ohne Energie-, Informations- oder Stoffaustausch mit dieser.

Physikalische Energieformen als messbare Größen

Je nach den Beziehungen zu anderen physikalischen Größen in einem gegebenen System werden folgende Energieformen unterschieden, die allesamt nach wissenschaftlichen Maßstäben messbar sind und durch Geräte präzise angezeigt werden können:

- elektrische Energie – Man misst man sie etwa mit dem Stromzähler in Kilowatt.
- chemische Energie – Sie ist messbar z.B. in flüssiger Form als Kraftstoff durch den Tanksäulenzähler in Liter, in gasförmigem Zustand als Erdgas durch den Heizungszähler in Kubikmeter, als Nahrung mittels der Nährwerttabelle in Kalorien.
- mechanische Energie – Sie lässt sich messen in Form von Bewegungsenergie (kinetische E.), Lageenergie (potentielle E.), Schwingungsenergie (z.B. Pendel), elastischer Energie (z.B. mechanische Feder), akustischer

57 Lambeck, Quantenphysik und Schwingungen, 485.



- Energie (Schallenergie) oder Wellenenergie.
- thermische Energie – Sie kann in ihrer Wirkung beobachtet werden, wenn man durch sie z.B. Eis schmelzen lässt oder Wasser in Dampf umwandelt. Ihre Temperatur ist messbar.
- magnetische Energie – Sie ist in magnetischen Feldern wie im supraleitenden magnetischen Energiespeicher enthalten und kann gemessen werden.
- Bindungsenergie – Sie tritt in der chemischen Energie oder in der Kernenergie als atomare Bindung in Erscheinung. Sie kann - z.B. bei der Kernenergie als Strahlung mit dem Geigerzähler - gemessen werden.

Der parawissenschaftliche und esoterische Umgang mit dem Energiebegriff

Wenn schon die Umgangssprache mit dem Energiebegriff im wissenschaftlichen Sinne unpräzise umgeht (etwa durch Verwechslung von Energie und Kraft), so erst recht die Parawissenschaft und Esoterik, vor allem in ihren alternativmedizinischen Anwendungsfeldern mit ihrer vermeintlich therapeutischen Fachsprache. Alle Formen physikalisch definierter Energie sind in präzisen Einheiten messbar, an Messgeräten ablesbar und insofern als Phänomene überprüfbar. Nicht so die behaupteten Energie-Phänomene in Parawissenschaft und Esoterik, die die terminologischen Unschärfen der umgangssprachlichen Verwendung des Energiebegriffs zu spekulativen Begriffsmysterien steigern. Wenn der Geist des Menschen, seine Seele, sein Leben als Energie verstanden werden, dann liegt der Rückgriff auf den physikalischen Energieerhaltungssatz bzw. den ersten Hauptsatz der Thermodynamik zwecks wissenschaftlicher Begründung nahe. Als unzerstörbare „Energie“ ist die Seele dann zwangsläufig unsterblich. Sie kann verschiedene Formen annehmen und z.B. zahlreiche Wiederverkörperungen (Reinkarnationen) durchwandern. Mittels Reinkarnationstherapie oder Rückführungstherapie glauben esoterische Heiler wie Thorwald Dethlefsen, durch Findung pathogener Ursachen in früheren Leben des Patienten in dessen jetzigem Leben Heilung bewirken zu können. Aus Wissenschaft wird so Parawissenschaft, aus Therapie Pseudotherapie. Da die individuelle Seele, der individuelle Geist, das individuelle Leben des Menschen nicht nur als mikrokosmische energetische Entitäten verstanden werden, sondern als Partitionen, Emanationen oder Phänomene einer makrokosmischen Universalenergie, liegt es nahe, die spezielle Energie-Einheit Mensch und die komplexe Energie-Einheit Universum sowie ihre Beziehungen zueinander in einem ideologischen Gesamtkonzept von Energie darzustellen. Im Folgenden werden einige der bekanntesten solcher ideologischen Energiekonzepte mit parawissenschaftlichem, alternativmedizinischem oder esoterischem Kontext angesprochen.

Lebenskraft und Homöopathie

Der deutsche Arzt Christoph Wilhelm Hufeland (1762-1836) ging in seinem medizintheoretischen Ansatz von einer Lebenskraft aus, die er als Selbsterhaltungsprinzip des Organismus verstand. Durch sein Plädoyer für sanfte Behandlung durch die Nutzung der Heilkraft der Natur (*vis medicatrix naturae*) hatte sein Vitalismus großen Einfluss auf die Naturheilkunde. Hufeland bot in seinem „Journal der practischen Arzneykunde“ auch seinem deutschen Standeskollegen Samuel Hahnemann (1755-1843) ein Diskussionsforum für dessen seit 1796 veröffentlichten neuen alternativmedizinischen Ansatz der Homöopathie.

Die Homöopathie (von griech. *homoios* = ähnlich und *pathos* = Leiden) ist eine wissenschaftlich umstrittene, vor allem in Europa verbreitete, alternativmedizinische Behandlungsmethode mit besonderen Präparaten. Hahnemanns wichtigster und für seine neue Methode namensgebender Glaubensgrundsatz ist das Ähnlichkeitsprinzip: „Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden“ (*similia similibus curentur*). Das entscheidende Auswahlkriterium für ein homöopathisches Arzneimittel (*Simile*) – so erläutert Hahnemann in seinem Hauptwerk „Organon der Heilkunst“ - sei, dass es an Gesunden ähnliche Symptome hervorrufen könne wie die, an denen der Kranke leidet. Das ausgewählte Mittel wird dem Klienten in möglichst niedriger Dosis und in rituell zubereiteter Form verabreicht. Bei dem „Potenzieren“ genannten Zubereitungsverfahren wird eine heilkräftige „Urtinktur“, etwa der Saft der Küchenzwiebel, schrittweise (mit Wasser oder Alkohol) verdünnt und „verschüttelt“. Bei Verdünnungsschritten im Verhältnis 1:10 spricht man von Potenzen mit „D“ (D1, D2, D3 usw.; von lat. *decem* = „zehn“), bei solchen im Verhältnis 1:100 von Potenzen mit „C“ (C1, C2, C3 usw.; von lat. *centum* = „hundert“). Es gibt auch Potenzen in weit höheren Verdünnungsverhältnissen, etwa die Potenz Q mit 1:50 000; von lat. *quingenta milia* = „fünfzigtausend“). Durch das abwechselnde Verdünnen und Verschütteln passiere etwas völlig Gegensätzliches als beim normalen Verdünnen, nämlich nicht eine Wirkungsabnahme der Urtinktur, sondern eine zunehmende Arzneikraft-



Entwicklung, welche man Energetisieren, Dynamisieren oder eben Potenzieren nennt.⁵⁸ Zunächst verzichtete Hahnemann bei seinem homöopathischen Konzept auf eine theoretische Begründung. Später sprach er – sich auf den Vitalismus seines Gönners C.W. Hufeland stützend – von einer „Umstimmung der Lebenskraft“.⁵⁹ Nichtsdestoweniger kam es bald zum Zerwürfnis zwischen den beiden Ärzten. Hufeland kritisierte zunächst Hahnemanns strikte Methodik, um dann die Homöopathie als Heilsystem überhaupt als fragwürdig zurückzuweisen.

Der Physiker Martin Lambeck erläutert unter dem Leitsatz „Wo Belladonna D30 draufsteht, ist kein Belladonna drin“⁶⁰ seine wissenschaftliche Kritik an Hahnemanns Homöopathie: Bei den höheren Potenzstufen wie D30 gibt es bereits so gut wie keine „materielle Anwesenheit der Urtinktur“ mehr. Bei D60 ist es so, als wenn man einen Zuckerwürfel in kaum zählbar vielen Galaxien auflöse. Und eine „Veranschaulichung von D200 oder gar C1000 „liegt jenseits meiner astronomischen Kenntnisse und didaktischen Fähigkeiten“.⁶¹

In der Tat bezieht sich das homöopathische „Verdünnen“ nur auf die materielle Konzentration der Urtinktur. Ihre energetische Potenzierung wird hingegen als geistiger Dynamisierungsvorgang verstanden. Beim Potenzieren entstehe eine geistartige Kraft, die beim Patienten heilsam auf seine Lebenskraft wirke.⁶² Genau diese behauptete Kraft aber, so Lambeck, kann von der modernen Physik „nicht gemessen werden, weil ihre Geräte und ihre Art der Fragestellung prinzipiell diese Kraft nicht messen können“⁶³. Für die in homöopathischen Kreisen (etwa Thorwald Dethlefsen) vertretene Deutung, dass eine spezifische „elektromagnetische Schwingung“ die Information über die Urtinktur trage, gibt es nach Lambeck keinerlei physikalische Evidenz, und „für keine einzige Hochpotenz-Substanz [ist] ein zweifelsfrei gesicherter Wirkungsnachweis bekannt“.⁶⁴ Die mechanischen Prozeduren (Verreiben, Verschütteln), die bei der Potenzierung angewandt werden, sind aus wissenschaftlicher Sicht irrationalen Ritualen gleichzusetzen, da die damit beabsichtigten Wirkungen elementaren physikalischen Erkenntnissen und Methoden widersprechen.⁶⁵

Chi – TCM - Chigong

Der chinesische Begriff Chi (japanisch Ki) bedeutet Energie, Kraft, Atem, Hauch, Atmosphäre, Äther oder Fluidum. Außerdem bezeichnet Chi das Temperament oder die Emotionen des Menschen. Chi ist ein zentraler Begriff des Taoismus. Nach dem wichtigsten taoistischen Lehrer Zhuangzi (365-290 v.Chr.) besteht der ganze Kosmos aus Chi. Die Vorstellung vom Chi wurde zur ideellen Grundlage der traditionellen chinesischen Medizin. Im Westen fand Chi vor allem als Bestandteil esoterischer bzw. alternativ-therapeutischer Konzepte Aufnahme in das Denken und die heilerische Praxis.

Als traditionelle chinesische Medizin (TCM) wird die Heilkunde bezeichnet, die vor etwa 2000 Jahren in China begründet wurde. Großes Interesse an der TCM als Alternativ- oder Komplementärmedizin kam im Westen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf. Zu den therapeutischen Verfahren der chinesischen Medizin gehört - neben speziellen Arzneitherapien - vor allem die Methode der Akupunktur.

Das für Akupunktur stehende chinesische Wort „zhēn jī“ bedeutet „Brennen und Stechen“: Es steht für das Erwärmen der Akupunkturpunkte (Moxibustion) durch Abbrennen einer Watte mit getrockneten Beifußfasern und das Einstechen der Nadel in die Punkte. Beides soll therapeutisch auf das Meridiansystem einwirken. Meridiane sind in der TCM Kanäle, in denen die Lebensenergie Chi fließt. Jeder Meridian ist einem Organ bzw. Organsystem zugeordnet. Auf den Meridianen verteilt liegen einige hundert Akupunkturpunkte (Tsubos). Von den verschiedenen Meridiantherapien, die dem Patienten beim Gesundbleiben oder Gesundwerden helfen sollen, ist die Akupunktur die bekannteste. Gesundheit ist nach den Vorstellungen der TCM mit einem freien und ausreichenden Fluss des Chi in den Meridianen verbunden.

Akupressur (von lat. acus „Nadel“ und premere „drücken“) ist eine weitere Heilmethode der TCM. Wie bei der Akupunktur

58 Hahnemann, Organon der Heilkunst, § 269.

59 a.a.O., §§ 9-16.

60 Lambeck, Was tun 20000 deutsche Ärzte?, 12.

61 Lambeck, Irrt die Physik?, 67f.

62 Hahnemann, Organon der Heilkunst, § 269.

63 Lambeck, Irrt die Physik?, 94.

64 a.a.O., 96f.

65 Vahle, Die Homöopathie ist ein großer Irrtum.



werden Meridiane vorausgesetzt, deren sensitive Punkte (Tsubos) nun aber nicht als Einstech-, sondern als Druckpunkte therapeutisch genutzt werden.

Es gibt indes - außerhalb der Vorstellungen von Menschen, die daran glauben - keine Beweise für eine Existenz von Chi, Meridianen oder Tsubos. Eine mit Mitteln der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur geförderte Studie von 2006 ergab bei bestimmten Akupunkturpunkt-Stimulationen zwar einen gewissen Effekt hinsichtlich des Hautwiderstandes: „Allerdings war dieser Effekt nicht statistisch signifikant nachweisbar.“ (Flatz et. al) In der modernen evidenzbasierten Medizin ist die therapeutische Wirksamkeit vieler Behandlungsmethoden der TCM umstritten. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse stützten etliche Annahmen der TCM nicht, einige empirisch belegte Wirkungen werden auf Placeboeffekte zurückgeführt.

Bei Chigong (Qigong) handelt es sich um ein System von Atem-, Konzentrations-, Meditations- und Bewegungsübungen, mit denen das Chi harmonisiert und angereichert werden soll. Die Bezeichnung Chigong für diese Übungen findet erst seit den 50er-Jahren Verwendung: Dem Arzt Liu Guizhen ging es bei seinen Chigong-Gesundheitsübungen um therapeutische Förderung und Stabilisierung des Energiehaushaltes des Körpers zur Behandlung von Krankheiten. Neben der Pflege traditioneller Übungen scheint seither eine Zeit des Experimentierens angebrochen zu sein, in der Techniken unterschiedlicher Herkunft vermischt werden. Besonders im Westen werden Chigong-Übungen mit eigenen therapeutischen Traditionen synkretistisch verbunden. Auch die Bemühungen der chinesischen Regierung, Chigong und die Chi-Tradition überhaupt als nach abendländischen Kriterien wissenschaftlich zu legitimieren, gehört zu diesem Synkretismus-Phänomen. Dies wird nicht nur von westlicher naturwissenschaftlicher Seite aus kritisiert, sondern nicht selten auch von Praktizierenden der alten chinesischen Chi-Traditionen.

Ki – Reiki – Shiatsu

Dem chinesischen Begriff Chi entspricht der japanische Ki. Er hat dasselbe Bedeutungsfeld einer – geglaubten – kosmischen Universalenergie mit heilerischen Auswirkungen. Ihre bekannteste konzeptionelle Gestalt nimmt Ki in dem – auf den japanischen Tendai-Buddhisten Mikao Usui (1865-1926) zurückgehenden – weltanschaulich-religiösen System Reiki („rei“ = Kosmos) an, welches, in verschiedenen Ausformungen, auch im Westen viele Anhänger gefunden hat. Reiki bezeichnet sowohl die Energie (oder Kraft), die der erhofften komplexen – ganzheitlichen körperlichen und seelischen – Wirkung zugrunde liegen soll, als auch die sich auf sie gründende Behandlungsform. Angestrebt werden allgemeines Wohlbefinden, optimierte gesundheitliche Vorbeugung und die alternativmedizinische Heilung von Krankheiten. Die „von den Augen, dem Mund und den Händen des Behandelnden“ ausstrahlende Reiki-Energie lasse den Geist des Empfängers „Gott oder Buddha ähnlich“ werden, so dass dieser ebenfalls das „Lebensziel“ bekomme, anderen Menschen zu „helfen“. ⁶⁶ In drei Einweihungs-„Graden“ erlernt man den Empfang und die Weitergabe von Reiki. Durch die Initiation in den ersten Grad werden Handpositionen vermittelt, um sich und anderen die Energie geben zu können. Der zweite Grad vermittelt die Kenntnis geheimer Symbole und persönlicher Mantren, die auch zu „Mental-“ und „Fernheilungen“ befähigen sollen. Der dritte ist der Meister-Grad, der die Fähigkeit verleiht, andere in die beiden ersten Grade einzuweihen. Nach den Einweihungen sei Reiki ohne Training ein Leben lang verfügbar. Der Markt der kommerziell sehr rührigen Reiki-Anbieter ist kaum mehr überschaubar. Bekannt wurde die auch in Deutschland beworbene „Radiance Technik“ der Amerikanerin Barbara Ray, die schon in den Siebziger Jahren eine „American Reiki Association“ gründete. Sie bezeichnet ihre „Kosmische Energie-Wissenschaft“ als das „Authentische Reiki“, um sich von „irgendwelchen Reiki Dingen“ abzuheben. ⁶⁷ Die Wirksamkeit der Reiki-Praktiken im Hinblick auf die Heilung von Krankheiten ist trotz behaupteter therapeutischer Erfolge wissenschaftlich nicht verifiziert, zumal Reiki nicht einmal eine Diagnose erfordert. Bei den statistischen Untersuchungen, welche die Wirksamkeit von Reiki scheinbar belegen, wurden methodische Schwächen gefunden, so dass jegliche Wirksamkeit unbewiesen bleibt. ⁶⁸ Von theologischer Warte aus muss man die Abstrahlung unpersönlicher kosmischer bzw. „göttlicher“ Energie von den Handflächen von der mit persönlicher Glaubenszuwendung verbundenen christlichen Handauflegung klar unterscheiden. Reiki stellt sich als selbsterlöserische okkulte Heilungsmagie dar, bei der der Anbieter auf Grund spezieller Einweihungen ermächtigt wird, als „Kanal“ der behaupteten Energie-Vermittlung zu fungieren. Mit dem biblisch-christlichen Glauben ist Reiki nicht vereinbar, auch wenn dies von seinen Anhängern gerne behauptet wird.

66 Petter, Das Erbe des Dr. Usui, 13f.

67 Ray, The Authentic Reiki.

68 Lee, Pittler, Ernst: Effects of reiki in clinical practice.



Shiatsu (jap. „shi“ = Finger, „atsu“ = Druck) ist eine in Japan entwickelte Form der Körpertherapie, die aus der traditionellen chinesischen Massage hervorgegangen ist. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurden in Japan verschiedene Formen der energetischen Körperarbeit und Chirotherapie unter dem Namen Shiatsu vereint, um sich von bloßen Entspannungsmassagen abzugrenzen. Zur Berührung wird nicht nur der Fingerdruck, sondern der ganze Körper des Behandelnden eingesetzt. Dabei arbeitet dieser weniger mit Muskelkraft als mit seinem Körpergewicht und versucht, während der Behandlung eine Beziehung des Klienten zur Universalenergie Ki herzustellen. Auf der Grundlage des chinesischen Meridiansystems werden – im Unterschied zu Akupunktur und Akupressur der TCM – im Shiatsu nicht nur einzelne Punkte am Körper stimuliert, sondern es wird entlang der verbindenden Meridiane mit energetischer „Achtsamkeit“ behandelt.

Bioenergetik und Orgon

Gerne verbunden wird im westlichen Bereich der alternativen bzw. esoterischen Medizin das Chigong-Konzept mit dem der Bioenergetischen Analyse, die von dem amerikanischen Arzt und Psychotherapeuten Alexander Lowen (1910-2008) ab 1947 entwickelt wurde. Die Bioenergetische Analyse oder Bioenergetik ist nicht mit dem naturwissenschaftlichen Begriff der Bioenergetik zu verwechseln. Denn der in „Bioenergetische Analyse“ enthaltene Zentralbegriff der Energie meint bei Lowen nicht das, was in der Physik oder Chemie wissenschaftlich definiert ist, sondern eine weltanschaulich geglaubte kosmische Universalenergie, wie sie auch beim Chi-Konzept vorausgesetzt wird.

Lowens Therapeut und späterer Lehrer war der Arzt Wilhelm Reich (1897-1957). Dieser fand 1938 bei mikrobiologischen Forschungen im Grenzbereich zwischen Anorganischem und Organischem sog. „Bione“, die ihn schließlich zum Postulat einer spezifischen Universalenergie führten. Er war überzeugt davon, „dass eine Energie existieren muss, die im Kosmos, in der Erdatmosphäre, in jeder Materie und vor allem in jedem Organismus vorkommt“, eine „allgegenwärtige Kraft“, die er Orgon nannte.⁶⁹ Seit 1939 in New York wirkend, bezeichnete er seine Lehre 1940 als Organomie. Der von Reich um Bestätigung seiner Entdeckungen gebetene Physik-Nobelpreisträger (1921) Albert Einstein warnte ihn 1941 eindringlich davor, er solle sich bei der Aufstellung seiner Theorie nicht durch eine „Illusion trügen“ lassen, und brach den Kontakt zu ihm ab. Dies hindert Reich nicht daran, seine Ideen technisch umzusetzen. Die Energie „Orgon“ sei, so Reich, in den - von ihm erfundenen - Orgonakkumulatoren konzentrierbar, Kästen, deren Wände außen aus einem nichtleitenden Material (etwa einer Dämmplatte) und innen aus leitendem Material, etwa Stahlblech, bestehen. In seinem Labor verwendete Reich einen Orgonakkumulator in den Ausmaßen eines Wohnzimmers, der der Beobachtung spezieller optischer Effekte der Orgonkonzentration diene. Für therapeutische Zwecke konstruierte er Akkumulatoren von der Größe einer Kabine, in der sich eine Person sitzend aufhalten konnte. Für punktuelle heilerische Anwendungen schließlich baute er würfelförmige Orgon-„Shooter“ mit einer Kantenlänge von 30–40 cm. Die in ihrem Inneren angeblich akkumulierte Orgonenergie wurde auf eine zu therapierende Stelle des Körpers, etwa eine Schnittwunde, gelenkt. Nicht nur pathogene Bakterien, sondern auch Krebszellen könnten so erfolgreich bekämpft werden. Seit 1947 interessierte sich die amerikanische Gesundheitsbehörde „Food & Drug Administration“ (FDA) für Reichs Orgonakkumulator und erhob schließlich Anklage. Es kam zu einer gerichtlichen Verfügung, welche Reich den Transport, Verleih oder Verkauf von Orgonakkumulatoren untersagte und anordnete, die im Orgoninstitut noch verbliebenen Akkumulatoren unter Behördenaufsicht unbrauchbar zu machen. Da Reich die Verfügung nicht akzeptierte, da sie ein Eingriff in die Freiheit der Wissenschaft sei, wurde er 1956 zu einer zweijährigen Haftstrafe wegen „Missachtung des Gerichts“ verurteilt. Während der Haft starb er 1957 an Herzversagen.

Bis heute gibt es Reich-Anhänger wie den Berliner Arzt Heiko Lassek vom Berliner „Wilhelm Reich Institut“, die mittels des Orgonakkumulators erstaunlichste therapeutische Erfolge erzielt haben wollen, auch an schulmedizinisch „austherapierten“ Patienten.⁷⁰ In einem „persönlichen Erfahrungsbericht“ sagt Lassek über die von ihm eingesetzte „Orgonakkumulator-Therapie“ bei „terminalen Krebspatienten“: „Bei Zweidrittel der Patienten wurde nach Unterweisung und gemeinsamen Probesitzungen eine deutliche Reduktion des Schmerzmittelgebrauches, in einigen Fällen sogar Schmerzfreiheit, nach im Durchschnitt 20 Orgonbestrahlungen erreicht. Fast ausnahmslos kam es zu einer deutlich gesteigerten Vitalität, die sich in der Wiederaufnahme von vor Einsetzen der Bestrahlung gänzlich undenkbareren Aktivitäten zeigte. Weiterhin wurde die von Spezialisten prognostizierte verbleibende Lebenszeit bei den meisten Patienten verlängert. [...] Wenn Sie sich

⁶⁹ Lambeck, *Irrt die Physik?*, 147.

⁷⁰ Lassek, *Orgontherapie*, 157-170.



ür die Möglichkeit entscheiden, einen Orgonakkumulator benutzen zu wollen, können Sie mit dem Wilhelm Reich Institut telefonisch Kontakt [...] aufnehmen. Sie werden hier unentgeltlich über einen geeigneten Standort für die Apparatur und über Möglichkeiten, diese mit etwas handwerklichem Geschick selbst anzufertigen, informiert.“⁷¹

Reichs Ideen werden in unserem Land ferner etwa durch die „Wilhelm Reich Gesellschaft Deutschland“⁷², die „Wilhelm Reich Akademie“⁷³ oder das „Wilhelm Reich Orgoninstitut Deutschland“⁷⁴ propagiert. Ansonsten jedoch nimmt die Naturwissenschaft Reichs Orgon-Theorie für so wenig ernst, dass man sie nicht einmal für diskussionswürdig erachtet.

Tachyonen

Tachyon kommt vom griech. „tachys“ (schnell) und bezeichnet in der Physik Elementarteilchen, die sich schneller als das Licht bewegen und deshalb auch „supraluminar“ genannt werden. Es handelt sich hierbei um einen 1967 von Gerald Feinberg in die wissenschaftliche Diskussion eingeführten Begriff für hypothetische Teilchen. Nach der Relativitätstheorie Albert Einsteins (1905) lässt sich die Geschwindigkeit aller Teilchen mit realer Masse – etwa Elektronen – durch zugeführte Energie zwar bis fast zur Lichtgeschwindigkeit steigern, diese jedoch nicht erreichen; die Teilchen nähern sich der Lichtgeschwindigkeit „von unten“. Vielmehr dient die zugeführte Energie nicht mehr der Geschwindigkeitszunahme, sondern einer Erhöhung der Masse. Dieses Phänomen wurde in modernen Teilchenbeschleunigungsanlagen bestätigt. Um die Theorie von den sich mit Überlichtgeschwindigkeit bewegendenden Tachyonen zu begründen, führten deren Vertreter den Begriff einer „imaginären“ Masse ein. Die Geschwindigkeit dieser Teilchen nähert sich bei Energiezufuhr der Lichtgeschwindigkeit „von oben“. Hat die Tachyonen-Hypothese schon in der Physik einen exotischen Charakter ohne bisherige Verifikation⁷⁵, so wuchert sie sich in der Esoterik zu phantastischen Spekulationen aus, die erkennbar von kommerziellen Vermarktungsinteressen getragen sind. In der Zeitschrift „Esotera“ wird die „Tachyon-Energie“ als eine „unbegrenzte intelligente, schöpferische Kraft“ vorgestellt, die alles Existierende geschaffen habe. Es handle sich um eine auch „Null-Punkt-Energie“ genannte Lebenskraft, die durch Verdichtung die überlichtschnellen Tachyonen aus sich heraussetze.⁷⁶

Auf der Homepage eines „Tachyon-Onlineshop“ wird erläutert, was man unter „Tachyon-Energie zu verstehen habe: „Den Anfang dieser Schöpfung und aller Formen bzw. Frequenzen siedeln die Quantenphysiker in der Nullpunktenergie an. Diese Energie hat keine Form, bewegt sich schneller als Licht und ist überall und gleichzeitig. Aus dieser Nullpunktenergie gehen die Tachyonen hervor. Tachyonen sind ein Teil aus der Nullpunktenergie. Dieser Teil besitzt jedoch das gesamte Potential der Nullpunktenergie... Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Meer und die Gischt einer Welle trägt einen Tropfen (Tachyon) auf Ihre Hand. Dieser Tropfen beinhaltet das gesamte Potenzial des Ozeans (Nullpunktenergie). So kann man sich den Zusammenhang zwischen Nullpunktenergie und Tachyonen vorstellen. Aus dieser Nullpunktenergie - auch als Urenergie bezeichnet - entsteht alles. In ihr ist der perfekte Bauplan der gesamten Schöpfung enthalten.“ Über die energetische Herstellung der angebotenen Tachyon-Produkte erfährt man: „Wir setzen in diesem Prozess die Materialien einem starken Tachyonfeld aus, was bei der Materie zu einer Umstrukturierung im subatomaren Bereich führt. Diese Materialien werden so zu Tachyon-Antennen und ziehen Tachyon Energie an und geben diese permanent konzentriert an ihre Umgebung ab. Mittels solcher Produkte kann jedes lebende Wesen, ob Mensch, Tier oder Pflanze sich mit dieser Urenergie/ Nullpunktenergie aufladen. Tachyon-Energie wird von unserem Organismus in nutzbare biologische Energien umgewandelt. Tachyon-Energie heilt nicht - sie stellt uns nur die Energie zur Verfügung, die wir zu einem gesunden, harmonischen Leben brauchen.“⁷⁷ So seien z.B. „Tachyon-Armbänder“ wirksame „Antennen für Tachyon Energie und sorgen für mehr Lebenskraft und Energie“.⁷⁸ Beim Kauf von „Tachyon-Konvertern“ solle man darauf achten, dass man nur wirksame Geräte erwirbt. Denn: „Die meisten Tachyon Konverter die als solche verkauft werden, sind schlechtweg nur einfache Holzkisten ohne Leistung. Wenn Sie eine geringe Energie/ Leistung aufweisen, dann ist das keine Tachyon

71 Lassek, Orgonakkumulator-Therapie bei schwerkranken Menschen.

72 www.wilhelm-reich-gesellschaft-deutschland.de/.

73 www.trettin-tv.de/akademie/ingangshalle.html.

74 www.orgoninstitut.de/.

75 Lambeck, Energie, Leben und Heilung, 123.

76 Esotera 7/02, 12f.

77 www.tachyon-onlineshop.de/. Ausdruck 27.4.2009.

78 www.tachyon-onlineshop.de/tachyon_armbaender.php. Ausdruck 27.4.2009.



Energie... Mit solchen Geräten lassen sich keine Tachyon Produkte herstellen. Wir arbeiten seit 20 Jahre auf dem Gebiet und haben Geräte konzipiert mit denen man wirklich Tachyonen Produkte herstellen kann.“⁷⁹

In diesem Sinne wirbt im Internet auch der Anbieter „TachyonHaus“: „Mit dem Nutzbarmachen der Tachyon Energie ist uns ein wertvolles Hilfsmittel an die Hand gegeben, unser Wohlbefinden auf einfachste und müheloseste Weise, dauerhaft und wesentlich zu verbessern.“ Auf der Wirkungsgrundlage der Tachyon-Energie werden des weiteren spezielle Pendel, das Pulver „Tachyon Clinoptil“, „Tachyon Wasser“, die „Tachyon Energie Kugel“, „Tachyon Hautcreme“, „Tachyon Edelsteine“ oder der „Tachyon Nierenwärmer“ als „energetisch hochwertig“ offeriert.⁸⁰

Biophotonen

„Photonen“ – von griech. „phos“ (Licht) - sind in der modernen Teilchenphysik (Quantenelektrodynamik) elementare Bausteine elektromagnetischer Strahlung. Man kann sie einerseits als Lichtteilchen verstehen, andererseits besitzen sie wie alle bewegten Elementarteilchen auch Welleneigenschaften. Nun entwickelte in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts der russische Biologe Alexander Gurwitsch auf Grund von Experimenten mit keimenden Zwiebeln die Theorie, dass lebende Zellen, also auch die des menschlichen Körpers, eine ultraschwache Lichtstrahlung abgeben würden. In den 70er-Jahren führte der deutsche Physiker Fritz-Albert Popp für die Teilchen dieser biologischen Strahlung den Begriff „Biophotonen“ - von griech. „bios“ (Leben) – ein. Die Biophotonen würden - wie das Laserlicht - eine gebündelte, „kohärente“ Strahlung aufweisen, d.h., die Schwingungswinkel (Phasen) ihrer Wellen stünden in stabiler, konstanter Beziehung zueinander. Im Unterschied zur sichtbaren Biolumineszenz etwa bei Leuchtkäfern ist nach der Biophotonen-Theorie jedoch die Strahlungsintensität so gering, dass pro Monat weniger als ein Photon pro Zelle emittiert wird und es mehr als 100 Jahre braucht, bis ein Photon gleicher Wellenlänge abgegeben wird. Deshalb konnte Popp's Behauptung, es handle sich bei der Biophotonenemission um eine kohärente Strahlung wie beim Laserlicht, bisher nicht nachgewiesen werden. In der Biologie bzw. Biophysik hat die Biophotonen-Theorie nur wenige Anhänger, dafür umso mehr in der Esoterik und parawissenschaftlichen Medizin.

So wird z.B. auf der Seite des Web-Anbieters „Biotikon“ das „biophysikalisch veredelte“ Boswellia-Produkt „BS 85“ nach Dr. med. Michalzik⁸¹ unter Berufung auf Popp's „Moderne Biophotonen Forschung“ in einen therapeutischen Zusammenhang gestellt: „Ein Zitat von Prof. Popp zeigt den Zusammenhang von Lichtenergie in Nahrungsmitteln und Erkrankungen: 'Ich denke, dass die Ernährung in Krankheitsfällen und insbesondere bei Krebs eine große Rolle spielt, weil es hier vor allen Dingen auf die Ordnungsfunktion ankommt. Krebs bedeutet Chaos im Körper. Lichtnahrung kann wieder Ordnung in den Organismus bringen.'⁸² Im Impressum von „Biotikon“ wird die medizinische Intention bekräftigt: „Die Inhalte der Internet-Seiten von www.biotikon.de sollen den Zugang zu Informationen zu Pflanzenwirkstoffen im medizinischen Einsatz erleichtern. Naturheilkunde und biologische Therapieverfahren verdrängen die ärztliche Verordnung „chemischer“ Arzneimittel.“⁸³

Matrix Energetics und Quantenheilung

Der in Seattle, Washington, praktizierende amerikanische Naturarzt und Chiropraktiker Dr. Richard Bartlett machte 1997 nach Meinung seiner Anhänger die „sensationelle Entdeckung“ einer „neuen energetischen Alternative zur Schulmedizin“. Nämlich – so der Internetanbieter „Pranahaus“ und eine Buchwerbung - die „phänomenal einfache“ Methode, durch leichte Berührung zweier „korrespondierender, energetisch sensibler Punkte“ des Patienten mit gleichzeitiger Konzentration auf „eine bestimmte Intention“ sowohl physische als auch psychische Probleme „sofort, sanft und nachhaltig“ einer positiven „Transformation“ zu unterziehen. Alle Belastungen, so habe Bartlett erfahren, „lösten sich von selbst, die Betroffenen waren erleichtert und voller Energie“.⁸⁴ In seinem Buch „Matrix Energetics. Die Kunst der Transformation: Radikale Veränderung mit der Zwei-Punkt-Methode“ legt Bartlett sein Konzept vor. Es handle sich um eine so einfache Erkenntnis, dass „jeder“ sie lernen und anwenden könne. Von der modernen Quantenphysik wisse man, „dass alle Materie nur Energie ist, die

79 www.tachyon-onlineshop.de/tachyon_konverter.php. Ausdruck 27.4.2009.

80 <http://62.75.219.232/shop2/index.php?user=tachyonhaus&2=1&clang=de>. Ausdruck 28.4.2009.

81 www.biotikon.de/index.php?_kk=prof%20popp&_kt=ce7063fe-8c9d-4901-899d-991e3d2739d7&gclid=Cl_o5bWI_KACFQVgZwodiR1_ug. Ausdruck 10.4.2010.

82 www.biotikon.de/service/glossar.php#m1. Ausdruck 10.4.2010.

83 www.biotikon.de/unternehmen/impressum.php. Ausdruck 10.4.2010.

84 www.pranahaus.de; www.buchhandel.de/detailansicht.aspx?isbn=9783867310239. Ausdruck 5.8.2009.



gezielt von uns Menschen beeinflusst werden kann“.⁸⁵ Im „matrix-energetics.net“ wird Bartletts Matrix-Energetics-Konzept so erklärt: Für jeden Menschen gebe es ein „Matrix“ genanntes „energetisches Feld“, „in dem alle Informationen für ein gesundes, harmonisches und erfolgreiches Leben angelegt sind“. Da dieses Energiefeld eine „interaktive“ Qualität besitze, könne man mittels „Matrix Energetics“ mit ihm kommunizieren und die gegenwärtig erlebte Realität der „3. Dimension“ energetisch so verändern, wie sie eigentlich sein sollte. Damit es der „Urmatrix“ in der „5. Dimension“ möglich wird, den Zustand „SO WIE ES SEIN SOLL“ herzustellen, werden über die Zwischenstufe der „4. Dimension, auch Astrale Welt und morphogenetisches Feld bezeichnet“, die heilsamen Ur-Matrix-Energien so „herunter transformiert“, dass sie durch ihre „Schwingungen“ die jetzige Realität der „3. Dimension“ optimal verwandeln können.⁸⁶ Den Interessenten für ein Seminar mit Richard Bartlett Ende November 2009 wurde versprochen: „Dr. Bartlett und sein Team werden Ihr persönliches Energiefeld in Verbindung bringen mit der universellen Intelligenz und Ihnen so Zugang zu den 21 Universalenergien verschaffen, die das Herzstück der Matrix bilden. [...] Ausgehend von den Prinzipien der Quantenphysik lernen Sie, wann und wie ein Trauma ausgelöst wurde und wie Sie Verletzungen aus dem Zellgedächtnis löschen können, damit sich das vom Verletzungsmuster befreite Gewebe in der Gegenwart regenerieren und reorganisieren kann.“⁸⁷

Auf der Grundlage von Bartletts „Matrix Energetics“ entwickelte der in Florida tätige Chiropraktiker Dr. Frank Kinslow „in langjähriger empirischer Praxis“ das Verfahren der „Quantenheilung“ mittels des „Quantum-Entrainment-Prozesses“ (QE-Techniken). Kinslow wurde in den frühen 1970er Jahren ein Schüler des Gurus Maharishi Mahesh Yogi und seiner „Transzendentalen Meditation“ (TM). Kinslow selbst beschreibt in seiner Lebensgeschichte das Erlernen der „Science of Creative Intelligence under the gentle guidance of Maharishi Mahesh Yogi“ als maßgeblich für die Entwicklung seiner QE-Techniken.⁸⁸ In seinem Buch „Quantenheilung: Wirkt sofort – und jeder kann es lernen“ (2009) veröffentlichte Kinslow sein Konzept. In einem schweizerischen Reiki-Portal (!) erfährt man über Kinslows Methode: „Sobald sich der Betreffende in den Zustand des „reinen Bewusstseins“ (Quelle der Gedanken und Gefühle) begibt, wird die harmonische und zugleich heilende Wirkung ausgelöst. Dabei ist es egal, ob sich der zu Behandelnde selbst in diesen Zustand versetzt, oder ob das ein Arzt, Heilpraktiker oder Heiler für den Patienten übernimmt. Der Zustand beziehungsweise das Aufrechterhalten des reinen Bewusstseins löst eine tiefe innere Ruhe aus. Diese innere Ruhe wirkt auf allen Ebenen harmonisierend und entspannend. Die Quantenheilung hilft, auch ohne Zutun des Anwenders oder des zu Behandelnden.“⁸⁹

Dieses „reine Bewusstsein“ in „Harmonie, Ordnung und Wohlgefühl“ ist laut Kinslow „der Mensch in seiner Ursubstanz“, der „auf der Lebensleinwand des Betroffenen“ als „harmonischer Film“ sichtbar wird.⁹⁰ Das, was „nicht optimal mit der Matrix harmoniert“, soll durch die Quantenheilung „reorganisiert“ werden. Kinslows QE-Prozess-Techniken können in Kursen erlernt werden. Bereits der „Basiskurs“ des „Quantum-Entrainment“ vermittele dem Kunden allumfassende energetische Wirksamkeit. Erlernbar sei z. B. „Selbst-QE“, „Fern-QE“, „QE zur Heilung von Emotionen“, „erweitertes QE“ für chronische Krankheiten und Langzeitprobleme, „Gruppen-QE“, QE „in Beziehungen, bei Ihrem Auto, den Haustieren, Pflanzen, bei Objekten, Umgang mit Geld und an Ihrem Arbeitsplatz“.⁹¹ Im „Masterkurs“ schließlich werde man „spirituell“ befähigt, das „Alltagsbewusstsein“ hinter sich zu lassen und „ins QE-Bewusstsein zu wechseln ... überall und wann immer Sie es wollen“.⁹² Im schweizerischen Reiki-Portal wird immerhin zugestanden, dass es sich bei Kinslows Quantenheilung „um keine Heilmethode im medizinischem Sinne handelt“. Vielmehr erinnerten einige seiner Ausführungen „stark an altbekannte Praktiken und Methoden der ‚Esoterikszene‘“. Allerdings vermittele er „immer wieder Neues“ und erläutere damit „Wirkung und Funktion der Quantenheilung“. Aufschlussreich ist die Bewertung des Portals: „Die Quantenheilung vereint das Wissen der Transzendentalen Meditation (TM) mit den Vermutungen der Quantenphysik.“⁹³ Durch diese Einschätzung wird der modernen Quantenphysik, an die Bartlett und Kinslow immerhin anknüpfen wollen, lediglich der Erkenntniswert von „Vermutungen“ eingeräumt, der – mit der TM verglichenen – „Quantenheilung“ hingegen „Wissens“-Qualität. Damit wird

85 www.matrix-energetics.net/buecher.html. Ausdruck 5.8.2009.

86 www.matrix-energetics.net/grundlagen.html. Ausdruck 5.8.2009.

87 www.lichtarbeiter-forum.de/seminare-mit-dr-richard-bartlett-dem-autor-des-t63.html. Ausdruck 10.4.2010.

88 www.quantumentrainment.com/drkinslow.html. Ausdruck 10.4.2010.

89 www.reiki.ch/reiki_artikel/282/Quantenheilung-Mit-Matrix-Energetics-Nach-Richard-Bartlett-Live-In-Wuppertal-Erleben-Am-13.-Juni-2009-Und-27.-Juni-2009.html. Ausdruck 5.8.2009.

90 ebd.

91 www.pressemedien.at/84213/dr-frank-kinslow-entwickler-der-quantenheilung-kommt-nach-deutschland/. Ausdruck 5.8.2009.

92 ebd.

93 www.reiki.ch/reiki_artikel/282/Quantenheilung-Mit-Matrix-Energetics-Nach-Richard-Bartlett-Live-In-Wuppertal-Erleben-Am-13.-Juni-2009-Und-27.-Juni-2009.html. Ausdruck 5.8.2009.



deutlich, dass es sich bei Matrix Energetics und Quantenheilung nicht um wissenschaftliche Methoden, sondern lediglich um fragwürdige Spekulationen mit heilerischen Ansprüchen handelt.

Prana und Pranismus

Prana (Sanskrit: Lebensatem, Lebenshauch) wird in der hinduistischen Tradition als Lebenskraft und universelle Lebensenergie verstanden, vergleichbar mit Chi bzw. Qi. Eine besonders große Rolle spielt der Begriff Prana im Yoga, wird jedoch schon in den vedischen Ritualtexten der hinduistischen Priester, den Brahmanas (800-500 v.Chr.) und den Upanishaden (700-200 v.Chr.) verwendet. Unterschieden wird zwischen den sichtbaren und unsichtbaren Bestandteilen des Menschen. Zu den unsichtbaren und zugleich unsterblichen gehören Atem (Prana), Sehen, Hören, Denken und Reden. Hierbei ist nicht nur der Atem die zentrale Lebenskraft Prana, sondern alle fünf unsichtbaren Elemente werden als Pranas bezeichnet. Im Raja Yoga dienen seine acht Stufen (Ashtangas) der Zusammenführung von Körper und Geist durch die Atmung (Pranayama), der Zurückziehung der Sinne von der Außenwelt und der Erleuchtung mit dem Einswerden mit dem universalen Lebensatem Pranava. Prana ist Lebensenergie, die den Körper und das spirituelle Selbst (Atman) durchflutet. Es zirkuliert im Körper durch ein System von Kanälen (Nadis).

Seit der Jahrtausendwende wird die Prana-Lehre verstärkt in esoterischen Kreisen verbreitet. Prana wird oft als feinstoffliche „Lichtnahrung“ bezeichnet, die feste oder sogar flüssige Nahrung ersetzen können soll. Eine der wichtigsten Vertreter der Bewegung dieses sogenannten Pranismus ist die Australierin Jasmuheen (Ellen Greve, *1957). Seit 1997 wurde sie im deutschsprachigen Raum als Erfinderin des „Lichtfastens“ (Breatharianismus oder Liquidarismus) bekannt. Gemeint ist eine Ernährungsweise, die nur Flüssigkeitsaufnahme, aber keine feste Nahrung erlaubt. Greve behauptete, sie käme seit 1993 ohne Nahrung und sogar ohne Flüssigkeit aus und würde sich nur von Prana ernähren. Nachdem drei Todesopfer dieser Ernährungsweise bekannt geworden waren, unternahm sie einen Selbstversuch, der jedoch abgebrochen wurde, als sie lebensgefährliche Anzeichen des Verdurstens zeigte. Als Zeugen angaben, sie hätten sie bei der Aufnahme von Mahlzeiten gesehen, gab sie an, es sei für ihre Lehre unerheblich, ob sie Nahrung zu sich nähme.

Ein Deutsches Zentrum für Pranic Healing nach G.M.C.K.S. befindet sich auf dem Hofgut Rineck in Elztal-Muckental im Odenwald.⁹⁴ Mit dem Kürzel gemeint ist der von den Philippinen stammende selbsternannte „Grand Master“ des Pranaheilens Choa Kok Sui (1952-2007, bürgerlich Samson Lim Choachuy). Der geschäftstüchtige Esoteriker organisierte von seinem „Institut für inneren Frieden“ in Manila aus ein internationales System von Seminarzentren, Verbänden und Hilfsorganisationen, die seinem Konzept des Pranic Healing mit einem siebenstufigen Zertifizierungsprogramm verpflichtet sind. Im Vorwort seines Buches „Grundlagen des Pranaheilens“ erläutert Choa Kok Sui: Das „Pranaheilen oder Heilen mit Ch'i“ gründe in „uralten Quellen“ und „vielen wertvollen esoterischen Praktiken“ und sei auch bei „schwereren Erkrankungen“ wirksam; häufig komme es sogar zu „spontanen Wunderheilungen“.⁹⁵ Auf dem Höhepunkt der Virus-Epidemie SARS im Jahre 2003 veröffentlichte Choa Kok Sui auf seiner Web-Seite eine Anleitung zur Vermeidung einer Ansteckung und Heilung von SARS durch Praktizierung des Pranic Healing.⁹⁶

Od und „göttliches prophetisches Heilen“

Od (vom german. Gott Odin / Wodan entlehnt) ist eine von dem österreichischen Chemiker und Grenzwissenschaftler Karl Freiherr von Reichenbach (1788-1869) geprägte Bezeichnung für Energie bzw. Kraft, die von Gegenständen und Menschen (Biod) wie von einem Magneten abstrahlt (Strahlungsenergie), als eine Art Magnetismus. Mit den physischen Sinnesorganen könne man Od normalerweise nicht wahrnehmen. Besonders begabte („sensitive“) Menschen könnten jedoch diese Energie – je nach Substanz – in dunklen Räumen als schwache Lichterscheinungen in verschiedenen Farben leuchten sehen (Odlicht). Reichenbach beobachtete beim Menschen, dass das Odlicht den Tag über schwankte, etwa nach einem Mahl zunahm, bei Hunger und Sonnenuntergang hingegen abnahm. Vergeblich bemühte er sich, es zu fotografieren. Auch das (spiritistische) Phänomen des Tischrückens führte er auf Od zurück. Letztlich verstand er Od als feinstoffliche Weltkraft. Seine Nähe zum Mesmerismus und die Tatsache, dass andere Forscher seine Experimente nicht wiederholen

94 www.hofgut-rineck.de/. Ausdruck 10.4.2010.

95 Choa Kok Sui, Grundlagen des Pranaheilens, Vorwort, 16.

96 <http://web.archive.org/web/20030619151647/www.pranichealing.org/news.htm>. Ausdruck 10.4.2010.



konnten, brachten ihm wissenschaftliche Ablehnung ein.

Auf die Od-Energie stützt sich auch das Heilertum der Neuoffenbarungsgemeinschaft Universelles Leben (UL). Bei der „Prophetin“ des UL Gabriele Wittek, seinen alternativmedizinischen Einrichtungen (Praxen, Klinikbetrieb) und seinem „Gebets- und Glaubensheilzentrum“ (Glaubens-Fernheilung) geht es – neben herkömmlichen Heilverfahren - nicht nur um die Aktivierung jener heilsamen „Schwingungen“, die von der „Urkraft im Innersten der Seele“ ausgehen (Heilmeditationen, Handauflegen durch Heiler), sondern auch um die Nutzbarmachung der „Odkräfte der Natur“. Therapeutisch ratsam seien nach Gabriele Witteks Konzept „göttlichen prophetischen Heilens“ etwa die „kräftigenden Mondpartikel“ der Mondstrahlen oder die Schwingungsfelder im Bereich von Ameisenhaufen und Mückenschwärmen, „insbesondere für Epileptiker, Krebs- und Geistesranke“.⁹⁷

Mesmerismus – Heilmagnetismus

oder Animalischer Magnetismus (von lat. animal, Tier, Lebewesen, daher auch tierischer Magnetismus) ist die Bezeichnung für eine angeblich dem Elektromagnetismus analoge Energie am Menschen, welche von dem Arzt Franz Anton Mesmer (1734-1815) propagiert wurde. Seine Theorie wird wegen der aus ihr abgeleiteten Behandlungsmethoden („magnetische Kuren“ mit Stahlmagneten, etwa bei Zahnschmerzen oder Ohnmachtsanfällen; Heilung durch Berührung) auch als Heilmagnetismus bezeichnet. Verzweifelte Patienten – insbesondere Patientinnen - wurden durch den sendungsbewussten Charismatiker wie magisch angezogen. 1784 erklärte eine wissenschaftliche Kommission der französischen Regierung (Mitglieder etwa Antoine Laurent de Lavoisier und Benjamin Franklin) den Mesmerismus für unwirksam. Seine Heilerfolge beruhten lediglich auf der Einbildungskraft seiner Patienten („Placebo“-Effekt) und Nachahmung. Gleichwohl beruft man sich auch heute noch auf die Methoden Mesmers.

Im Internetportal SemiGator AG wird z.B. für ein Seminar zur Ausbildung zum „Magnetiseur“ wie folgt geworben: „Nutzen Sie die Macht der magnetischen Hypnose um Ihren Erfolg zu maximieren. [...] Vergessen Sie was Sie in Fachbüchern über Hypnose gelesen haben, dass die magnetische Hypnose nur ein Irrtum von Franz Anton Mesmer war, und die erstaunlichen Wunder, die er vollbrachte einzig und allein auf Suggestion beruhen. Nein, die energetische Hypnose ist eine alte vergessene Form der Hypnose die vollkommen für sich alleine steht und erstaunliche Resultate bringt, die manchmal wie Zauberei wirken. [...] In jedem Menschen existiert eine Energie. Anton Mesmer nannte Sie Fluidum, die Chinesen nennen sie Chi, und die Inder nennen Sie Prana. Diese Energie kann durch bestimmte Techniken harmonisiert oder auch manipuliert werden. Es kann jeder tun, und es funktioniert auch bei jedem. [...] Das heisst selbst unerfahrene Hypnotherapeuten, können mit dieser Technik schnelle und manchmal unglaubliche Heilerfolge erringen. [...] Besonders gut wirkt der Magnetismus immer bei Problemen und Krankheiten, die vorher nicht geheilt werden konnten.“⁹⁸

Energiekörper/ Aura und Kirlian-Fotografie

Mit der Entdeckung des Od begann auch die (esoterische) Erforschung der „modernen“ Aura, die auch (allerdings nicht in der Theosophie und Anthroposophie) als Energiekörper bezeichnet wird. In verschiedenen esoterischen Lehren bezeichnet man mit der Aura eines Menschen dessen individuell verschiedene Ausstrahlung, die - für psychisch oder anderweitig empfindsame Personen - als ein den Körper wolken- oder lichtkranzartig umgebendes Farbspektrum wahrnehmbar sein soll. Die mittels der 1937 vom ukrainischen Ehepaar Semjon und Valentina Kirlian entwickelten Kirlian-Fotografie abgebildeten Koronarentladungen würden angeblich die Aura zeigen. Die von den Kirlians entwickelte hochfrequente Hochspannungs-Fotografie ist ein Verfahren zur Visualisierung von Koronarentladungen um Materie herum mittels einer Koronarkamera. Als Glimm- oder Koronarentladung wird in der Elektrotechnik eine elektrische Ladung bezeichnet, die durch Ionisation (bei Elektronenentfernung aus einem Atom oder Molekül wird aus diesem ein positiv geladenes Ion oder Kation, bei Elektronenanreicherung ein negativ geladenes Ion oder Anion) eines Fluides (Flüssigkeit oder Gas) entsteht, das einen elektrischen Leiter umgibt. Für die Behauptung mancher Esoteriker, die Fotografien der menschlichen Koronarentladungen würden die Aura darstellen, gibt es hingegen keinerlei wissenschaftliche Belege. Andere Esoteriker schließen sich der physikalischen Aura-Begründung deswegen nicht an, weil die Aura unabhängig von einer Hochspannungsquelle als ein völlig eigenständiger Energiekörper existiere. Die Kirlian-Fotografie findet häufige Anwendung in der Paramedizin. Mit ihrer Hilfe will der Heiler z.B. beurteilen, ob vermutete energetische Leitbahnen („Meridiane“) des menschlichen Körpers

97 Universelles Leben (Hg.): *Erkenne und heile Dich selbst*, 18. 21. 96f.

98 www.semigator.de/seminare/1337549/Energetische-magnetische-Hypnose-Ausbildung-zum-Magnetiseur. Ausdruck 10.4.2010.



„blockiert“ seien. Fotografiert werden vorwiegend die Fingerkuppen und Zehen, da nach Vorstellung der Traditionellen Chinesischen Medizin die Meridiane hier beginnen und enden. Im Deutschen Ärzteblatt von November 2005 wird der Kirlianfotografie eine mangelnde Reproduzierbarkeit bescheinigt und damit die Eigenschaft eines validen diagnostischen Verfahrens abgesprochen.⁹⁹

Lebensenergie in Theosophie und Anthroposophie

Theosophie und Anthroposophie unterscheiden in ihrer Menschenkunde eine dreifache Aura entsprechend Leib, Seele und Geist. Zwar spricht man hier nicht von „Energiekörpern“, jedoch liegen durchaus parawissenschaftliche Vorstellungen von Lebensenergie zugrunde.

Theosophie (griech. „Gottesweisheit“) bezeichnet die durch die Okkultistin Helena Petrovna Blavatsky (1831–1891) begründete esoterische Weltanschauung. Unter Bezugnahme auf Hinduismus (1881 Anschluss von Blavatskys Theosophischer Gesellschaft in Indien an die hinduistische Reformbewegung Arya Samaj) und Buddhismus (1880 Konversion Blavatskys zum Buddhismus in Ceylon) will sie einen gemeinsamen wahren Kern in allen Religionen aufzeigen und von hier aus eine „allumfassende Bruderschaft der Menschheit“ begründen. Der Mensch habe neben einem grobstofflichen „physischen Leib“ einen feinstofflichen „Ätherleib“ und einen „Astralleib“. Durch Einstrahlung des göttlichen Manas-Strahles bekam er zusätzlich das Denkprinzip und seine individuelle Persönlichkeit, die ihn über seine bloß „tiermenschliche“ dreifache Leiblichkeit hinaushebe. Sein Geist Atman verbinde ihn mit seiner inneren Göttlichkeit, Prana sei seine Lebensenergie, welche die atomaren Partikel des Astralkörpers und des physischen Körpers zusammenhalte. Sie werde im Wachzustand eingeatmet und im Schlafzustand ausgeatmet. Der natürliche Tod trete ein, wenn das eingesogene Prana nicht mehr abgegeben werden kann.

Aus der Theosophie ging die Anthroposophie (griech. „Menschenweisheit“) des Rudolf Steiner (1861–1925) hervor. Auch hier besitzt der Mensch als „Wesensglieder“ drei Leiber, den physischen Leib, den Ätherleib und den Astralleib. Nur der physische Leib sei mit den gewöhnlichen Sinnen wahrnehmbar. Der Ätherleib stelle sich der übersinnlichen Betrachtung als vegetativer Lebensleib, der Astralleib als sensitiver Seelenleib dar. Neben den drei Leibern verfüge der Mensch noch über ein viertes Wesensglied, nämlich sein Ich. Das Ich mit seiner Fähigkeit zu denken und Bewusstsein und Selbstbewusstsein zu entwickeln, unterscheide den Menschen vom Tier. Das Ich bilde den ewigen, unvergänglichen und nur dem Menschen zukommenden „Wesenskern“, der nach dem Tod fortbesteht und sich im Zuge der – von Steiner vorausgesetzten Reinkarnation erneut in einem anderen Körper einverleibt und der der Träger des individuellen Karma ist. Das Ich durchdringe und verändere jedoch auch die niederen Wesensglieder, so dass Steiner in diesem Zusammenhang auch von einer gesonderten leiblichen „Ich-Organisation“ spricht.

Diesem weltanschaulichen Ansatz folgend wird in der Anthroposophischen Medizin (AM) der physische Leib - wie in der herkömmlichen Medizin auch - mit modernen diagnostischen Mitteln wie EKG, CT oder EEG untersucht. Schwieriger ist das beim Ätherleib. Er ist das, was man auch mit Vitalität oder Lebensenergie beschreibt. Sie unterscheidet den lebendigen Körper von der Leiche. Sie ist dafür verantwortlich, wenn Elemente belebter Materie nicht den Gesetzen der Entropie folgen und zerfallen, sondern sich ordnen und etwa als Pflanzen in die Höhe wachsen. Wegen dieser konstruktiven Kraft steht die Lebensenergie stark im Mittelpunkt anthroposophischer Heilkunst. Was den Astral- oder Seelenleib angeht, so geht die AM ähnlich wie die Psychosomatik davon aus, dass sich seelische Energien auch organisch manifestieren können, entweder in krank machender oder in heilender Weise.

Der Medizinprofessor und Chefarzt des Kölner Herzzentrums Erland Erdmann kann diesem Ansatz nicht folgen. Die ihm zugeschriebenen therapeutischen Resultate hält er für Plazebo-Effekte. Heilverfahren wie die AM seien „wissenschaftlich nicht begründet und entbehren jeder Logik“, urteilt er. „Das ist wie Weihwasser: Ich verstehe den lieben Gott nicht, aber irgendwie hilft es trotzdem. Nur dass ich beim Weihwasser weiß, dass es eine Glaubenssache ist.“¹⁰⁰

99 Ernst, Komplementärmedizinische Diagnoseverfahren, 3034.

100 Hoffmann, Anthroposophische Medizin.



Erdstrahlen und Radiästhesie

Als Erdstrahlung oder Erdstrahlen werden parawissenschaftliche energetische Phänomene bezeichnet, die Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden haben sollen. Der Begriff wurde 1929 durch Gustav Freiherr von Pohl eingeführt, der von unterirdischen Wasseradern ausging, die – durch die Erde hindurch - für Menschen, Tiere und Pflanzen schädliche Strahlung aussenden würden. Die in der Naturwissenschaft manchmal ebenfalls als Erdstrahlung bezeichnete „terrestrische Strahlung“ (hauptsächlich Gammastrahlung durch Uran- und andere Partikel im Erdboden) hat hiermit allerdings nichts zu tun. Die vom lat. „radius“ (Strahl) und griech. „aisthanomai“ (empfinden) hergeleitete Radiästhesie (1931 als Terminus von Abbé Alexis Timothée Bouly eingeführt) bezeichnet die Lehre von paranormalen Strahlenwirkungen auf Organismen. Besonders empfindsame Menschen könnten diese Erdstrahlen fühlen und mittels einer Wünschelrute oder eines Pendels orten. Der Vorgang der „Detektion“ durch Rute oder Pendel wird als Mutung bezeichnet. Gesucht werden zum einen physikalische Objekte (Wasseradern, Bodenschätze, Pflanzen mit heilkräftigen Energien) und zum andern „feinstoffliche“ Phänomene (Auren, morphische Felder, energetische Gitterstrukturen der Erde). Ein Schlafplatz über einer Wasserader soll sich besonders negativ auf die menschliche Gesundheit und Psyche auswirken. Als Schutz gegen diese schädliche Strahlungsenergie werden von den Radiäthesisten – neben dem Umstellen des Bettes – unterschiedlichste Strahlenabschirmgeräte und Schutzamulette angeboten.

Als Einheit für die Stärke der durch die Erdstrahlung beeinflussten Lebensenergie wird die Einheit „Bovis“ verwendet, benannt nach dem französischen Radiästhesisten André Bovis (1871–1947). Manche Vertreter der Radiästhesie setzen Bovis-Einheiten mit der physikalischen Einheit Ångström gleich, nach der die Wellenlänge einer Strahlung umgekehrt proportional zur Frequenz und somit zur Energie ist. Größere Wellenlängen entsprechen dabei geringeren Energien. Da jedoch die Existenz der Erdstrahlung naturwissenschaftlich unbelegt ist, ist es höchst fragwürdig, sie mit einer physikalischen Maßeinheit beschreiben zu wollen. Medizinisch unzulässig ist es, die Bovis-Einheit als Parameter zur Diagnose von Krankheiten heranzuziehen. Der Physiker Martin Lambeck schlug vor einiger Zeit mehrere wissenschaftliche Tests vor, die geeignet seien, die Existenz von Erdstrahlen zu beweisen, sofern sie existierten. Bisher wurde jedoch keiner dieser Tests mit einem positiven Ergebnis durchgeführt. Über das Buch „Radiästhesie“ des Ingenieurwissenschaftlers und Messtechnikers Christof Rohrbach, der die Existenz gitterförmig auftretender Erdstrahlen als absolut selbstverständlich voraussetzt und sie mit Rute und Pendel meint orten zu können, urteilt der Physiker Lambeck: Es enthält „keine einzige statistische Berechnung oder eine Signifikanzprüfung zur Sicherung der Ergebnisse“.¹⁰¹

Feng Shui

Mit Feng Shui (chin. „Wind und Wasser“) sollen nach der traditionellen religiösen Vorstellung in China die Geister der Luft und des Wassers geneigt gemacht werden. Dazu gehören auch exorzistische Bestandteile, die bei Bau- und Wohngestaltungsritualen eine Rolle spielen. Außerdem ist Feng Shui ein Ritual des chinesischen Ahnenkultes, ausgehend von der Überzeugung, ein günstiger Einfluss entstehe hauptsächlich dadurch, dass man die Gräber seiner Vorfahren in günstiger Lage zu seiner eigenen Wohnung positioniert. Auf diese magisch-religiösen Hintergründe der Lehre wird in den in Europa veröffentlichten Publikationen meist nicht hingewiesen. Für die mit Feng Shui verbundene chinesische Vorstellung des Chi wird hierzulande ein den eigenen europäischen okkulten Traditionen entsprechendes Äquivalent gesucht. Man findet es im Glauben an die energetische Wirkung von Erdstrahlen (Radiästhesie). So werden wie selbstverständlich die Praktiken der Wünschelrutengänger und radiästhesistischen Pendler als angebliche Ergänzung des Feng Shui übernommen. Kommerziell findige Baubiologen, Architekten und Künstler haben sich begeistert des Feng Shui angenommen, um ihren Kunden wohnraummäßigen Schutz vor schädlichen „Erdstrahlen“ und „Elektrosmog“ sowie Gesundheit, Harmonie und Wohlbefinden bieten zu können.

Es ist nicht der ästhetische Aspekt von Feng-Shui, der im Mittelpunkt der Kritik steht. Insoweit die Lehre aber den Anspruch erhebt, eine „kosmische Energie“ in Form von „Chi“ oder „Erdstrahlen“ zu manipulieren, steht sie in klarem Widerspruch zur Lehre der heutigen Physik. Jeder Nachweis für die angeblich positiven gesundheitlichen Wirkungen ist bisher unterblieben.¹⁰² Schon 1950 veröffentlichte die Direktorenkonferenz der Geologischen Landesämter der Bundesrepublik

101 Lambeck, Irrt die Physik?, 129.

102 Feng Shui. Artikel der GWUP.



Deutschland ein Statement, nach der die Geologen „fast aller Kulturstaaten der Welt den Zusammenhang zwischen Rutenausschlag und Strahlen für unwahrscheinlich halten“.¹⁰³

In Norwegen wurde 2005 eine Doppelblind-Studie über die Behandlung von 80 Patienten veröffentlicht, die über chronische Beschwerden der Skelettmuskulatur klagten. Die eine Hälfte der Patienten bekam zwecks Therapie ein radiästhetisches „TX-discs“-Gerät, das Erdstrahlen abhalten sollte, die andere ein Placebo-Gerät. Die Studie ging über einen Zeitraum von sechs Monaten. Die Patienten wurden mittels Fragebogen über subjektive Gesundheitsbeschwerden befragt. Zwar konnte bei den Probanden nach sechs Wochen eine Abnahme der subjektiven Gesundheitsbeschwerden beobachtet werden, allerdings gab es keinen signifikanten Unterschied zwischen der Gruppe mit Placebo und „TX-discs“.¹⁰⁴

Die Popularität des Feng Shui hat auch zu einer „Wiederentdeckung“ angeblich verschütteter geomantischer Praktiken geführt.

Geomantie

Der Begriff Geomantie stammt aus dem Griechischen von „ge“ (Erde) und „mantia“ (Weissagung) und bedeutet Weissagung aus der Erde. Gemeint ist ursprünglich ein aus dem arabischen Nordafrika stammendes Wahrsagesystem, das im zwölften Jahrhundert nach Europa gelangte. Heute wird der Begriff völlig anders, im Sinn einer esoterischen Erfahrungswissenschaft, verwendet, vor allem im Zusammenhang mit den sogenannten Ley-Linien (Leylines), die dem chinesischen Feng Shui ähneln. Der Begriff Ley-Linien – vom Altenglischen „ley“ (Lichtung) hergeleitet – wurde 1921 vom britischen Hobbyarchäologen Alfred Watkins eingeführt und bezeichnet die Anordnungen prähistorischer Landmarken bei Kultstätten wie Megalithen oder alten Kirchen, die sich an strahlungsintensiven Kraft- und Energiefeldern ausrichten. Für diese seien z.B. Erdstrahlen, Wasseradern oder außerirdische Raumschiffe die Ursache. Nach Ansicht mancher Esoteriker ist die ganze Erde mit energetischen Gitternetz-Systemen („Global-Gitter“, „Benker-Gitter“ nach Anton Benker, „Curry-Gitter“ nach Manfred Curry, „Hartmann-Gitter“ nach Ernst Hartmann) überzogen, denen lebenswichtige biologische Strahlenwirkungen zugesprochen werden. Man könne diese – nach Himmelsrichtungen oder diagonal ausgerichteten – „elektromagnetischen“ Gitternetze und ihre energetischen „Reizstreifen“ verlässlich orten. Allerdings nicht mit herkömmlichen physikalischen Messgeräten, sondern mit besonderen radiästhetischen Instrumenten wie Rute und Pendel.¹⁰⁵

Mittels der Geomantie versucht man, die Identität eines Lebensraumes, eines Ortes oder einer Landschaft zu erfassen, sie durch Raum- und Landschaftsplanung, architektonische und künstlerische Gestaltung zu berücksichtigen und ihr individuellen Ausdruck zu verleihen. Es geht um das Erkennen und Erspüren von guten Plätzen in Raum und Landschaft und damit um die Grundlage für ein harmonisches und gesundes Wohnen und Leben.

Nach einem Bericht der Zeitschrift „Esotera“ wurde in der bayerischen Marktgemeinde Massing ein ganzes Siedlungsgebiet nach geomantischen Gesichtspunkten konzipiert. Die mit entsprechenden Messungen beauftragten Radiästhesisten fanden unter anderem eine „Leyline“, die vom Planungsgebiet zum nahe gelegenen Wallfahrtsort Anzenberg führe und insofern eine „energetische Anbindung“ des künftigen Baugeländes sicherstelle. Zusammen mit einer sie kreuzenden zweiten Leyline stelle sie eine „energetische Hauptschlagader“ dar, wobei beider Schnittpunkt der „vitalenergetische Mittelpunkt oder die ‚Seele‘ des Ortes“ sei. Dieses „Krafftfeld“ der Lebenskraft „Chi“, dieser „Heilige Platz“ von ca. zehn Metern Durchmesser mit seinem „deutlich erhöhten Energieniveau“ Sorge bei den künftigen Bewohnern für eine heilsame, „angenehm wohlige Atmosphäre“ und sichere diese durch permanente „Aufnahme planetarer Energien“.¹⁰⁶

Geistheilung

Einschränkend sei gesagt, dass der sehr umfängliche Bereich der Geistheilung in dieser Betrachtung nicht explizit besprochen werden soll. Zwar geht es auch bei ihr um die Inanspruchnahme objektiv wirkender „Energien“, die durch Handauflegen, Gesundbeten, Gedankenübertragung, Besprechen (Okkultismus), Affirmationen (Positives Denken),

103 http://web.archive.org/web/20080203032048rn_1/www.zeit.de/1954/10/Zt19540311_008_0036_1sp.

104 Baerheim A, Tx-discs—no effect against subjective health complaints A randomised controlled study, in *Complementary Therapies in Medicine*, 13/2005, S.239–43.

105 Lambeck, Irrt die Physik?, 129.

106 Esotera 2/99, 16-20.



Logurgie (Geistoperation), Engelkommunikation (Channeling), schamanistische Rituale, Exorzismus, oder Fernheilungen „Berge versetzen“ sollen. Jedoch stehen bei der Geistheilung weniger materiale Energie-Konzepte im Mittelpunkt als vielmehr die Person des Heilers. Dieser verfügt über die göttliche, universale Energie und Lebenskraft, die ihm nach eigenen Angaben als ursprüngliche Gabe oder erworbene Fähigkeit anvertraut wurde. Er ist ihr Kanal, verwaltet sie und stellt sie seinen gläubigen Klienten - meist gegen Honorierung oder „Spenden“ - zur Verfügung.

Ein Nachweis für die energetischen Fähigkeiten der Geistheiler wurde bis heute nicht erbracht. So führte die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. (GWUP) im Januar und Februar 2005 für die Sendereihe „HelpTV“ des öffentlich-rechtlichen Fernsehens ORF2 mit 21 Geistheilerinnen und Geistheilern einen fünftägigen Test durch, zu dem diese sich freiwillig und mit großem Erfolgsoptimismus als Kandidaten zur Verfügung stellten. Sie sollten bei dem Versuchsprojekt beweisen, ob sie in der Lage waren, energetisch zu erfühlen, ob Klienten jeweils ihre Hände – für sie unsichtbar – ca. zehn Zentimeter über ihren eigenen Händen hielten oder nicht. Das Ergebnis war ernüchternd: Bei 440 Einzeltests in mehreren Durchläufen erreichten die Kandidaten lediglich eine Trefferquote von 51 %. Kein einziger der Geistheiler erzielte ein über dem Bereich der Zufallsschwankungen liegendes signifikantes Resultat. Die Hände der Klienten wurden entweder irrtümlich geortet, obwohl sie gar nicht da waren, oder energetisch nicht erspürt, obwohl sie ganz dicht über den ihren gehalten wurden.¹⁰⁷ Der Test der GWUP wirft die Frage auf, wieso von angeblich energetisch besonders befähigten Personen eine Aufgabe nicht gelöst werden kann, die für den Außenstehenden doch sehr viel einfacher wirkt als eine Diagnose oder Heilung. Obwohl bei der Geistheilung nicht das Energie-Konzept, sondern die Person des Energiemanagers im Mittelpunkt steht, gilt doch vieles, was gegenüber der esoterischen, para- und pseudowissenschaftlichen Verwendung von „Energie“-Begriffen kritisch vorzubringen ist, implizit auch für sie.

Empirisch-wissenschaftliche und theologische Beurteilung

Wissenschaft, zumal die empirische, gründet die Wertbestimmung (Evaluation) der von ihr untersuchten Gegenstände im Unterschied zur Pseudowissenschaft nicht auf die Zustimmung (Begeisterung, Zufriedenheit, mediale Einschaltquote) ihrer Klientel. Sie ist vielmehr eine Methode der Überprüfung (Validation) nach klar bestimmten Bemessungskriterien. Auch dort, wo ihre Lösungsansätze mit Hypothesen arbeiten, bleiben diese nie unhinterfragt, sind sie nie weltanschaulich unumstößliche Glaubenssätze (Dogmen), sondern haben als Arbeitshypothesen einen Vorläufigkeitscharakter mit heuristischer Funktion. Nach Karl R. Popper sollten wissenschaftliche Theorien und Hypothesen widerlegbar (falsifizierbar) sein. D.h., sie müssen Aussagemengen über Befunde beinhalten, die beim Überprüfungsverfahren nicht auftreten dürfen. Andernfalls ist die Theorie bzw. Hypothese widerlegt. Bei der Hypothese „Alle Katzen sind schwarz“ z. B. ist ein Befund, der nicht auftreten darf, die gemachte Beobachtung, dass es auch weiße Katzen gibt; durch sie ist die Hypothese falsifiziert. Wissenschaftliche Theorien und Hypothesen können sich nur bewähren, nicht aber letztgültig bewiesen werden, da in der Zukunft falsifizierende Daten auftreten könnten. Wenn eine wissenschaftliche Hypothese nicht nur – wie bei der Behauptung „Alle Katzen sind schwarz“ – beschreibenden Charakter hat, sondern eine kausale Erklärung enthält, dann ist hinsichtlich des Kriteriums der Falsifizierbarkeit zu fordern, dass jene etwas darüber aussagt, wie sich bei einer Änderung der Ursachen (Anfangs- und Randbedingungen) die Wirkung ändern würde und wie diese Änderung zu messen wäre. Wenn z. B. beim Abschuss einer Kanonenkugel die Anfangsgeschwindigkeit erhöht wird, wie ändert sich dann – messbar – ihre Flugbahn?

Wenn eine mit wissenschaftlichem Anspruch auftretende Theorie sich – etwa hinsichtlich bestimmter Heilungseffekte – auf die Wirkungsweise einer bestimmter „Energie“ beruft, dann ist zu fragen, ob diese Energie in anerkannt wissenschaftlichem Sinne falsifizierbar ist oder ob sie eher als eine unbewiesene Behauptung begegnet, die offensichtlich durch weltanschauliche Interessen geleitet ist. Die sich auf kausale Erklärungen berufenden Vertreter der Tachyonen-Theorie etwa können nichts darüber sagen, wie sich z.B. bei einer Veränderung der Tachyonen-Aufladung die Wirkung ändert, wie die Veränderung der Anfangsbedingungen zu messen wäre, wie die Veränderung der Wirkung zu messen wäre usw. Daher handelt es sich hier nicht um Kausalerklärungen im Sinn der Naturwissenschaft, sondern lediglich um fachterminologisch verbrämte Spekulationen.

Der Professor für forensische Psychiatrie Norbert Nedopil benennt hinsichtlich der Frage der Wissenschaftlichkeit medizinisch-therapeutischer Verfahren, ausgehend von der Psychotherapie, als grundsätzliches kriteriologisches

107 Der Geistheilertest der GWUP-Regionalgruppe Wien. In: Skeptiker 2/2005, 66-71.



Postulat: „Von einer wissenschaftlichen Psychotherapie wird ferner verlangt, dass es keine Doppelfunktion der Therapie gibt. Etwa von der Art, dass zum eigentlichen Behandlungsinteresse noch ein kommerzielles Interesse oder ein emotionales Beziehungsinteresse als Funktion der Therapie hinzutritt. Solche Doppelfunktionen sind im medizinisch-therapeutischen Sinne unethisch.“¹⁰⁸ Ausdrücklich nennt Nedopil bezüglich dieser „nicht vertretbaren Doppelfunktion“ auch weltanschauliche Interessen. Es sei „riskant, ja gefährlich“ wenn mit therapeutischen Methoden „ideologische Ziele verbunden werden, zumal, wenn die Methoden dem ideologischen Interesse unterstellt sind.“¹⁰⁹ Von hier aus folgt, dass jede weltanschaulich bzw. religiös motivierte Verknüpfung der eigentlichen Behandlungsaufgabe mit ideologischen Interessen nicht nur unwissenschaftlich, sondern auch unethisch im Sinne einer unzulässigen Doppelfunktion ist. Das Verdict des Verbotes der Doppelfunktion gilt m. E. nicht nur für den speziellen Wissenschaftsbereich der Psychotherapie, sondern für die Wissenschaft generell, da jede Doppelfunktion, vor allem auch in Form eines weltanschaulichen Interesses, den wissenschaftlichen Überprüfungsverfahren der Validation und Falsifikation diametral zuwider läuft. Wenn bei „alternativen“ wissenschaftlich daherkommenden Konzepten von Therapie und Lebenshilfe die gläubige Zustimmung des Nutzers an die Stelle wissenschaftlicher Überprüfbarkeit tritt, wird aus der Parawissenschaft eine Pseudowissenschaft, also eine, deren Nachweis nicht bloß noch aussteht (wie z. B. in der universitären Parapsychologie), sondern deren Nachweis wegen des methodologischen Grundmangels überhaupt nicht erbracht werden kann.

Natürlich ist es nicht an sich unethisch, etwas anderes als die Wissenschaft zur Grundlage des Helfens zu machen, zum Beispiel eine Krankensegnung. Unethisch ist es, Rolle und Status eines fachlichen Heilers in Anspruch zu nehmen, der sich auf wissenschaftliche Ideen und Methoden stützt, um dann entweder unter der Hand etwas anderes zu machen oder aber dieses Andere als notwendige Bedingung für die Wirksamkeit der eingesetzten Therapie abzuverlangen.

Für die Komplementärmedizin wurden seitens der Wissenschaft etliche therapeutische und diagnostische Verfahren mit weltanschaulichen, esoterischen bzw. alternativen Bezügen so intensiv untersucht, dass aussagekräftige Daten vorliegen. Was den Bereich der komplementärmedizinischen Diagnoseverfahren betrifft, so kommt der in Deutschland geborene erste Inhaber des Lehrstuhls für Alternativmedizin in Großbritannien Professor Edzard Ernst im Deutschen Ärzteblatt von November 2005 im Hinblick auf die angewandte Kinesiologie, die Haaranalyse, die Irisdiagnostik, die Kirlian-Fotografie, das Pendeln, die Pulsdiagnose und den Vegatest zu dem ernüchternden Ergebnis: „Für keine dieser Methoden ist die Validität nachgewiesen; die Mehrzahl der Studien spricht im Gegenteil gegen den Wert dieser Verfahren. Bis zum positiven Nachweis der Wertigkeit sollten alle diagnostischen Methoden als nicht valide eingestuft werden.“¹¹⁰ Auch Homöopathie und Anthroposophische Medizin haben das Problem des nicht erbrachten Nachweises der Validität. Bei der Homöopathie handelt es sich insofern nicht einfach um „Alternativmedizin“, sondern um – den Kriterien gängiger Wissenschaft in wichtigen Fragen nicht folgende – Paramedizin mit placeboartigen Wirkungen. Umso erstaunlicher ist es, dass im deutschen Arzneimittelgesetz (AMG) von 1976 „besondere Therapierichtungen“ wie die Homöopathie und die anthroposophische Medizin von einer Wirksamkeitsprüfung ausgenommen sind. Ihre Heilmittel werden ungeprüft auf Antrag des Herstellers beim Bundesgesundheitsamt lediglich registriert.¹¹¹ Lambeck erläutert: „Die naturwissenschaftlich basierte Medizin erklärt die Wirkung von Medikamenten durch die chemische Bindung von Molekülen des Medikaments und des Körpers. Diese Bindung erfolgt durch die Wechselwirkung der Elektronen-Materiewellen des Medikaments und des Körpers...“ Homöopathie und anthroposophische Heilkunst hingegen „arbeiten mit Substanzen ohne materielle Anwesenheit des Medikaments“.¹¹²

Die Kritik an esoterischen und parawissenschaftlichen Energiekonzepten und den sich auf diese stützenden alternativmedizinischen Methoden ist deshalb unerlässlich, weil derlei Konzepte und Methoden in der Regel den anspruchsvollen empirisch-wissenschaftlichen Kriterien einer Wirksamkeitsprüfung nicht genügen. Da wissenschaftliche Medizin üblicherweise der klassisch-physikalisch grundlegenden Kategorie des Raum-Zeit-Kontinuums unterworfen ist und mit diesem das essentielle Verknüpfungsprinzip der Kausalität verbunden ist, richtet sich die gängige naturwissenschaftliche (in Bezug auf Energie) bzw. medizinische (in Bezug auf Heilung) Wirksamkeitsprüfung nach dem

108 Nedopil, Scientology, 180.

109 ebd., 182.

110 Ernst, Komplementärmedizinische Diagnoseverfahren 3034.

111 Lambeck, Irrt die Physik?, 103f.

112 Lambeck, Quantenphysik, Medizin und Versicherungen, 179.



Kriterium der Kausalität. D.h., sie geht von der Frage aus, ob zwischen behaupteter Energie und festgestellter Wirkung bzw. zwischen energetischer Alternativtherapie und erfahrener Heilung tatsächlich ein wirkursächlicher Zusammenhang besteht oder ob lediglich synchrone Ereignisse auf Grund subjektiver Deutungszuweisung (Placeboeffekt) oder objektiv zufälliger Ereignisanordnungen kausal interpretiert werden. Nun hat die moderne Physik gezeigt, dass die klassischen Naturgesetze wie das – auf das Raum-Zeit-Kontinuum bezogene – Kausalitätsprinzip nicht absolute, sondern nur „relative“ Gültigkeit besitzen. Während das Kausalitätsprinzip im klassischen empirischen Bereich der Physik durchgängig gilt, gibt es im mikrophysikalischen Bereich sehr kleiner Größen durchaus auch Ereigniszusammenhänge und synchrone Anordnungsphänomene, die akasualer Natur sind, die man also nicht mit dem Prinzip von Ursache und Wirkung erklären kann. Die moderne Physik betrachtet Raum und Zeit als Dimension, in der sich Kausalität feststellen lässt. Kausalität ist also ein abhängiger Faktor, kein Konzept der Naturbeschreibung, sondern ein Erkenntnisbegriff. Kausalbeziehungen sind danach invariante Beziehungen zwischen Ereignissen in Raum und Zeit. Und akasuale Quantenereignisse sind in diesem Sinn „ursachenlos“, weil sie keine Beziehung zu anderen Ereignissen in Raum und Zeit haben.

Die Frage ist nur, ob dieser mikrophysikalische – empirisch noch ziemlich wenig erforschte – Befund akasualer synchroner Zusammenhänge geeignet ist, esoterische und parawissenschaftliche Energiekonzepte und Heilungsmethoden in Schutz zu nehmen oder gar zu legitimieren. Genau dies tut der Tiefenpsychologe und Begründer der Schule der „Analytischen Psychologie“ C. G. Jung mit seiner Theorie der „Synchronizität“, wenn er die Erkenntnisse der modernen Physik, der Psychologie, aber auch die intuitiven Ahnungen der Esoterik, des Okkultismus und der „sogenannten abergläubischen Meinungen“ mit ihrem „Kern von wissenswerter Wahrheit“¹¹³ zu einem universellen „Ganzheitsurteil“¹¹⁴ zusammenfügt. Auch wenn „Synchronizität“ bei Jung eher eine beschreibende Dimension ist, gelangt er bei ihrer Erläuterung doch zu Aussagen, die man zumindest als wissenschaftliche Erklärungen missverstehen kann. Ausgehend vom ersten Hauptsatz der Thermodynamik mit seinem Energieerhaltungsprinzip erweitert Jung die klassische physikalische „Triade“ mit den Faktoren Raum, Zeit und Kausalität um einen vierten, den „synchronistischen Faktor“ zu einem „ein Ganzheitsurteil ermöglichenden Quaternio“.¹¹⁵

Jungs ganzheitliche Theorie einer akasualen „Synchronizität“ beschreibt zunächst das Auftreten zeitgleicher Ereignisanordnungen, bei denen keine Zusammenhänge von Ursache und Wirkung erkennbar sind. Wenn z.B. „mein Trambahnбилlett die gleiche Nummer trägt wie das Theaterбилlett, das ich gleich darauf erwerbe, und ich am selben Abend noch einen Telephonanruf erhalte, bei dem mir die gleiche Zahl als Telephonnummer genannt wird, so erscheint mir ein kausaler Zusammenhang über alle Maßen unwahrscheinlich“.¹¹⁶ Nach dem Motto „Das kann doch kein bloßer Zufall sein“ akzeptiert Jung derlei koinzidierende Ereignisse allerdings nicht als kontingente, rein zufällige Serien gleichartiger Geschehnisse, sondern vermutet hinter der Kontingenz einen nichtkausalen meta-natürlichen Sinnzusammenhang mit einem „gewissen numinosen Charakter“.¹¹⁷ Das Prinzip der Synchronizität nach Jung meint empirische Phänomene, die nicht einfach völlig planlos, sondern „singemäßig“ geschehen.¹¹⁸ Im Unterschied zu den anschaulichen direkten Ereignisverknüpfungen der Kausalität handle es sich bei der Synchronizität um eine indirekte formale Verknüpfungsgröße, die zwar „höchst abstrakt und unanschaulich“ sei, jedoch wegen ihres Sinn und Ganzheitlichkeit stiftenden Charakters als „ein Akt Gottes“ gedacht werden müsse.¹¹⁹ Synchronizität umfasst nach Jung „eine besondere Klasse von Naturereignissen“, deren sinnhaftes „Angeordnetsein“ er als „creatio continua“ – „von jeher“ oder „sporadisch sich wiederholend“ – definiert.¹²⁰ Im Grunde gibt es für Jung weder einen bloß subjektiven Placeboeffekt noch bloße objektive Zufallsserien. Vielmehr postuliert er hinter beiden Phänomenen ein ihnen apriorisch „zugrunde“ liegendes Prinzip göttlicher „Schöpfungsakte“, die in akasualer Weise die uns berührenden Geschehnisse verknüpfen.¹²¹ Die „Form“ des „apriorischen psychischen Angeordnetseins“ nennt er „Archetypus“. Die „durch Introspektion erkennbaren“ Archetypen seien aber keineswegs bloß innerpsychische, sondern „psychoide“, d.h. psychisch-physikalische Formalfaktoren („patterns of behaviour“), die im Zuge

113 Jung, C. G., *Synchronizität, Akausalität und Okkultismus*, 96.

114 a.a.O., 90.

115 ebd.

116 a.a.O., 13.

117 a.a.O., 15.

118 a.a.O., 23.

119 a.a.O., 83.

120 a.a.O., 96f.

121 a.a.O., 94f.



einer „Rahmenüberschreitung“ oder „Transgressivität“ seelische und physikalische „gleichartige“ Ereignisse nichtkausalen Charakters sinnhaft – im Sinne einer göttlichen creatio continua - miteinander synchronisieren.¹²²

Jung vermengt mit seiner eigenwilligen „Synchronizitäts“-Theorie nicht nur Wissenschaft und Religion, sondern er schlägt im Zuge seiner Beschreibungen auch fragwürdige Brücken zu unwissenschaftlichen esoterischen, okkultistischen, spiritistischen Energie- und Heilungskonzepten. Wenn z.B. jemand eine gesundheitliche Beeinträchtigung nicht auf durch die wissenschaftliche Medizin erkannte Ursachen zurückführt, sondern die Krankheit als „durch den Geist eines Soundso verursacht“ ansieht, dann steckt laut Jung hinter dieser „primitiven“, „naiven“, „altertümlichen“ Zuordnung von Ereignissen im Sinne einer „magischen“ Kausalität „letzten Endes“ die richtige Intuition einer sinnhaften göttlichen Synchronizität gleichartiger Ereignisse und damit „eine gewisse Wahrheit“. Die gleiche „gewisse Wahrheit“ sieht Jung hinter mantischen Prozeduren, der Astrologie, dem Wünschelrutengehen oder dem Aberglauben am Werk.¹²³

Von hierher ergibt sich, dass die moderne Naturwissenschaft zwar das Phänomen der Synchronizität im Bereich mikrophysikalischer Prozesse kennt, dass dies aber keineswegs dazu legitimiert, im Bereich der Medizin und der alltäglichen empirischen Daseinsorientierung das bewährte kausale Prinzip des Wirksamkeitsnachweises durch spekulative „apriorische“ und hintergründige Verknüpfungsmuster sinnhafter „Synchronizität“ zu relativieren und zu untergraben. Trotz des wissenschaftlich erkannten Phänomens akausaler Prozesse im mikrophysikalischen Bereich subatomarer Teilchen muss es doch in der seriösen Heilkunde dabei bleiben, dass sich deren diagnostische und therapeutische Verfahren am Prüfkriterium kausaler Wirksamkeit messen lassen müssen und nicht durch pseudokausale oder „synchronistisch“-akausale Erklärungen ersetzt werden dürfen.

Aber wie ist es, wenn der Therapeut auf die subjektive Erfahrung seines Patienten verweist, dass sich bei diesem eine deutliche Linderung oder gar Heilung seiner Beschwerden eingestellt habe? Sind derlei medizinische Auswirkungen denn nicht auch Wirksamkeitsnachweise der eingesetzten Therapie? Die im Hinblick auf solche subjektiv erfahrenen Befindlichkeitswirkungen gern aufgestellte Behauptung „Wer heilt, hat recht“ ist zwar verständlich. Auf der anderen Seite bleibt bei einer derartigen effektorientierten Sichtweise völlig offen, ob die eingetretenen Schmerzreduktionen lediglich auf dem psychosomatisch erklärbaren Placebo-Effekt oder auf anderen unspezifischen Effekten beruhen oder auf Spontanheilungen, die bei wiederholter Anwendung der eingesetzten „alternativen“ Methoden nicht verlässlich wieder auftreten würden. So hilfreich Placebo-Effekte und zufällige Spontanheilungen für den betreffenden einzelnen Patienten sind, der generelle Satz „Wer heilt, hat recht“ liefe bei ideologischer Prinzipientreue letztlich darauf hinaus, dass die erhoffte oder bereits eingetretene heilerischen Wirkung als Zweck jedes eingesetzte Mittel „heiligt“ und damit das Mittel unhinterfragbar macht. Wenn jemand seine Heilung den „therapeutischen“ Methoden eines Scharlatans zuschreibt, selbst wenn die Heilung andere Ursachen hat, rechtfertigt dies dann Scharlatanerie und Quacksalberei? Wohl kaum. Sicherlich sollte aus der Perspektive einer ganzheitlich orientierten Medizin der Placebo-Effekt und andere unspezifische Effekte, wie die persönliche Zuwendung, nicht einfach als irrelevante Einbildung oder Täuschung abgetan, sondern durchaus auch als Indiz für die durch Heilungszuversicht initiierten Selbstheilungskräfte des Patienten gewürdigt werden. Der Forderung Lambecks ist zuzustimmen, dass der Begriff des Placebos „weiter als bisher gefasst und untersucht werden sollte“.¹²⁴ Gleichwohl darf ein durch einen Behandler ausgelöster heilsamer Placebo-Effekt nicht zu dem Fehlschluss führen, als sei hierdurch die von ihm eingesetzte Behandlungsmethode hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wissenschaftlich erwiesen.

Was die theologische Beurteilung der esoterischen bzw. parawissenschaftlichen Anbieter energetischer Konzepte von Therapie und Lebenshilfe angeht, so ist aus biblisch-christlicher Sicht – festzuhalten, dass das von Gott geschenkte Heil, einschließlich der Dimension seiner Heilungsmächtigkeit, Gegenstand des Glaubens ist und nicht Objekt rationaler empirischer Wissenschaft. Zwar ist der Heil und Heilung stiftende „Friede Gottes“ nicht wider die Vernunft, aber er ist doch „höher als alle Vernunft“. Er richtet sich in Jesus Christus als Gottes „Wort“ (griech. logos, Joh 1,1-14) an den Glauben, der gewiss die Vernunft als eine gute Schöpfungsgabe einschließt, sie jedoch in eine transzendente Vertrauensbeziehung des Menschen zu Gott einbettet. Gottes „logos“ wendet sich keineswegs gegen die Integration der Vernunft in den Glauben, der ja doch die Existenz des Glaubenden ganzheitlich betrifft, wohl aber wendet er sich gegen die Versuche der Vernunft, den Glauben rationalistisch-empirisch zu reduzieren und ihn pragmatisch zweckdienlich zu instrumentalisieren. Das Wort Gottes

122 a.a.O., 25. 93-95.

123 a.a.O., 80f. 96.

124 Lambeck, Quantenphysik und Schwingungen, 490.



bewahrt nicht nur den Glauben vor der Diktatur einer alles handhabenden Vernunft, sondern schützt umgekehrt auch die Vernunft gegen die manipulativen Übergriffe vernunftwidriger Ideologien und spekulativer weltanschaulicher Konstrukte. All jenen „alternativen“ mit Heilung und Lebenshilfe werbenden „Energie“-Konzepten, die die Integrität der Vernunft mit esoterisch-„spirituellen“ oder sonstigen weltanschaulichen oder religiösen Dogmen ihren – oft recht materiellen – Interessen zu unterwerfen versuchen, gilt eine deutliche theologische Kritik, einschließlich gravierender ethischen Bedenken.

Nach dem Zeugnis der Bibel gibt es für den Glaubenden gewiss hilfreiche göttliche Kräfte und Energien. Aber diese stehen dem Menschen nicht naturgesetzlich als universelle feinstoffliche Energien und Lebenskräfte zur Verfügung, sondern sie wirken im Glaubenden als „Gabe der Gnade Gottes“, die uns nach der „Energie seiner Kraft“ (griech. kata enérgeian tēs dynámeōs autoū) zuteil wird (Eph 3,7). Nicht durch unsere menschliche Zugriffs- und Verwaltungskompetenz hinsichtlich göttlicher Energien werden diese an uns und durch uns wirksam, sondern allein im Glauben erweist Gottes „Kraft“ (griech. dýnamis) sich bei uns als überragend groß durch die „Energie seiner Stärke“ (griech. enérgeia toū krátoūs; Eph 1,19). Es ist und bleibt Gott, der durch seinen Geist für die Menschen – im Glauben erfahrbar – heilsam „wirkt“ (griech. energēi) und nicht die seine Energien in Anspruch nehmenden Menschen (1. Kor 1,11). Es ist der göttliche Arzt Jesus Christus, der „Heiland“ (griech. sōtēr), der uns Heilung bringt und uns verwandeln wird nach der „Energie“ (griech. enérgeia), „mit der er sich alle Dinge untertan machen kann“ (Phil 3,21) Nachdrücklich warnt die Bibel vor der „Energie der Verführung“ bzw. „des Umherirrens“ (griech. enérgeia plánēs), die leicht auch auf die „Lüge“ reinfällt (2. Thess 2,11), auf „leeren Trug“ mit philosophischem Anstrich, „gegründet auf die Lehre von Menschen“ (Kol 2,8).

Die dem Menschen gegebenen Energien und Kräfte wurzeln im Geist Gottes, der in der Bibel bildlich als Gottes „Hauch“ (hebr. ruach, griech. pneuma) bezeichnet wird. Er ist die den Menschen „lebendig“ machende Gotteskraft (Hi 27,3), der ihm von Gott geschenkte Geist, der ein an Gottes Willen ausgerichteter „williger Geist“ sein soll (Ps 51,14). Der „Odem des Allmächtigen“ macht den Menschen „verständig“ (Hi 32,8), rüstet ihn mit kunstreichen Kräften und Gaben aus (Ex 31,3f.) und führt ihn zum Guten auf „ebener Bahn“ (Ps 143,10). Gottes Geist, der „heilige Geist“, will nicht nur am Menschen wirken, sondern auch in ihm und durch ihm. Er wird ihm gegeben, aber er will erbeten sein (Lk 11,13). Als „Geist des Glaubens“ (2. Kor 4,13) gibt er ihm „Kraft“ (griech. dynamis; Apg 1,8, Röm 15,13) und macht ihn „stark“ (Eph 3,16). Ohne die göttliche Weisheit (hebr. chokma, griech. sophia) sind alle Kräfte und Energien des Menschen nichtig. Gottes Weisheit lässt ihn nach vernünftigem Wissen, Einsicht und Sachverstand „forschen“, um sein Leben gedanklich und praktisch zu bewältigen und um selber weise zu werden (Spr 2,1-4). Der Anfang seiner Weisheit ist hierbei die „Furcht des Herrn“ (Spr 9,11). Denn Gott ist es, der ihm die Weisheit „gibt“, von Gott kommen „Erkenntnis und Einsicht“, „Rat und Tat“, „Verstand und Macht“ (Spr. 2,5f.; 8,14). Das im Neuen Testament bezeugte „Wort vom Kreuz“ mit der Heilsbotschaft des Evangeliums von Jesus Christus ist für die nach rationalen Beweisen suchenden Hörer eine „Torheit“, die dem „Verstand der Verständigen“ und der „Weisheit der Weisen“ widerspricht (1. Kor 1,19). Für den Glaubenden ist es jedoch als „die Weisheit Gottes“ eine „Gotteskraft“ (griech. dýnamis theōū, 1. Kor 1,18).

Von Seiten der biblisch-christlichen Theologie aus muss festgestellt werden, dass in der modernen Esoterik und den ihr nahestehenden „alternativen“ Energiekonzepten Gott nicht der persönlich geglaubte Schöpfer im Sinne des biblischen Zeugnisses ist, sondern ein weitgehend unpersönliches geistiges bzw. feinstoffliches Prinzip des Universums. Nach diesem Verständnis kann eine solche unpersönliche All- oder Lebensenergie durch Erlangung spezieller Kenntnisse und Fähigkeiten (etwa mittels „Einweihungen“) menschlich verfügbar gemacht und seinem Energie-Management unterstellt werden. Die kompetente Verwaltung einer Urenergie tritt an die Stelle eines relationalen, dialogischen, persönlichen Verhältnisses zu Gott, wie es für den christlichen Glauben konstitutiv ist. Die bei derartigen Energiekonzepten vorausgesetzte konstitutiv relevante Weltanschauung oder „Spiritualität“ ist in der Regel durch einen „panenergetischen Monismus“ geprägt, der gerade auch im Hinblick auf die Gesundheit hochgespannte energetische Therapiehoffnungen bereitstellt.¹²⁵

Die hier theologisch kritisierten „alternativen“ Energiekonzepte in Esoterik und Parawissenschaft mag für sich als relevant und hilfreich empfinden, wer will. Aus der Perspektive des christlichen Glaubens ergibt die von der Bibel her gebotene gewissenhafte Prüfung (1.Thess 5,21; 1. Joh 4,1) jedenfalls, dass es nicht eine für den Menschen beliebig verfügbare göttliche Universal- oder Lebensenergie wie „Ki“, „Chi“ oder „Prana“ ist, die für ihn wirklich heilsam ist, sondern der durch die Taufe mit Christus verbundene Glaube „aus der Energie Gottes“ (griech. enérgeia toū theōū; Kol 2,12). Weder der

125 Hempelmann, *Moderne Esoterik*, 48.



Glaube ist verfügbar noch die „Energie Gottes“. Vielmehr wirkt Gottes Geist kraftvoll durch den Glauben am Menschen, im Menschen und durch den Menschen und nimmt auch dessen Vernunft in Anspruch, um sie innerhalb der ihr gesetzten geschöpflichen Grenzen zu hilfreichen Erkenntnissen zu leiten. Die Erkenntnis seiner Grenzen durch den Glauben ist für den Menschen nicht etwa ein Hindernis für die Entfaltung seiner Vernunft, sondern – im Gegenteil – ein Appell an verantwortungsvolle Mündigkeit beim Gebrauch ihrer Möglichkeiten (1. Kor, 3, 1-3). Zu den wichtigsten Aufgaben der verantwortlichen Vernunft gehört ganz gewiss auch die wissenschaftliche Medizin mit all ihren Anwendungsfeldern und Forschungsprojekten. Sowohl der Glaube als auch die wissenschaftliche Medizin sind zu wertvolle Güter, als dass sie durch unzulässige Vermengung beider oder durch Vorgaukelung nicht vorhandener Wissenschaftlichkeit der Beliebigkeit, der Lächerlichkeit oder der Gefahr spiritueller und gesundheitlicher Destruktivität ausgesetzt werden sollten. Zwar sind Glaube und Wissenschaft aus biblisch-christlicher Sicht miteinander „kompatibel“¹²⁶ und ergänzen und bereichern sich. Eine Vermischung beider ist jedoch aus den dargelegten Gründen abzulehnen, sowohl seitens des Glaubens als auch seitens der Wissenschaft und ihrer medizinischen Disziplinen.

Literatur

- Aldinger, Gerd: Feng shui in modernen westlichen Gesellschaften. In: Skeptiker 4/1998, 140-142.
- Ängström (Einheit). [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%85ngstr%C3%B6m_\(Einheit\)](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%85ngstr%C3%B6m_(Einheit)). Ausdruck 25.4.2009.
- Bartlett, Richard: Matrix Energetics. Die Kunst der Transformation: Radikale Veränderung mit der Zwei-Punkt-Methode. 4. Aufl. 2009.
- Bioenergetik. http://de.wikipedia.org/wiki/Bioenergetische_Analyse. Ausdruck 30.1.2009.
- Biophoton. <http://de.wikipedia.org/wiki/Biophoton>. Ausdruck 28.4.2009.
- Chi und Ki. <http://de.wikipedia.org/wiki/Qi>. Ausdruck 24.2.2009.
- Choa Kok Sui: Grundlagen des Pranaheilens, 9. Aufl. o. J. (Orig.: The Ancient Science and Art of Pranic Healing, 1987).
- Der Geistesheilertest der GWUP-Regionalgruppe Wien. In: Skeptiker 2/2005, 66-71. Testergebnis unter: http://forum.gofeminin.de/forum/loisirs5/_f12230_loisirs5-Hier-das-Ergebniss-eines-Testes.html. Ausdruck 19.5.2009.
- Dethlefsen, Thorwald: Den Schatten angliedern. Die theoretischen Grundlagen der Reinkarnationstherapie. In: Harald Wiesendanger (Hg.): Wiedergeburt, 1991, 71-96.
- Die physikalische Bedeutung von Energie. Welt der Physik. www.weltderphysik.de/de/4704.php. Ausdruck 11.3.2009.
- Dürr, Hans-Peter: Geist und Natur, 1991.
- Eckart, Wolfgang U.: Geschichte der Medizin, 2005.
- Energie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Energie>. Ausdruck 2.3.2009.
- Energiekörper. <http://de.wikipedia.org/wiki/Energiekörper>. Ausdruck 7.1.2009.
- Erdstrahlen. <http://de.wikipedia.org/wiki/Erdstrahlen>. Ausdruck 4.3.2009.
- Ernst, Edzard: Komplementärmedizinische Diagnoseverfahren. In: Deutsches Ärzteblatt, Heft 44, 2005, 3034-3037.
- Ernst, Edzard / Singh, Simon: Gesund ohne Pillen - Was kann die Alternativmedizin?, 2009.
- Feinberg, Gerald: Possibility of Faster-Than-Light Particles. In: Physical Review. Bd. 159. Nr. 5 (1967), 1089-1105.
- Feinstofflichkeit. <http://de.wikipedia.org/wiki/Feinstofflichkeit>. Ausdruck 19.2.2009.
- Feng Shui. Artikel der GWUP - Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. www.gwup.org/themen/texte/feng_shui/. Ausdruck 12.3.2009.
- Flatz et al.: Veränderungen des elektrischen Hautwiderstandes am Akupunkturpunkt Pericard 6 nach Oktoberfestbesuch. Eine mit Mitteln der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur geförderte Studie 2006.
- Hahnemann, Samuel: Organon der Heilkunst. 6. Aufl. 1921 (Nachdruck 1982).
- Grom, Bernhard: Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze. Theologische Kriterien und Perspektiven. In: EZW-Texte Nr. 191/2007, 82-98.
- Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. Im Auftrag der Kirchenleitung der VELKD hg. von Hans Krech und Matthias Kleiminger, 6. Aufl. 2006.
- Hempelmann, Reinhard: Moderne Esoterik und christlicher Glaube. In: EZW-Texte 198/2008, 41-60.
- Hoffman, Gereon: Feng shui - Entstehung und Entwicklung geomantischer Überzeugungen in China. In: Skeptiker 4/1998, 136-139.

126 Grom, Kirche, Esoterik und alternative Heilungsansätze, 9.



- Hoffmann, Simone: Anthroposophische Medizin. Therapie mit Harmonie. Internetartikel v. 24.08.2005; www.thieme.de/viamedici/medizin/alternativ/anthroposophisch.html. Ausdruck 7.3.2009.
- Jasmuheen (Ellen Greve): Lichtnahrung, 1997.
- Jung, C. G. [Carl Gustav]: Synchronizität, Akausalität und Okkultismus, dtv-Taschenbuch 4. Aufl.1997.
- Kinslow, Frank: Quantenheilung: Wirkt sofort – und jeder kann es lernen, 2009.
- Knapp, Dieter: Unser strahlender Körper. Energiefeldfotografien für Diagnose und Heilung, 1996.
- Kubny, Manfred: Qi - Lebenskraftkonzepte in China, 2. Aufl. 2002.
- Kupfer, Karl-Heinz: Kosmische Energien, 1994.
- Lambeck, Martin: Energie, Leben und Heilung. In: Werner W. Ritter, Bernhard Wolf (Hg). Heilung – Energie – Geist, 2005, 106-125.
- „Harter Test für sanfte Heiler“ ZEIT - Wissen 02/2006. www.zeit.de/zeit-wissen/2006/02/Essay_Lambeck. Ausdruck 7.4.2010.
- Irrt die Physik? Über alternative Medizin und Esoterik, 2. Aufl. 2005.
- Quantenphysik, Medizin und Versicherungen. In: Versicherungsmedizin 59/2007, Heft 4, 179-185.
- Quantenphysik und Schwingungen – ein Paradigmenwechsel der Medizin? In: Allergologie 12/2006, 485-490.
- Was tun 20000 deutsche Ärzte? Die Hufelandgesellschaft, das holistische Weltbild und ein Gegenentwurf. In: Skeptiker 1/2009, 11-17.
- Lassek, Heiko: Orgontherapie, 2005.
- Orgonakkumulator-Therapie bei schwerkranken Menschen. Ein persönlicher Erfahrungsbericht (www.orgon.de/lassek2.htm). Ausdruck 7.4.2010).
- Lay, Peter: Kirlian-Fotografie - faszinierende Experimente mit paranormalen Leuchterscheinungen, 2000.
- Leben ohne Essen und Trinken. Ist Lichtnahrung möglich? www.explicatio.de/Medizin/LNP/lnp.html. Ausdruck 11.3.2009.
- Lee, Pittler, Ernst: Effects of reiki in clinical practice: a systematic review of randomized clinical trials. In: International Journal of Clinical Practice. 62, 2008, 947.
- Lowen, Alexander: Bioenergetik. Therapie der Seele durch Arbeit mit dem Körper, 1982.
- Nedopil, Norbert / Behnk, Wolfgang: Scientology – Ein ideologisches System der Verblendung, In: Jörg Herrmann (Hg.): Mission mit allen Mitteln. Der Scientology-Konzern auf Seelenfang, 1993, 174-188.
- Orgon. <http://de.wikipedia.org/wiki/Orgon>. Ausdruck 25.2.2009.
- Orgon. Internetportale von Trägern der Ideen Wilhelm Reichs: www.wilhelm-reich-gesellschaft-deutschland.de/; www.trettin-tv.de/akademie/ingangshalle.html; www.orgoninstitut.de/. Ausdrucke vom 09.08.2009.
- Petter, Frank Arjava: Das Erbe des Dr. Usui, 2. Aufl. 2001.
- Photon. <http://de.wikipedia.org/wiki/Photon>. Ausdruck 25.2.2009.
- Physik: Die Hauptsätze der Thermodynamik. www.elektronik-kompodium.de/public/schaerer/thermody.htm.
- Prana. <http://de.wikipedia.org/wiki/Prana>. Ausdruck 22.2.2009.
- Pranahaus. Werbeseite für Matrix Energetics nach Richard Bartlett: www.pranahaus.de/orbiz/DigiTrade/b24506d4293170fa8eb8402115aaa9f2/Dr-Richard-Bartlett--147d1a521249.html?backArtID=521344. Ausdruck 5.8.2009.
- Popp, Fritz-Albert: Biologie des Lichts. Grundlagen der ultraschwachen Zellstrahlung, 1996. Prokop, Otto: Homöopathie. Was leistet sie wirklich?, 1995.
- Radiästhesie. <http://de.wikipedia.org/wiki/Radi%C3%A4sthesie>. Ausdruck 5.3.2009.
- Ray, Barbara: The Authentic Reiki. Der 'Reiki' Faktor in der Radiance Technik®, 1996.
- Reich, Wilhelm: Die Entdeckung des Orgons. Bd. 2: Der Krebs, 1974 (engl. orig. 1948).
- Reiki-Portal (Schweiz). Werbeseite für Quantenheilung / Quantum Entrainment nach Frank Kinslow. www.reiki.ch/reiki_artikel/282/Quantenheilung-Mit-Matrix-Energetics-Nach-Richard-Bartlett-Live-In-Wuppertal-Erleben-Am-13.-Juni-2009-Und-27.-Juni-2009.html. Ausdruck 5.8.2009.
- Rohrbach, Christof: Radiästhesie. Physikalische Grundlagen und Anwendungen in Geobiologie und Medizin, 1996.
- Schmincke, Christian: Chinesische Medizin für die westliche Welt. Springer, 2004.
- Shitsuto Masunaga u. Wataru Ohashi: Das große Buch der Heilung durch Shiatsu. 2002.
- Steiner, Rudolf: Die Geheimwissenschaft im Umriss, 30. Auflage 1989.
- Tachyon. <http://de.wikipedia.org/wiki/Tachyon>. Ausdruck 27.4.2009.
- TachyonHaus. <http://62.75.219.232/shop2/index.php?user=tachyonhaus&2=1&clang=de>. Ausdruck 28.4.2009.



Tachyon-Onlineshop. www.tachyon-onlineshop.de/. Ausdruck 27.4.2009.

Thermodynamik. <http://de.wikipedia.org/wiki/Thermodynamik>. Ausdruck 24.2.2009.

Traditionelle Chinesische Medizin. http://de.wikipedia.org/wiki/Traditionelle_Chinesische_Medizin. Ausdruck 2.3.2009.

Universelles Leben (Hg.): *Erkenne und heile Dich selbst durch die Kraft des Geistes*, 8. Aufl. 1991.

Vahle, Wolfgang: *Die Homöopathie ist ein großer Irrtum*. Promed e.V., Verein gegen unlautere Praktiken im Gesundheitswesen, 2005. www.promed-ev.de/modules/wfsection/article.php?articleid=3. Ausdruck 10.3.2009.

Werner, Michael; Stöckli, Thomas: *Leben durch Lichtnahrung. Der Erfahrungsbericht eines Wissenschaftlers*, 2005.

Wolters, Gereon (Hg.): *Franz Anton Mesmer und der Mesmerismus*, 1988.

Zeh, H. Dieter: *Entropie*, 2005.

Dr. Wolfgang Behnk, München



Heilung in der pfingstlich- charismatischen Bewegung

Pfingstbewegung und charismatische Bewegung

Die Aufbruchbewegungen pfingstlich–charismatischer Frömmigkeit, bei der es um “besondere Erfahrungen mit dem Heiligen Geist” und um die spektakulären Geistesgaben wie Zungenrede, Prophetie und Heilung geht, liefen ab dem späten 19. Jahrhundert in Wellenbewegungen um die Welt. Der erste Aufbruch, die “erste Welle”, setzte um 1890 ein und führte zur Bildung der klassischen Pfingstbewegung. Viele Ortsgemeinden der klassischen Pfingstbewegung sind heute im Bund Freier Pfingstgemeinden (BFP) zusammengeschlossen und vertreten eine gemäßigte pfingstliche Lehre und Praxis. Die “zweite Welle”, die etwa 1960 einsetzt und als “Charismatische Bewegung” bezeichnet wird, wurde vor allem innerhalb der historischen Kirchen wirksam. Die Integration in die Kirchen gelang unterschiedlich gut. Während etwa die „Charismatische Erneuerung“ in der römisch-katholischen Kirche einen festen Platz gefunden hat, ist die landeskirchliche Bewegung innerhalb der evangelischen Kirchen, die größtenteils in der „Geistlichen Gemeindeerneuerung“ (GGE) organisiert ist, relativ klein geblieben. Viele ursprüngliche Vertreter der landeskirchlichen Erneuerungsbewegung verließen die Landeskirchen und gründeten unabhängige Gemeinden, die zur “dritten Welle” der Pfingstbewegung gehören. Sie geht seit etwa 1970 vom Fuller Theological Seminary in Pasadena in Kalifornien und von der Vineyard-Bewegung (John Wimber) aus. Es entstanden zahlreiche überregionale Netzwerke und große Gemeinden in Städten wie München, Stuttgart und Berlin, „christliche Zentren“ mit Einzugsgebieten weit in die jeweilige Region hinein. Diese Bewegung weitet den Begriff “charismatisch” auf alles Pfingstliche außerhalb der klassischen Pfingstkirchen aus. Theologisch sind diese kirchenunabhängigen Bewegungen und Gemeinden aber eher als “neupfingstlich” zu bezeichnen. Sie vertreten größtenteils ein dualistisches Welt- und Menschenbild, nach dem die sichtbare Welt in erster Linie Kampfplatz übernatürlicher Mächte ist. Im endzeitlich verstandenen Kampf gegen die bösen Mächte sehen sie sich selbst in einer wichtigen aktiven Rolle.

1. Heilung in der klassischen Pfingstbewegung

Heilung war von Anfang ein Thema der Pfingstbewegung. Walter Hollenweger, selbst pfingstkirchlicher Theologe, sagt, dass die klassische Pfingstbewegung einen schlichten Kausalzusammenhang herstellte: Wer glaubt, wird geheilt, und wer nicht geheilt wird, hat nicht recht geglaubt. Heil und Heilung wurden auf eine Ebene gestellt.

Ab den 1940er Jahren traten Heilungsevangelisten mit pfingstkirchlichem Hintergrund auf, die besondere Heilungsgaben beanspruchten. Sie reisten umher und vollzogen große Massen- „Heilungen“ mit extrem suggestivem Charakter: Oral Roberts (1918-2009), William Branham (1909-1965), Hermann Zaiss (1889-1958) und andere. Manche diagnostizierten vielerlei „Krankheitsdämonen“ und hatten ihren Schwerpunkt auf exorzistischen Praktiken. Die Pfingstgemeinden vor Ort gerieten bei ihren Mitgliedern durch diese Heiler zunächst in ein negatives Licht, weil durch sie keine solchen massenhaften „Heilungen“ geschehen waren. Nach Abzug der Heiler und dem baldigen Wiederkehren der meisten angeblich geheilten Krankheiten, mussten sie mit den Enttäuschungen derer umgehen, die nun doch nicht dauerhaft geheilt waren. Nach diesen Erfahrungen distanzieren sich die meisten klassischen Pfingstgemeinden von einer allzu großen Heilungseuphorie. In den Glaubensrichtlinien des BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) hieß es aber immerhin bis 2003: „Wir glauben, dass die Erlösung die Heilung durch plötzliches Eingreifen einschließt.“ Dies wurde 2003 abgeschwächt: „Die Teilhabe an Jesus schließt besonders die Heiligung und die glaubensvolle Erwartung auf Wiederherstellung des ganzen Menschen ein.“ Es ist also hier bescheidener von „Erwartung“ die Rede, so dass ein weiterer Spielraum bleibt, menschliche Krankheit und Gottes freies Handeln zusammen zu sehen.

2. Heilung in der innerkirchlichen charismatischen Bewegung

Die zweite Welle der Pfingstbewegung, die innerkirchlichen charismatischen Bewegungen, haben das Thema Heilung in den traditionellen Kirchen wieder stärker zum Thema gemacht. Im Sinne von Jakobus 5,13-16, dem urchristlichen Gebet über Kranke, entdeckte man auch durch charismatische Impulse neu, dass körperliche und seelische Krankheit und Gesundheit und deren Zusammenhang nicht alleine ein Thema für Ärzte sind, sondern auch eine geistliche Dimension haben. Krankheit und Gesundheit werden stärker thematisiert auch in den traditionellen Gemeinden. In vielen landeskirchlichen Gemeinden und Klinikgottesdiensten wird das Gebet für Kranke, werden auch Segnungs- und Salbungsgottesdienste angeboten. Als „Heilungsgottesdienste“ werden sie nicht bezeichnet. Auch wenn um Heilung und Linderung gebetet wird, wird Heilung



nicht versprochen.

Von vielen innerkirchlichen Charismatikern wird das Konzept der „inneren Heilung“ vertreten. Dieses Konzept nimmt Erkenntnisse aus der Tiefenpsychologie auf. Es geht auf die Amerikanerin Agnes Sanford (1897–1982) zurück, die Vorstellungen C. G. Jungs mit dem Gebet um Heilung verband: Im Erinnern unbewusster Verletzungen bis zurück in die pränatale Phase werden die vermuteten Ursachen heutiger seelischer Probleme und körperlicher Erkrankungen aufgespürt. Die Diagnose geschieht meist durch Visionen, Bilder und prophetische »Worte der Erkenntnis«, die dem Seelsorger durch den Heiligen Geist eingegeben werden. Sie sollen die Ursache der seelischen Not aufdecken. Im Heilungsgebet versetzen sich Seelsorger und die Seelsorge empfangende Person in die erinnerte verletzende Situation und bitten den omnipräsenten Jesus Christus um seine heilende Gegenwart. Zurückversetzt in diese Situation wird Jesu Vergebung und seine heilende Nähe, die auch durch Gesten des Seelsorgers vermittelt wird, als gegenwärtig wirkend gesehen. Sie befähige auch, den Menschen Vergebung zu gewähren, die einen verletzt haben. Von diesem Akt der inneren Heilung wird oft die völlige Wende und Befreiung von seelischer Not und körperlicher Krankheit erwartet. Manchmal rechnet man auch mit einem längeren Prozess der seelischen Heilung.

Es gibt allerdings auch Charismatiker, die sich als Vertreter der innerkirchlichen Bewegung sehen, die aber stark von der neupfingstlichen Bewegung und auch von der Wort- und Glaubensbewegung beeinflusst sind. Das gilt beispielsweise für Christoph Häselbarth, Gründer des Josua-Dienstes in Strittmatt, der in seinem Buch „Wie wir geheilt werden“ (Solingen 2000) an vielen Stellen ein radikales neupfingstliches Krankheits- und Heilungsverständnis vertritt. Er nennt 67 christliche Heilmethoden, die man anwenden könne. Neben einigen allgemein anerkannten christlichen Umgangsweisen werden hier auch unübliche bis skurrile Methoden genannt. Einige seien hier erwähnt: Heilung geschehe

- „als Folge von Dämonenaustreibung“
- „durch den Schatten eines Gläubigen (bei zunehmender Salbung)“
- „durch Taschentücher, über denen gebetet wurde“
- „durch Brechen von Flüchen (das Herausnehmen von Giftpfeilen)“
- „durch Gebete von Kindern - Gott erhört kindlichen Glauben“
- „durch stellvertretende Buße über Vorfahrensschuld“
- „indem um Ersatzteile gebetet wird (Bitte um kreative Wunder); bitte den Hersteller um Ersatzteile“
- „indem wir Krankheiten im Namen Jesu gebieten, zu weichen oder sie verfluchen (Warzen, Krankheitskeime, Viren, Bakterien, Krebszellen etc...bis sie verdorren.“ U.v.a. (S. 22- 27)

Nach Art der Wort- und Glaubensbewegung solle man Bibelworte anwenden und proklamieren. „Ein Gebet, das mit ‘...wenn es dein Wille ist...’ endet, macht das Empfangen einer Heilung ziemlich unwahrscheinlich, da solch eine Aussage Ausdruck von Unglaube ist.“ (S.18).

3. Heilung in der neupfingstlichen Bewegung

Die neupfingstliche Bewegung thematisiert in ihren vielen Wellen und Ausformungen Krankheit und Gesundheit sehr stark. Gerade in den letzten Jahren boomt das Thema der individuellen Heilung, nachdem die globalen Erweckungshoffnungen sich nicht erfüllt haben. Fast alle neupfingstlichen Gemeinden und Prediger gehen davon aus, dass Gesundheit, Heilung und so genannte „Wiederherstellung“ – auch bei schwerer Behinderung der Normalfall sei für wiedergeborene und geistgetaufte Christen.

3.1 Vier vorherrschende Konzepte

Die Begründungen und Heilungskonzepte sind sehr unterschiedlich, oft begegnet man auch einer Mischung verschiedener Konzepte. Drei der vorherrschenden Konzepte seien im Folgenden kurz beschrieben:

3.1.1 Weit verbreitet ist die Vorstellung, dass seelische und körperliche Krankheit Folge von Flüchen, okkulten Belastungen und dämonischen Einwirkungen sei. Dahinter steht die Lehre, dass Teufel und Dämonen Anrechte auf Menschen haben durch bestimmte Sünden, Verstrickung des Kranken oder seiner Vorfahren in okkulte Praktiken, unbewusstes Einwirken magischer Gegenstände und Kräfte. Aber auch Tatsünden, vor allem im Sexualbereich, können



nach dieser Vorstellung »okkulte Belastung« und damit unter anderem Krankheiten verursachen. Der Seelsorger identifiziert beim so genannten Befreiungsdienst die entsprechenden Dämonen und gebietet ihnen, im Namen Jesu die Person zu verlassen. Die »belastete« Person beteiligt sich durch Beichte, durch Absage an die entsprechenden Dämonen, durch Einatmen des Heiligen Geistes, durch Ausatmen, Aushusten, Ausspucken der Dämonen, was teilweise von heftigen weiteren Reaktionen, wie Umfallen, Zucken, Zittern und Schreien begleitet wird. Eine dem Befreiungsdienst verwandte Form des seelsorgerlichen Handelns ist das Brechen von "Flüchen" und "Festlegungen" im Namen Jesu und das Vernichten "okkult belasteter" Gegenstände.

3.1.2 Heilung wird durch Menschen bewirkt, die in besonderer Weise über die Geistesgabe der Krankenheilung, meist kombiniert mit einer besonderen Gabe der Prophetie, verfügen sollen. Seit einigen Jahren ziehen viele solcher Heiler durch die Gemeinden und „heilen“ in Massenveranstaltungen viele Kranke. Dabei bekommt der Heiler, nach seiner Aussage, von Gott eingegeben, welche Krankheiten im Raum seien und teilweise im Augenblick des Aussprechens schon geheilt würden. Die Menschen, die sich angesprochen fühlen, sollen nach vorne kommen. Meist legt der Heiler die Hände auf, die Menschen geraten oft in exstatische Zustände. Das "Gebet" des Heilers richtet sich oft nicht an Gott, sondern es wird der Krankheit bzw. dem Krankheitsdämonen geboten, zu weichen und den Organen wird geboten, zu wachsen. Besondere Heilungsmethoden hat Andreas Hermann vom Christlichen Zentrum Wiesbaden entwickelt, der z.B. Tücher bebetet, die zu den Kranken nachhause gebracht werden und dort ihre Heilkraft entfalten sollen. Relativ wenig Aufwand betreibt der Heiler Charles Ndifon, der auf seiner Tour durch Deutschland u.a. bei einer Heilungsveranstaltung in Tübingen in der TOS (Tübinger Offensive Stadtmission) auftrat. Er machte von der Bühne aus prophetische Aussagen, welche Krankheiten in welcher Ecke des Zeltens in diesem Moment geheilt würden. Danach forderte er diejenigen, die sich gemeint fühlten, auf, nach vorn zu kommen. Vorne an der Bühne wurden von Helfern diejenigen aussortiert und zurückgeschickt, die eindeutig schwere Krankheiten hatten, z.B. im Rollstuhl saßen. Auf der Bühne demonstrierte er dann die erfolgten Heilungen; wenn seine Demonstrationen nicht gelangen, verspottete er die Kranken, die angeblich nur simulierten.

3.1.3 Wunderhafte, übernatürliche Heilung wird als Beweis des Geistes und der Kraft gesehen und als wichtiges Mittel der Evangelisation. „Power-Healing“ war ein Stichwort der Evangelisation von John Wimber (1934-1979) und der Dritten Welle der Pfingstbewegung. Nicht der Glaubende wird hier geheilt, sondern anders herum: das öffentliche Vorführen spektakulärer Heilungswunder soll Menschen zum Glauben an Jesus Christus führen.

3.1.4 Heilung ist ein wichtiges Thema der Wort- und Glaubensbewegung (Faith-Movement / Positive Confession Theology). Da die Wort- und Glaubensbewegung durch Bewegungen wie Wort+Geist (Röhrnbach) in letzter Zeit wieder Zulauf bekommen hat und öffentlich diskutiert wird, das dahinter stehende theologische Denkgebäude aber recht unbekannt ist, soll diesem Konzept hier ein eigenes Kapitel gewidmet werden.

3.2 Heilungsversprechen der Wort- und Glaubensbewegung

3.2.1 Herkunft der Lehre.

Bei der Wort- und Glaubenslehre (WG) verbindet sich das "positive Denken", eine Art Gedankenmagie, die wir vor allem aus der Esoterik kennen, mit pfingstlich-charismatischer Frömmigkeit. Die Glaubensbewegung geht auf nichtchristliche Bewegungen wie die Neugeist-Bewegung zurück. Der Geist wurde dort als die alles bestimmende Macht und Wirklichkeit herausgehoben. Durch die Schulung des richtigen Denkens könne der menschliche Geist die Wirklichkeit vollkommen nach seinen Wünschen beeinflussen. Umgekehrt seien unerfreuliche Lebensumstände direkte Folgen eines negativen Denkens. Bei der Rezeption der WG in der Pfingstbewegung wird der menschliche Geist durch den göttlichen Geist, der im Menschen wirke, ersetzt. Das Denken und Aussprechen der positiven Gedanken wird zum Bekennen und Proklamieren von Heilszusagen.

Essek William Kenyon (1867-1948) hat das Gedankengut in die pfingstlich-charismatische Bewegung getragen. Auch der amerikanische Theologe Norman Vincent Peale (1898-1993) mit seinem 1952 veröffentlichten Buch „Die Kraft des positiven Denkens“, selbst kein Charismatiker, wurde von den Erfindern der WG rezipiert. Kenneth E. Hagin (1917-2003), lange Zeit Pastor der Assemblies of God, hat das Denken der WG in der Pfingstbewegung bekannt gemacht. Kenneth



Copeland (geb. 1936) und David Yonggi Cho (geb. 1936) sind wichtige Vertreter der Lehre. In Deutschland galt lange Zeit Wolfhard Margies, der Leiter der Berliner Gemeinde auf dem Weg, als bekanntester Vertreter der Lehre. Er hat sich um eine gewisse Systematisierung bemüht und versucht, das pfingstliche Denken mit dem Neugeist-Konzept theoretisch miteinander zu verbinden. Viele neupfingstliche Gemeinden und ihre Pastoren vertreten die WG in einer gemilderten Version. Gemeindennamen wie "Glaubenszentrum", "Glaubensgemeinde" und auch der Namensbestandteil "Rhema", oder "Wort" weisen oft auf das Vorhandensein dieser Lehre.

Seit etwa 1999 gibt es neue radikale Vertreter der WG: Das Wort+Geist-Zentrum in Röhrnbach im Bayrischen Wald, eine Gründung des „Pastors“ Helmut Bauer. Seit 2002 befinden sich das Hauptzentrum und die Bibelschule in Röhrnbach. Es gibt seither einen großen Zulauf, vor allem durch monatliche Heilungsgottesdienste.

3.2.2 Verhältnis zu den anderen pfingstlichen Heilungskonzepten

Manche Vertreter der WG, wie der ehemalige Arzt Wolfhard Margies kombinieren diese Methode mit der Krankheits-Dämonenlehre und exorzistischen Praktiken. Manche sprechen nur noch insofern vom Teufel, als er das Anwenden und Funktionieren der WG versucht zu verhindern. Der Teufel ist dann nur noch der Berauber der göttlichen Gesundheit. Von der Heilungsgabe besonders begabter Heiler halten viele Vertreter dieser Lehre nicht viel, da nach ihrer Überzeugung der Glaube des Kranken und nicht der Glaube und die Gabe des Heilers ausschlaggebend sei. Kenneth E. Hagin schränkt in dem Büchlein „Heilung gehört uns“ die Heilung durch übernatürliche Gaben in ihrer Bedeutung sehr ein: Sie wirke nur, wenn der richtige Glaube des Kranken da ist. Dagegen wirke die WG als Methode, die der Kranke selbst zu vollziehen hat, immer. Im Gegensatz dazu betont Helmut Bauer, der sich als Apostel verehren lässt, trotz des angeblich verlässlichen Funktionierens der WG auch die großen „übernatürlichen“ Wunderwirkungen, die von seiner Person ausgehen sollen.

3.2.3 Quellen zum Konzept der Wort- und Glaubensbewegung

Im Folgenden werden die Lehren mit Zitaten aus folgenden Schriften belegt:

1. Copeland, Kenneth und Gloria: Aus Glauben zum Glauben, ein täglicher Wegweiser zum Sieg, Fort Worth, Texas 1990; deutsche Übersetzung: Shalom-Verlag, Runding. Statt Seitenzahlen sind hier die 365 Tage eines Jahres angegeben. Abk.: C.
2. Hagin, Kenneth E. Die Autorität des Gläubigen, Tulsa Oklahoma, 3. Auflage 1985; deutsche Ausgabe: Wort des Glaubens, München. Abk.: Hagin I
3. Hagin, Kenneth E. Heilung gehört uns, 3. Auflage 1986, weiteres wie oben. Abk.: Hagin II
4. Margies Wolfhard, Heilung durch sein Wort 1, 4. Aufl. 1985 Urbach. Margies I
5. Margies Wolfhard, Heilung durch sein Wort 2, 5. Aufl. 1988 Urbach. Margies II
6. Pils Karl, ...und er heilte sie alle! 3. Auflage 2004, Röhrnbach.

3.2.4 Das Menschenbild

Grundlage der WG ist ein dreigliedriges Menschenbild: Körper, Seele, Geist. Der Geist sei die absolut bestimmende Größe. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen bestehe in seinem Geist. Dieser Geist sei Gewissen, Gotteserkennen, Gotteserleben und habe nichts zu tun mit dem, was allgemein als menschlicher Geist bezeichnet wird. Die Seele sei das Reaktionsprodukt zwischen göttlichem Geist und irdischem Leib, sie sei eine abgeleitete Größe und beinhalte Verstand, Gefühl und Willen. Geist und Seele seien ganz verschiedene Instanzen. Während Margies Leib, Seele und Geist mit Vorhof, Heiligtum und dem Allerheiligsten des Tempels vergleicht, hat PilsI einen einfacheren Vergleich: Man könne den Menschen mit einem PC vergleichen. Der Geist sei das Betriebssystem, die Software die Seele, und die Hardware der Körper. Nur wo das Betriebssystem stimme, gebe es einen guten Output. Das positive Denken wird so uminterpretiert, dass der Geist, der alles bestimmt, nicht wie dort das menschliche Bewusstsein ist, sondern Gottes Geist „pur“, als ein göttlicher Fremdkörper im Menschen.

Durch den Sündenfall starb dieser Geist Gottes in Adam und Eva. Seither ist „Der erstorbene Geist in ihm (scil.: dem Menschen nach dem Sündenfall) ist die Wohnstätte teuflischer Aktivitäten.“ (Margies I, 51)

2. Korinther 5,17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“ ist der Schlüsselvers der WG und wird so interpretiert:



Der alte erstorbene Geist wird entfernt und ein völlig neuer Geist, Geist von Gottes Geist, nimmt vom Menschen Besitz: „Du hast die Natur Gottes, die in dich hineingeboren wurde.“ (C 26.9.) Der neue Geist hat keine Fähigkeit und Möglichkeit zum Bösen mehr. Alles Böse, das es noch gibt in wiedergeborenen Menschen, rührt daher, dass sich Seele und Leib dem göttlichen Geist nicht ganz unterworfen haben und noch von Dämonischem befallen werden können. Die völlige Identität des Geistes mit Gott oder mit Christus wird behauptet. Copeland (25.11.) „Wir sind eins mit Christus. Wir sitzen zur Rechten der Majestät in der Höhe. Wir sitzen mit ihm in himmlischen Regionen. Alle Dinge wurden unter unsere Füße gelegt.“

3.2.5 Jesus Christus

Die Mission Jesu beschränkt sich darauf, den Seinen ein Leben in Fülle zu ermöglichen. Jesus hat nicht nur die Sünden auf sich genommen und überwunden, sondern alles, was einem Leben in Fülle entgegensteht. Auch göttliche Gesundheit hat Christus am Kreuz für alle erworben. „Gott machte ihn krank mit deinen Krankheiten, damit du in Christus vollkommen gesund sein kannst.“ (HaginII, 16/17) Vorgestellt wird das so, als habe Jesus am Kreuz einen unendlichen Vorrat an Gesundheit, Glück und Reichtum produziert, zu dem jeder echte Christ zu jeder Zeit Zugang hat. Nachfolge im Leiden gibt es nicht in dieser Theologie, nur Nachfolge im Siegen und Herrschen.

3.2.6 Methoden

Zugang zu diesem Vorrat an Gesundheit und Glück bekommen Menschen, die durch den Geist wiedergeboren sind, durch den Geist neu geschaffen sind. An diesem Punkt werden das „positive Denken“ und das pfingstliche Konzept miteinander verbunden. Der göttliche Geist in uns muss Autorität und Kontrolle gewinnen über Seele und Körper. Die zwei Instrumente, durch die der göttliche Geist Kontrolle gewinnt und mit Christus zu herrschen lernt, sind „Wort“ und „Glaube“.

Mit „Wort“ ist hier nicht einfach das biblische Wort als Ganzes gemeint, sondern das wirkmächtige Wort, auch „Rhema“ genannt, das, auf die richtige Weise in Gang gesetzt, den Vorrat an Glück und Gesundheit zugänglich mache. Sofern dabei Bibelworte zitiert werden, wird ausschließlich auf Zusagen und Verheißungen zurückgegriffen, die als Heils-, Heilungs- und Glücks-Versprechen für jetzt und heute interpretiert werden. Diese Worte bewirken direkt, richtig in Aktion gesetzt, Heilung, Reichtum etc., so wie auf Saat die Ernte folgt. Das Wort schafft die Wirklichkeit, indem es proklamiert wird, mantra-artig wiederholt wird. Der Kranke bekennt, proklamiert, dass er geheilt ist. Er soll sagen „damals wurde ich geheilt. Ich nehme diese Tatsache an.“ (Hagin I,28) Hagin spricht hier von „in Besitz nehmen“, wie Israel Kanaan in Besitz genommen hat. Wir müssen die Heilung, die am Kreuz geschehen ist, in Besitz nehmen und nicht erwarten, dass Gott sie uns gibt. (Hagin I 25). Gott bitten um Gesundheit sei zu wenig.

Alle gewünschten Wirkungen werden erreicht durch Wort und Glauben; „Glaube“ ist hier wie das „Wort“ ein quantifizierbares Machtmittel. Der Glaube spreche die Dinge, die nicht da sind, als wirklich aus und rufe sie damit ins Leben. Glauben heißt, auch in Krankheit zu sagen und daran festzuhalten: Ich bin geheilt. Glaube heißt, die Einreden von Teufel, Sorgen, die Einreden der Wirklichkeit mit dem Wort schlagen und so dem selbstwirksamen Wort Raum schaffen.

Man bekommt genau nach dem Maß, wie man glaubt. „Wenn du Wagenladungen von Segnungen haben möchtest, dann gehe mit einem großen Container ins Wort. Lege ein großes Maß an Glauben in die Hand Gottes: Er wird ihn bis zum Überlaufen füllen und ihn direkt an dich zurückgeben!“ (C. 13.6.)

Heilung von allen Krankheiten wird als ein leicht in Gang zu setzender Mechanismus beschrieben, wobei auch reiche Spendengaben als „Saat“ für eine reiche „Ernte“ an Gesundheit, Glück und Reichtum eine große Rolle spielen.

Bei vielen Kranken, die sich auf die Heilungsversprechen einlassen, gibt es am Anfang positive Effekte durch den großen Optimismus, der gepredigt wird.

Wenn die Anfangseffekte nachlassen und die Krankheit wieder deutlich auftritt, muss der Kranke die Verantwortung übernehmen. Er setzt die Heilung nicht in Gang, weil er zu wenig im „Wort“ und im „Glauben“ lebt. Er lässt sich die von Gott ihm zugedachte Gesundheit mutwillig rauben. Ein gutes Glaubensleben und Krankheit schließen sich für die Vertreter der WG aus.

4. Einschätzung der pfingstlich-charismatischen Heilungskonzepte

Positiv zu sehen ist, dass die pfingstlich-charismatischen Bewegungen den biblischen Zusammenhang zwischen Heil und Heilung, Verkündigungs- und Heilungsauftrag Jesu thematisieren und damit mit dazu beitragen, dass dieser Zusammenhang



in Kirche und Theologie neu entdeckt und diskutiert wird.

Bei fast allen neupfingstlichen Konzepten ist freilich als problematisch zu sehen, dass Heil und Heilung nahezu gleichgesetzt werden, als lägen sie auf derselben Ebene: Wer wirklich glaubt, wird automatisch gesund, hat ein Recht oder gar die Pflicht, gesund zu sein.

Im Umkehrschluss wird dabei Kranken und Behinderten abgesprochen, genauso geliebt und durch Jesus Christus angenommen zu sein wie Gesunde. Die Gleichsetzung von Heil und Heilung verkennt, dass die geschöpflichen Bedingungen des Menschseins nicht einfach aufgehoben werden, wenn Jesus Christus einem Menschen heilsam begegnet. Das war auch zu seinen Lebzeiten nicht so. Jesus hat sich allen heilsam zugewandt, aber er hat nicht alle Menschen für alle Zeiten gesund und unverletzlich gemacht. Auch zu Jesu Zeiten war klar, dass das Heil, das Seele und Leib ergreift, spürbar hier und da, zeichenhaft, mitten unter uns beginnt und doch erst im Reich Gottes zur Vollendung kommt.

Einordnungen aus theologischer Sicht:

Zu 3.1.1: Die Gründe von Krankheiten in dämonischen Belastungen zu suchen, ist aus theologischen und seelsorgerlichen Gründen abzulehnen. Wenn in den Evangelien Krankheiten teilweise als "Krankheitsgeister" bezeichnet werden, entspricht das der damaligen Sprechweise. Jesu heilendes Handeln ist aber im Normalfall (der besessene Gerasener ist ein extremer Ausnahmefall, kein "normaler" Kranker) nicht an Dämonen interessiert, sondern wendet sich ganz dem jeweiligen Menschen zu. Die in neupfingstlichen Kreisen gängige Vorstellung des Dämonenpakts, durch die der Teufel Anrechte hat, ist als unbiblisch abzulehnen. Auch die Vorstellung, das eigene oder gar das Sündigen von Vorvätern sei Ursache von Krankheit, hat Jesus deutlich zurückgewiesen (Johannes 9,1-3).

Zu 3.1.2: Die Rede von besonders zum Heilen begabten Personen wird problematisch, wo sie den Blick darauf verstellen, dass es Gott ist, der heilt und dass dieses heilende Handeln Gottes unverfügbar ist. Suggestive Massenveranstaltungen, bei denen Heilung garantiert wird, spielen mit den Hoffnungen der Menschen.

Zu 3.1.3: Jesu Heilen war nie ein Selbstzweck und schon gar nicht ein Werbemittel für seine Botschaft. Im Gegenteil, er gebot oft, über diese Wunder zu schweigen. Es ging ihm nicht in erster Linie um das Ergebnis der Wiederherstellung von Gesundheit oder gar um missionarische Effekte, sondern um die Menschen, die ihn "jammerten" Matthäus 9,35 f. Wenn er ihnen Gottes Barmherzigkeit zuwandte, richteten sie sich oft auch seelisch und körperlich auf. Geistliches, Seelisches und Körperliches wirken zusammen. Niemals sollte aber das Eine für das andere verzweckt werden.

Zu 3.1.4: Menschenbild, Christologie und Gebetsverständnis der Wort- und Glaubenslehre werden mit einzelnen biblischen Sätzen begründet und widersprechen doch fundamental den biblischen Vorstellungen. Die Vorstellung, durch ein Gebieten, das nichts mit dem christlichen Gebet zu einem gnädigen, aber unverfügbaren Gott gemein hat, alle Krankheiten und Übel loszuwerden, entspringt eher einem modernen Machbarkeitswahn als einer christlichen Haltung. Jesus ruft in seine Nachfolge, die auch Leiden und Entbehrung nach sich ziehen kann. In der Wort- und Glaubensbewegung wird Jesus von den "Seinen", die nur mit ihm herrschen, aber nicht mit ihm leiden wollen, zum bloßen Beschaffer und Garanten für "ewige Gesundheit" und Reichtum.



Ausgewählte Literatur zur Pfingstbewegung

Hempelmann, Reinhard: Licht und Schatten des Erweckungschristentums, Stuttgart 1998

Hollenweger, Walter J.: Charismatisch-pfingstliches Christentum. Herkunft, Situation, ökumenische Chancen, Göttingen 1979.

Hollenweger, Walter J.: Enthusiastisches Christentum. Die Pfingstbewegung in Geschichte und Gegenwart, Wuppertal/Zürich 1969

Spornhauer, Dirk: Die Charismatische Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland, Münster 2001

Zimmerling, Peter: Die Charismatischen Bewegungen, Göttingen 2001

Zimmerling, Peter: Charismatische Bewegungen, Göttingen 2008

Pfr. Annette Kick, Stuttgart



Heilung und Heil aus evangelischer Sicht

Veränderungen in der Sicht von Krankheit

„Nur der kranke Mensch ist ein Mensch.“, konnte Heinrich Heine noch sagen. Heute wird der Leidenscharakter menschlichen Daseins weitgehend ausgeblendet. Doch was ist eigentlich Gesundheit, die wir uns selbst wünschen und die wir z.B. bei Geburtstagen so oft anderen wünschen? Friedrich Nietzsche hat über sie gesagt, sie sei „dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen“. Auch diese Haltung steht im krassen Widerspruch zu dem, was heute unter Gesundheit verstanden wird.

Gesundheit

Problematisch ist in diesem Zusammenhang die Definition von Gesundheit, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) seit 1946 benutzt, in der Gesundheit als ein Zustand „völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens“ beschrieben wird. Damit werden praktisch alle Menschen zu chronisch Kranken erklärt, Gesundheit zum höchsten Gut stilisiert, und sie bekommt gleichsam religiöse Bedeutung.

Zweifellos wird sich jeder an Zustände „völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens“ erinnern - aber doch eher als Ausnahme denn als Normzustand. Für Momente bewusst erlebten Glücks kann man dankbar sein. Damit ist in seiner Konsequenz auch bereits eine Verbindung zur Religion hergestellt, wenn auch nicht zur Gesundheitsreligion. Nicht selten zeigt sich, dass Heilungssuchende mindestens in gleichem Maße Heilsuchende sind. Auch Menschen, die ohne Lebensdeutungen der großen Religionen leben, fragen nach dem Heil, das hinter der Heilung steht, und häufig auch nach der Rolle des Heilers in diesem Prozess.

Heil und Heilung

Früher galt Heilung im letzten Sinne nicht als entscheidend; entscheidender war, das ewige Heil zu erlangen. Daran erinnern die Nottaufe oder auch die Krankensalbung als Sterbesakrament. Inzwischen hat Heilung, besser noch die Gesundheit, einen unbedingten Wert bekommen. „Hauptsache gesund!“ dürfte der meist gewünschte Zuspruch bei Geburtstagen geworden sein.

Ersatzreligion

Gesundheit hat durchaus die Tendenz zur Ersatzreligion. Das unentwegte Streben nach Gesundheit ähnelt religiösen Übungen, und der Anspruch auf gänzliche Gesundheit trägt fundamentalistische Züge. „Hauptsache gesund“ heißt doch wohl: allein gesundes Leben ist lebenswert. Krankheit und dauerhafte Behinderung werden zu Zeichen wertlosen Lebens. Ein solches Verständnis von Gesundheit und Krankheit kann weitreichende - bedenkliche! - Folgen z.B. in der Frühgeborenen-Medizin oder auch in Fragen der aktiven Sterbehilfe haben. Wo Gesundheit die Hauptsache ist, werden die finanziellen und zeitlichen Opfer, die ihr gebracht werden, riesig.

Die Suche nach Alternativen

Kritik an der klassischen Schulmedizin, an einem immer kostspieliger werdenden Gesundheitssystem, an einer kalten Apparatedizin usw. lassen um ihre Gesundheit bemühte Menschen nach Alternativen Ausschau halten. Reisen in ferne Länder und fremde Kulturen wecken die Sehnsucht danach, dass körperliches Wohlergehen mit innerer Zufriedenheit und getroster Heiterkeit einhergehen möge. Andere Heilsucher graben in der Vergangenheit unserer eigenen Kultur, um vermeintlich verloren gegangenes Wissen über Gesundheit fördernde Medikamente und Heilmethoden zu finden. Wieder andere versuchen, ein neues geschärftes Bewusstsein für den Umgang mit der Natur zu gewinnen, und erwarten von ihr Fingerzeige, welche zusätzlichen Quellen der Kraft für den Menschen anzupapfen sind. Steine, Wasser und Zeiten werden in die Suche nach dem Glück des Menschen einbezogen. Heilkräfte aus Pflanzen, der Umgang mit geheimnisvollen Erdstrahlen und die Ausnutzung von kosmischen Konstellationen sollen die Palette der Heilmöglichkeiten ergänzen.



Das Wichtigste im Leben

Wer darüber nachdenkt, wie sein Leben verlaufen sollte, fragt gewiss nach seiner Gesundheit, aber immer auch danach, wie sie in eine Gesamtschau vom Leben einzubetten ist. Auf die Frage nach dem Wichtigsten im Leben antworten sowohl Judentum als auch Christentum: Das Heil.

„Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ (Jesaja 54, 10)

Wenn alles Äußere schiefgeht, wenn alle Lebensgrundlagen dahinfliegen, dann ist immer noch Gott da, der seine Gnade nicht von den Menschen nehmen will und der das Versprechen seines Friedens wahr machen wird. Der Mensch hat es mit einem wohlmeinenden Du zu tun.

„Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ (Ps. 73,26)

Oder:

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. ... Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Ps. 23,1.4)

Hier ist von einer Beziehung Gottes zum Menschen die Rede, die der Mensch nicht von sich aus aufrechterhalten muss, sondern die von Gottes Seite aus aufrechterhalten wird.

Jesus Christus

Am deutlichsten wird das Heil, das der christliche Glaube verheißt, wohl im Kreuz. Dieses Bild zeigt uns Jesus Christus, der bis in die letzte Konsequenz – seinen Tod – für unser Heil eintritt. Unsere Unzulänglichkeiten, unsere Glaubensschwäche und unsere Gottabgewandtheit sollen nicht das letzte Wort haben, sondern das fürsprechende Wort Jesu Christi ist am Ende entscheidend; das Wort, für das er mit seinem Leben eingetreten ist und dem Gott selbst Gültigkeit verliehen hat, indem er diesen Jesus nicht in Tod und Vergessen beließ, sondern auferstehen ließ von den Toten.

Wo der lebensschaffende Geist Gottes uns bestimmt, korrigiert er uns und setzt Maßstäbe für ein heiles Leben. Heil meint dann Vollständigkeit, Ganzheit, Sinnhaftigkeit, Ausgerichtetsein, Gehaltensein, Getröstetsein. Aus dieser Heilsgewissheit vermögen Hoffnung, Mut und Freude zu erwachsen. Heil zu empfinden heißt, sich der Grundlage seines Lebens sicher zu sein; auch und gerade, weil die Grundlage dafür nicht unsere Leistung, sondern Gottes Geschenk ist. Anschaulich wird dies in der Feier der Taufe. Gott ruft den Täufling bei seinem Namen und nimmt ihn in seine bergende Hand.

Auferstehung

Gott hat sich Ostern zu dem Reden und Tun Jesu bekannt. Er hat eben dieses konkrete Reden und Tun, diesen Lebensentwurf nicht dem Tod und dem Vergessen anheimfallen lassen, sondern es vielmehr für gültig und damit für zukunftsfruchtbar erklärt. Mit der Auferstehung Jesu ist ein Neues in die Welt getreten, das nun jedem Menschen Erfahrung von Heil möglich macht. Paulus nennt den auferstandenen Jesus den „Erstling unter denen, die entschlafen sind“ (1Kor. 15,20), weil an ihm bereits geschehen ist, was letztlich allen widerfahren soll: die Verwandlung zu neuem, unvergänglichem Leben, das nicht mehr vom Tod bedroht ist.

Paulus hat durchdacht, was dieses Christusgeschehen gegenwärtig und zukünftig bedeutet. Er ist davon überzeugt, dass mit dem Tod Jesu und seiner Auferstehung die endzeitliche Wende stattgefunden hat. Wer an Christus glaubt, ist eine „neue Kreatur“ (2Kor. 5,17). Gott wendet sich den Menschen zu; er vergibt ihnen ihre Schuld; er zeigt den Menschen ein Leben, dem auch die Zukunft gehört. All das ist bereits Gegenwart und ein Zeugnis für gegenwärtiges Heil.



Das Neue, das mit Christus in die Welt gekommen ist, liegt im ständigen Kampf mit den alten Kräften, die sich in der ganzen Welt – aber auch in jedem Einzelnen – immer wieder neu zu Worte melden: Leid, Schuld und Tod. Das umfassende Heil, das solche Dinge nicht mehr kennt, steht noch aus und wirft dennoch sein Licht bereits voraus. Schuld kann vergeben werden, Leid und Tod können aus dem Glauben heraus getragen werden. Dennoch bleibt eine Spannung zwischen schon jetzt und noch nicht - eine Spannung, die für unser Nachdenken über das Heil von Bedeutung ist. Die Hoffnung auf das vollkommene Heil hat ihren Grund in der Vergangenheit – dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi, ist aber gegenwärtig, weil die Gegenwart des Auferstandenen erfahren werden kann.

Rechtfertigungsbotschaft

Vermutlich braucht jeder Mensch in seinem Leben eine Rechtfertigung für alles, was er tut, sei es Gutes oder Böses. Bleibt nur die Frage, ob er meint, sich diese Rechtfertigung selbst schaffen zu müssen oder ob er sich diese schenken lassen kann. Häufig begegnen wir Menschen, die eine große Sehnsucht nach „garantiertem Heil“ haben. Sie wünschen sich die Einübung in bestimmte Praktiken und glauben dadurch ihr Heil selbst erreichen und erhalten zu können. Diese Sehnsucht findet religiös ihren Ausdruck in einer stark ausgeprägten Gesetzesfrömmigkeit: Sichere Maßstäbe und richtiges Verhalten sollen das je eigene Heil absichern. Christlicher Glaube widerspricht solchem Ansinnen. Er hat ein sehr viel umfassenderes Bild vom Heil der Welt und jedes Einzelnen.

Aus neutestamentlicher Sicht besteht das Heil des Menschen in einem Leben aus der Rechtfertigungsbotschaft. Aufgabe der Kirche ist es demnach, diese Botschaft als das Heil Gottes den Menschen zu verkünden. Sie tut das, indem sie das Evangelium predigt und die Sakramente austeilt.

Der Heilige Geist als Angeld

Im Neuen Testament heißt es, dass die Christen eine „Erstlingsgabe“ für die Vollendung erhalten haben. Diese Anzahlung ist der Heilige Geist, der die Kraft zum Glauben und zum Leben ist (vgl. Röm. 8,23; 2Kor. 1,22; 5,5; Eph. 1,13f).

„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“. (Röm. 8,11)

Heil weist nach biblischer Auffassung auf eine Existenz hin, die nicht von Gesundheit abhängig ist und die nicht in der Gesundheit aufgeht, sondern vielmehr den „Lebensbereich“ für Gesundheit darstellt. Gesundheit ist eingebettet in das umfassende Heil. Dies gilt es bei der Beurteilung von Heilungen zu beachten.

Heilungsgeschichten

In den Heilungsgeschichten des Neuen Testaments wird Krankheit auch als ein Zeichen für das Unheilsein des Menschen verstanden. Die Gesunden konnten ihre wieder gewonnene Gesundheit dann als Geschenk begreifen. Davon erzählt u.a. die Geschichte von dem Gelähmten, der von seinen Freunden durch das Dach eines Hauses zu Jesus hinab gelassen wird. (Mk 2,1-12)

Jesus sieht hier auf den Glauben – nicht einmal auf den des Kranken, sondern auf den der Freunde. Sie durchbrechen nicht nur das Dach, sondern auch ein ganzes Lehrgebäude, wonach Krankheit als Strafe Gottes angesehen wurde. Die Menschen der Umgebung verstanden die Krankheit so sehr als Folge von Schuld, dass sie sich als Außenstehende von dem Kranken fernhielten. So galt der Kranke als von Gott gestraft und von den Menschen verlassen. Das soziale Netz war zerrissen.

Auffällig oft spielen „Lähmungen“ unter den Heilungsgeschichten eine Rolle. Jesus wendet sich denen zu, die an Leib und Seele leblos geworden sind, und belebt sie neu. In der Geschichte vom Gelähmten richtet Jesus sein erstes Wort in die



Tiefe heilenden Geschehens: „Deine Sünden sind dir vergeben“, d.h. Jesus beginnt die Heilung in der Personmitte des Gelähmten, dort, wo Heilung am schwersten ist, in dessen Herz. Sünden stehen hier für Verzweiflung, Ängste und Lügen, für Misstrauen gegenüber Gott und der Welt. Sünden stehen für alles, was den Menschen lähmt und ihn blockiert, was ihn hindert, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Dem entspricht dann das zweite Wort Jesu: „Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!“

Das Wunder weist zugleich auf den größeren Zusammenhang, nämlich auf das Reich Gottes. Menschen finden zurück in eine neue Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Dies wird besonders anschaulich, wenn Jesus Aussätzig heilt und diese danach in die Gemeinschaft zurückkehren können.

Heilung und Glaube

Das Neue Testament stellt häufig einen Zusammenhang zwischen Heilung und Glaube her. Dabei meint Glaube das bedingungslose Vertrauen auf Gott. So kann Jesus nach einer Heilung sagen: „Dein Glaube hat dir geholfen“.

Hoffnung

Die Heilungen Jesu sind zudem Ausdruck eschatologischer Hoffnung für den Menschen. Sie sind Zeichen für das Heil, das uns angesagt ist und das jetzt schon in unsere Wirklichkeit hineinwirkt. Lukas berichtet, dass Jesus seine Jünger aussandte „zu predigen das Reich Gottes und zu heilen“ (Lk 9,2).

Wenn Christen um das Kommen des Reiches Gottes bitten, dann verbinden sie damit auch die Sehnsucht, dass Gott die Krankheiten „bedroht“ (Mk 1,25) und Gott das Leid der Welt endgültig beseitigt. Die Begegnung mit dem Auferstandenen bestärkte damals die Jünger in ihrer Hoffnung auf ein ewiges Leben. Zugleich vollzog sich damit eine Neubewertung der Krankheit. Krankheit wird aufgehoben werden in die noch ausstehende Neuschöpfung durch Gott:

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offb. 21,4)

Heil und Gesundheit sind nicht herstellbar, wie es die Gesundheitsreligion verspricht. Nein, wir sind nicht von Natur aus vollkommen und fehlerfrei. Alles Leben ist vorläufig und brüchig und jederzeit vom Tod bedroht. Darum betet der Psalmbeter:

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps. 90,12)

Das Heil betrifft zudem nicht nur unsere diesseitige Existenz. Dem Gläubigen ist bewusst, dass er auf die göttliche Gnade angewiesen ist – und zwar über den Tod hinaus.

Leiden

Das Leid gehört wesensmäßig zum menschlichen Leben. Unsere Gesellschaft leidet darunter, dass sie nicht mehr leiden kann. Das gilt im Leben des Einzelnen wie in der Gesellschaft. Eine Kultur des Narzissmus hat sich entwickelt. Wenn Leiden ein wesentlicher Bestandteil des Lebens ist, so muss das nicht unbedingt Mangel an Leben und Lebenssinn bedeuten, sondern kann sogar eine Bereicherung und Vertiefung für das Leben sein.

Es scheint so, dass Ärzte und Pflegepersonal bereits heute darunter leiden, dass sie ihre Leistungen an den Absolutheitsansprüchen der Gesundheitsreligion messen lassen müssen bzw. dies selber tun. Ein Gesundheitssystem, das weder zwischen Heilung und Heil noch zwischen Herstellung und Wiederherstellung der Gesundheit zu unterscheiden vermag, hat den Blick für das Menschenmögliche verloren.



Bedeutung von Krankheit

Krankheiten können die Grundfesten einer Persönlichkeit erschüttern und in tiefe Verzweiflung stürzen. In dieser Situation kann der christliche Glaube helfen, die Begrenztheit und Brüchigkeit des Lebens zu akzeptieren, weil er um den fragmentarischen Charakter des Lebens weiß. Die Frage, ob eine Krankheit für den Patienten eine besondere Aufgabe darstellte, kann nur der Betroffene für sich entscheiden. Es wäre eine gefährliche Behauptung, wollte man Krankheit grundsätzlich als sinnvoll ansehen und dies öffentlich erklären. So gewiss Kranke ihre Krankheit besiegen und davon berichten, dass ihnen Zuspruch und Hilfe von außen dabei geholfen haben, so gewiss kann dies nicht verallgemeinert und gefordert werden. Natürlich gibt es Krankheiten, in denen die Frage nach dem „Warum“ ohne Antwort bleibt. So bleiben nur Protest und Klage – auch gegenüber Gott. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps 22,2)

Im Kampf gegen die Krankheit hält das Geschöpf dem Schöpfer sein Werk vor, sich selbst nämlich. Er sucht den Zuspruch, dass ihm die Würde vor Gott erhalten bleibe.

Heinrich Heines Wort, dass nur der kranke Mensch ein Mensch ist, mag übertrieben klingen, die Gegenthese, dass nur der gesunde Mensch noch ein Mensch ist, führt unweigerlich in die Barbarei. Einen Weg dazwischen hat Christian Morgenstern in seinen „Galgenliedern“ zu bedenken gegeben: „Der gesunde Mensch ist schön und sein Zustandekommen erstrebenswert. Aber es muss ein bisschen irgendwelcher Krankheit in ihn kommen, dass er auch geistig schön werde.“

Literatur:

- Bittner, Wolfgang: Heilung – Zeichen der Herrschaft Gottes. Neukirchen-Vluyn, 1984
- Dehn, Ulrich und Godel, Erika (Hg.): „Du salbest mein Haupt mit Öl ...“ Wellness - Körperkultur oder Sinnfrage? EZW-Texte 183, Berlin 2006
- „Die andere Medizin“. Alternative Heilmethoden für Sie bewertet, hrg. Stiftung Warentest, 2005, 5.Aufl.
- Ehm, Simone und Utsch, Michael (Hg.): Kann Glauben gesund machen? Spiritualität in der modernen Medizin, EZW-Texte 181, Berlin 2005
- Ehm, Simone und Utsch, Michael (Hg.): Wie macht der Glaube gesund? Zur Qualität christlicher Gesundheitsangebote, EZW-Texte 199, Berlin 2008
- Ehm, Simone und Utsch, Michael (Hg.): Religiöse Krankheitsbewältigung. Zur Rolle von Christentum und Islam im Umgang mit psychischen Erkrankungen, EZW-Texte 208, Berlin 2010
- Eibach, Ulrich: Heilung für den ganzen Menschen? Ganzheitliches Denken als Herausforderung von Theologie und Kirche. In: Ders., Theologie und Seelsorge, Beratung und Diakonie, Bd. 1, Neukirchen-Vluyn 1991
- Hempelmann, Reinhard (Hg.): Christliche Identität, alternative Heilungsansätze und moderne Esoterik, EZW-Texte 191, Berlin 2007
- Riess, Richard: Sehnsucht nach Leben. Göttingen 1987
- Schneider-Flume, Gunda: Wider die Tyrannei des gelingenden Lebens, Göttingen, 2008
- Utsch, Michael: Postmoderne Heilung durch Energiemedizin. In: Materialdienst der EZW 6, 2003, S. 219-223

Dr. Matthias Kleiminger, Rostock



TEXTE AUS DER VELKD

Bisher erschienen:

Lfd. Nr.	Titel	Jahr
1	Teilnahme von Kindern am Abendmahl	1978
2	Bibliographische Übersicht 1948	1978
3	Bischofskonferenz der VELKD – Erklärung zur Ehe	1978
4	Ordnungen für die Taufe von Kindern	1978
5	Thesenreihe: Christliche Seelsorge heute	1978
6	Theologischer Ausschuss der VELKD – Thesen zur Zwei-Reiche-Lehre	1979
7	Bedeutung und Funktion der Confessio Augustana heute	1979
8	Das Heilige Abendmahl in der Seelsorge an Alkoholgefährdeten	1979
9	Freiheit und Bindung im Amt der Kirche	1979
10	Das Herrenmahl – Arbeitshilfe zum Studiendokument	1979
11	Gedanken und Maßstäbe zum Dienst von Homophilen in der Kirche	1980
12	Das Leben bejahen – Aufgaben der Notlagenindikation	1980
13	Stellungnahmen zum Jubiläum der Confessio Augustana	1980
14	Die Confessio Augustana und die lutherische Kirche	1980
15	Zur gastweisen Teilnahme an Eucharistie- bzw. Abendmahlsfeiern	1981
16	Bibel – Gesangbuch – Gottesdienst – Stellungnahme der KL der VELKD	1981
17	Baptisten und Lutheraner im Gespräch	1981
18	Vertrauen wagen – Eine Orientierungshilfe aus dem LuKiA	1981
19	Evangelischer Gottesdienst im Fernsehen – PA der VELKD und des DNK/LWB	1982
20	Kirche und Frieden im atomaren Zeitalter	1983
21	Zur Entwicklung von Kirchenmitgliedschaft	1983
22	Martin Luther – Zeuge des Glaubens	1983
23	Bericht des Arbeitskreises „Kirche und Judentum“ der KL der VELKD zum Verhältnis von Christen und Juden	1983
24	Vom Priestertum aller Gläubigen – LeiBi-Bericht Stoll - Generalsynode Coburg	1983
25	Vorläufige Stellungnahme des Lima-Ausschusses der VELKD zu den Konvergenzerklärungen der ÖRK „Taufe, Eucharistie und Amt“	
26	Kundgebung der Bischofskonferenz „Einheit der Kirche“	1984
27	Gegen Missverständnisse der „Lehre vom gerechten Krieg“	1984
28	„Es muss die Kirche Kirche bleiben ...“ – LeiBi-Bericht Stoll Generalsynode Hildesheim	1984
29	„Christus liebhaben ist viel besser als alle Weisheit“ – LeiBi-Bericht Stoll Generalsynode Schleswig	1985
30	Stellungnahmen der AKf und der VELKD zu den Konvergenzerklärungen von Lima zu Taufe, Eucharistie und Amt	
31	„...und willst das Beten von uns han“	1986
32	„Du hast mich gebildet im Mutterleibe“ – Biotechnologie als Herausforderung	1986
33	Stellungnahmen der VELKD zu den Dokumenten der Gemeinsamen römisch-katholischen/evangelisch-lutherischen Kommission „Das Herrenmahl“ (1978) und „Das Geistliche Amt in der Kirche“ (1981)	1987
34	Ein Leib und viele Glieder - Lutherische Kirche zu Gemeinschaft berufen in Zeugnis und Dienst (Stoll u. Fabiny) – Gen.Syn. Stadthagen	1987



35	Ökumenische Bibelarbeiten: J. Gnanabaranam Johnson, Indien, Tasgara Hirpo, Äthiopien, Ar-teno Spellmeier, Brasilien – Gen.Syn, Stadthagen	1987
36	Ökumenischer Dialog über „Kirchengemeinschaft in Wort und Sakrament“	1988
37	„Einheit vor uns“ - Stellungnahme der VELKD und des DNK/LWB zum Dokument der Gemeinsamen römisch-katholischen/evangelisch-lutherischen Kommission „Einheit von uns (1985)	1989
38	Bibliographische Übersicht 1981-1990	
39	„Hospiz-Bewegung“ - Ein Arbeitsbericht der Generalsynode der VELKD	1990
40	Stellungnahme der Bischofskonferenz der VELKD zum Niagara-Bericht über Episkopé	1991
40 A	dto. in englischer Sprache	1991
41	Der Mensch: Geschöpf oder Schöpfer? - Biotechnologie und christlicher Schöpfungsglaube	1991
42	Stellungnahme zu „Lehrverurteilungen - kirchentrennend?“ (evang./röm.-kath.)	1992
43	Gottes Wort bleibt in Ewigkeit – LeiBi-Bericht Müller - Gen.Syn. Königsutter	1991
44	Bericht des Catholica-Beauftragten – Wilckens – Gen.Syn. Königsutter	1991
45	Leben mit der Bibel – Prof. Hertzsch, Gen.Syn. Königsutter	1991
46	Sakramentsverwaltung durch Vikarinnen und Vikare - Stellungnahme des Theol. Ausschusses der VELKD	1992
47	Die Hospizbewegung in der Bundesrepublik Deutschland	1992
48	Stellungnahme der VELKD und des DNK zum lutherisch-reformierten Dialog	1992
49	Stellungnahme der VELKD und des DNK zum baptistisch-lutherischen Dialog	1992
50	„Glauben in unglaublicher Zeit“ (Hans Chr. Knuth) – Generalsynode Dresden	1992
51	„Kirche und Stasi“ – Dokumentation von der Generalsynode Dresden	1992
52	„Tier und Mensch“ – Interdisziplinärer Gesprächskreis der VELKD	1993
53	Bericht vom Dialog VELKD/Mennoniten 1989 bis 1992	1993
54	Materialsammlung über die Täuferbewegung / Anlage zu Nr. 53	1993
55	Sterbenden Freund sein – Texte aus der Tradition der Kirche	1993
56	Macht und Ohnmacht von Kirchenleitung / Hans Chr. Knuth	1994
57	Catholica-Bericht der VELKD	1994
58	Bericht des Leitenden Bischofs Hirschler – Gen.Syn. Schweinfurt	1994
59	Konfirmation am Ende des 20. Jahrhunderts / Referate	1994
60	„Macht Euch die Erde untertan“ – Sinn und Problematik eines Bibelwortes	1995
61	Staat und Kirche in der DDR / Ernst-Heinz Amberg (Leipzig)	1995
62	Bericht des Catholica-Beauftragten Dr. Knuth, Gen.Syn. Friedrichroda	1995
63	Bericht des Leitenden Bischofs D. Hirschler, Gen.Syn. Friedrichroda	1995
64	Von der Freiheit eines Christenmenschen / Hempel und Preiser	1995
65	Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (Entwurf aus Genf und Rom) Stellungnahme des DNK/LWB vom 31. 01 1996	1996
66	Gemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit	1996
67	Eucharistische Gastbereitschaft (VELKD und Mennoniten)	1996
68	Die Anliegen des christlich-jüdischen Dialogs und der christliche Gottesdienst	1996
69	Auf dem Weg zu neuen Arbeitsformen	1996
70	Bericht des Leitenden Bischofs / Lüneburg	1996
71	Bericht des Catholica-Beauftragten – Dr. Knuth, Gen.Syn. Lüneburg	1996
72	Lutherisches Bekenntnis in ökumenischer Verpflichtung	1996
73	Porvoor Gemeinsame Feststellung / Stellungnahme der VELKD	1996
74	Dienst und Gestalt der Kirche / Bischofskonferenz der VELKD	1996



75	Die Ehe als Leitbild... Gutachtliche Stellungnahme der VELKD	1997
76	Leitlinien kirchlichen Lebens der VELKD (Entwurf)	1997
77	Catholica-Bericht / Kühlungsborn	1997
78	Bericht des Leitenden Bischofs / Kühlungsborn	1997
79	Philipp Melancthon - Zur Erinnerung an einen Reformator und Lehrer der Kirche	1997
80	Wozu brauchen wir Theologie?	1998
81	GER - Stellungnahmen aus den Kirchen des DNK/LWB	1998
82	Bericht des Leitenden Bischofs – D. Hirschler, Generalsynode Husum	1998
83	Catholica - Bericht / Husum	1998
84	Herausforderungen an die Gestaltung von Gottesdiensten / Dr. Ingrid Lukatis	1999
85	Mensch – Gott – Menschwerdung – / Wiss. Symposion der VELKD in Tutzing	1999
86	Die föderale Struktur des Protestantismus stärken	1999
87	Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre. Alle offiziellen Dokumente von LWB und Vatikan	1999
88	Zur öffentlichen Wortverkündigung in den evangelisch-lutherischen Kirchen	1999
89	Agende – Erneuerte Agende – Gottesdienstbuch / Ev. Agendenreform in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. von F. Schulz	1999
90	Valentin Ernst Löscher (1673 bis 1749) - Texte zum 250. Todestag	1999
91	Catholica-Bericht / Braunschweig	1999
92	Gottesdienst ohne Jugendliche!? – Vortrag von Prof. Dr. Christian Grethlein – Braunschweig	1999
93	Bericht des Stellvertreters des Leitenden Bischofs – Landesbischof Roland Hoffmann / Braunschweig	1999
94	Auftrag, Aufgaben und Instrumente der VELKD, Strukturbericht von Präsident Friedrich-Otto Scharbau	1999
95	Kirche am Markt – Zum missionarischen Auftrag der VELKD – Bericht des bisherigen Leitenden Bischofs, Landesbischof i.R. D. Horst Hirschler	1999
96	Präsenzpflicht – Auf der Suche nach Leitmotiven für die Gestaltung des Pfarrerberufs – Dokumentation des 46. Pastorkollegs der VELKD	2000
97	Festakt zur „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ – Vollständige Dokumentation	2000
98	Den Glauben weitergeben – Vorstellung der „Katechismusfamilie“ der VELKD	2000
99	Bericht des Leitenden Bischofs, Bischof Dr. Hans Christian Knuth – Generalsynode 2000 in Schneeberg	
100	Unterwegs zur Gemeinschaft – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, Schneeberg	2000
101	Der gemeinsame Auftrag der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirche – Generalsynode Schneeberg	2000
102	Mit Kindern Glauben leben – Konsultation vom 2. bis 4. November 2000 im Gemeindegemeindekolleg der VELKD in Celle	2001
103	40 Jahre Aus- und Fortbildung im Theologischen Studienseminar der VELKD in Pullach – Dokumentation des Festaktes am 24/25.11.2000	2001
104	Leitlinien kirchlichen Lebens der VELKD – Kirchliche Lebensordnung (Entwurf)	2001
105	Zum Thema Judenmission – Vortrag auf dem Kirchentag 2001 von Bischof Dr. Hans Christian Knuth	2001
106	Stellungnahme der Bischofskonferenz der VELKD zu Fragen der Bioethik – Klausurtagung der Bischofskonferenz – 13. März 2001	2001
107	Zum Gemeinsamen Zeugnis berufen – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, Bückeburg	2001



108	Bericht des Leitenden Bischofs sowie Vorträge von Prof. Dr. M. Wolter und Prof. Dr. D. Korsch – Generalsynode 2001 in Bückeburg	2001
109	Vorträge der 6. Disziplinarrichtertagung der VELKD vom 8. bis 10. Juni 2001	2002
110	Zur Bedeutung von Katechismen heute – Dokumentation einer Tagung des TKAB auf dem Schwanberg im September 2001	2002
111	Braucht die evangelische Kirche eine neue Struktur? Stellungnahme	
112	Schranken der Religionsfreiheit – Vortrag von Axel Freiherr von Campenhausen	2002
113	Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. Hans Christian Knuth (Schleswig) – Bamberg	2002
114	Vertrauen in die Ökumenische Gemeinschaft stiften – Bericht des Catholica-Beauftragten Landesbischof Dr. Friedrich, Bamberg	2002
115	Management und geistliche Kirchenleitung: Eine notwendige und beziehungsvolle Unterscheidung v. Prof. Dr. Volker Weymann	2003
116	Wenn Erwachsene (zurück) in die Kirche wollen – Konsultation zu Eintritt, Wiedereintritt und Erwachsenentaufe	2003
117	Worauf man sich verlassen kann – Festakt zur Verleihung des Valentin-Ernst-Löscher-Preises der VELKD in Dresden	2003
118	Leitlinien: Diskurs vor dem Wagnis der evangelischen Freiheit – von Landesbischof Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel)	2003
119	Braucht die evangelische Kirche eine neue Struktur? Diskussionsbeiträge und Beschlüsse (Teil 2)	2003
120	Zuversicht trotz Zwischentief – Bericht des Catholica-Beauftragten Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, Stade	2003
121	Haushalter über Gottes Geheimnisse – Bericht des LeiBi der VELKD, Bischof Dr. H. Chr. Knuth, Stade	2003
122	Was ist zu bedenken, wenn eine Kirche nicht mehr als Kirche genutzt wird? – Leitlinien des Theologischen Ausschusses	2003
123	Ökumene nach evangelisch-lutherischem Verständnis – Positionspapier der Kirchenleitung der VELKD	2004
124	Perspektiven der Liturgiewissenschaft – Festvortrag von Prof. Dr. Karl-Heinrich Bieritz	2004
125	Fortschritte der Trauerforschung – Vortrag von Dr. Kerstin Lammer (Schwerte) – Bischofskonferenz März 2004 in Bückeburg	2004
126	Braucht die evangelische Kirche eine neue Struktur? Diskussionsbeiträge und Beschlüsse (Teil 3)	2004
127	In ökumenischer Gesinnung handeln – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich	2004
128	Lutherische Spiritualität – Glauben im Alltag der Welt – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. H. Chr. Knuth	2004
129	Dialogfähigkeit und Profil – Apologetik in biblisch-reformatorischer Orientierung	2004
130	Allgemeines Priestertum, Ordination und Beauftragung nach evangelischem Verständnis – Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD	2004
131	Konsultation zu Fragen der Kirchenmitgliedschaft – Theologische und juristische Aspekte und ihre praktisch-theologischen Konsequenzen	2005
132	Den einmal begonnenen Weg im festen Blick auf die Zukunft fortsetzen – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. J. Friedrich	2005
133	Zuversicht allein auf Gott – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Bischof Dr. H. Chr. Knuth	2005
134	„... rechtmäßig Kriege führen ...“ – Lutherische Stellungnahme zur Bedeutung von Art. 16 des Augsburger Bekenntnisses	2005
135	Was ist „lutherisch“? – Feierstunde zum 70. Geburtstag von Präsident i.R. Dr. Friedrich-Otto Scharbau	2006



136	„Ordnungsgemäß berufen“ – Eine Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD zur Berufung zu Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nach evangelischem Verständnis	2006
137	Es sind viele Glieder, aber der Leib ist einer. – Bericht des Catholica-Beauftragten, Landesbischof Dr. Friedrich Weber – Ahrensburg	2006
138	Zeugen der Wahrheit Gottes – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich – Ahrensburg	2006
139	Ökumenisch den Glauben bekennen. Das Nicaeno-Constantinopolitanum von 381. Stellungnahmen der VELKD	2007
140	„Breit aus die Flügel beide“ Dokumentation der Verleihung des Paul-Gerhardt-Preises der VELKD	2007
141	Räume der Begegnung. Bericht des Catholica-Beauftragten der VELKD, Goslar	2007
142	Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, Goslar	2007
143	Positionspapier zur Einbringung der ökumenischen Dimension in den EKD-Reformprozess – Handlungsempfehlungen der Kirchenleitung der VELKD	
144	„Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?“ - Bericht des Catholica-Beauftragten, LB Prof. Dr. Friedrich Weber – Zwickau	2008
145	Anvertraute Talente – von der Zukunftsfähigkeit des lutherischen Erbes – Bericht des Leitenden Bischofs der VELKD, LB Dr. Johannes Friedrich, Zwickau	2008
146	„20 Jahre nach dem Fall der Mauer: Woher wir kommen – wer wir sind!“ – Ost-/West-Differenzen in der nichtkirchlichen u. kirchlichen Binnen- und Außenwahrnehmung	2008
147	Konstituierende Sitzung der 11. Generalsynode der VELKD in Würzburg – 30. April bis 1. Mai 2009 – Vorträge und Berichte	2009
148	„Das neue Lied als Lied vom Kreuz“ (Martin Luther)!? – Volker Weymann	2009
149	„Es ist der Glaube aber eine feste Zuversicht“ – Bericht des Leitenden Bischofs vor der Generalsynode der VELKD 2009 in Ulm	2009
150	„Beziehungen vertiefen in einer komplexen ökumenischen Landschaft“ – Bericht des Catholica-Beauftragten der VELKD	2009
151	„Familie – von der Bedeutung und vom Wandel einer elementaren Lebensform“ – Bericht von der Klausurtagung der Bischofskonferenz der VELKD	2009
152	„Woher wir kommen – wer wir sind!“ – der Weg der evangelischen Kirche in Ost- und Westdeutschland von 1989 bis 2009, Dokumentation eines Studienkurses im Theologischen Studienseminar der VELKD in Pullach vom 26.4. bis 1.5.2009	2010
153	„Erneuerte Agenden – Das Evangelische Gottesdienstbuch im Licht ökumenischer Gottesdienstreform“, Symposium zu Ehren von Hans Krech	2010
154	„Pullach – ein fester Begriff für die VELKD“, Festakt zum 50-jährigen Bestehen	2010
155	„Rückblick auf die Generalsynode der VELKD 2010“ - Berichte des Leitenden Bischofs und des Catholica-Beauftragten der VELKD vor der Generalsynode, Vortrag zum Thema	2010
156	Heil und Heilung	2011
157		

Ab Nummer 86 sind die Texte unter www.velkd.de abrufbar.



Bestellhinweise EEK

E • Das Standardwerk

E • evangelischen Glaubens –

K • jetzt in aktueller Auflage

EVANGELISCHER ERWACHSENEN- KATECHISMUS

suchen – glauben – leben

Im Auftrag der Kirchenleitung der VELKD
herausgegeben von Andreas Brummer,
Manfred Kießig und Martin Rothgangel
unter Mitarbeit von Wiebke Bähnk,
Norbert Dennerlein, Heiko Franke, Peter
Hirschberg, Jutta Krämer, Michael Kuch,
Ralf Tyra und Ingrid Wiedenroth-Gabler

8., neu bearbeitete und ergänzte Auflage
1.020 Seiten / mit CD-ROM
gebunden mit Schutzumschlag
€ 29,99 (D) / € 30,90 (A) / CHF* 48,50
ISBN 978-3-579-05928-0

DAS IST DER EEK:

- Das moderne Kursbuch des Glaubens: Vermittlung grundlegender Glaubensinhalte auf aktuellem Stand
- Elementar, informativ und zeitgemäß

DAS IST NEU:

- Verstärkt empirische Perspektiven und mehr praktische Beispiele
- Neue, lesefreundliche Struktur: Wahrnehmung – Orientierung – Gestaltung
- Neu erarbeitete Kapitel: Ethik in der Biotechnologie, Kommunikation und Medien, Ehrenamt in der Kirche u.a.

www.gtvh.de

**JETZT MIT CD-ROM:
DAS KOMPLETTE
WERK ALS PDF**



Was muss ich als evangelischer Christ wissen? Wie nehme ich aus dem Glauben heraus Stellung zu Grundfragen des Lebens? Und was heißt das für mein Leben? Der Evangelische Erwachsenen-katechismus nimmt die Erfahrung von Menschen auf und bietet lebensnah Orientierung in theologisch-religiösen Fragen. Auf verständliche Weise zeigt er auf, wie Glauben im Leben Gestalt annimmt. Ein zeitgemäßer Kompass für den christlichen Glauben zu sein – um diesem Anspruch auch weiterhin zu entsprechen, erscheint jetzt mit der 8. Auflage eine Überarbeitung des EEK, die die aktuellen Diskussionen aufnimmt und die persönliche Situation der Menschen im Blick hat. Wer im christlichen Glauben einen befreienden Halt in seinem Leben sieht oder wer wissen will, wie sich evangelischer Glaube aktuell versteht, findet im Evangelischen Erwachsenen-katechismus einen verlässlichen Begleiter und ein Kompendium zu Fragen des Glaubens und des Lebens.

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





E • Orientierung aus der Perspektive des Glaubens

E • Die aktuelle Lebenssituation der Menschen im Blick

K • Verständlich, lebensnah, elementar, aktuell

FAX-Bestellung

An die Buchhandlung

Gütersloher Verlagshaus
Verlagsgruppe Random House GmbH
Postfach 450 • 33311 Gütersloh
Tel. 0 52 41 / 74 05 45 • Fax 74 05 48
www.gtvh.de / info@gtvh.de

Ich bestelle

_____ Ex. **Evangelischer Erwachsenenkatechismus (VELKD)**
€ 29,99 (D) / € 30,90 (A) / CHF* 48,50 ISBN 978-3-579-05928-0

Name/Vorname/Firma

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Tel.*

E-Mail*

Datum/Unterschrift

11/2010

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS

